

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

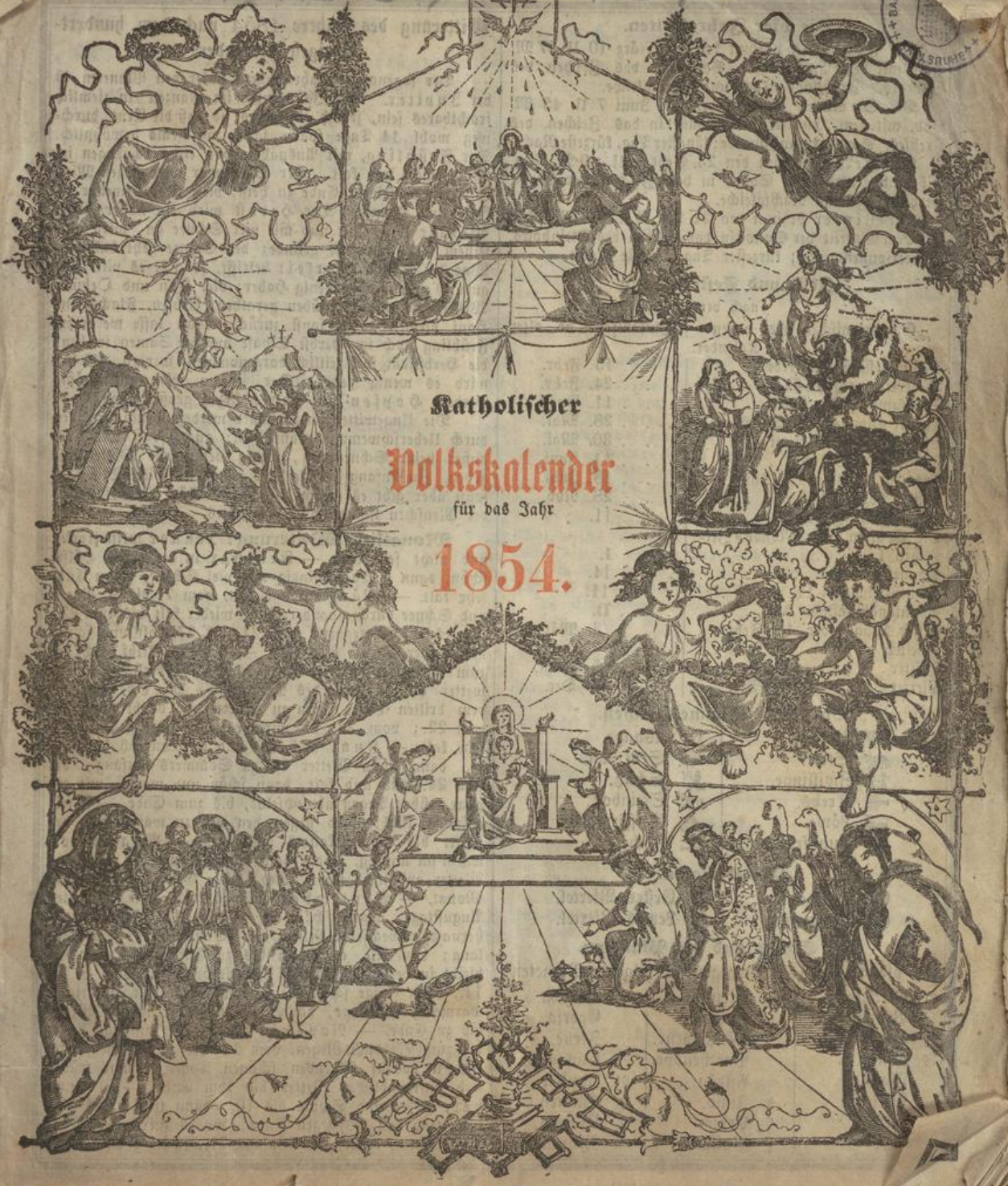
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D[okto]r Florian Rieß's katholischer Volks-Kalender

1854

[urn:nbn:de:bsz:31-343194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343194)

K 2A 13096 1854



Katholischer

Volkskalender

für das Jahr

1854.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt den 20. März 10 u. 57 M. Abd. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers. Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Der Sommer beginnt den 21. Juni 7 u. 45 M. Abd. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses. Sommer Sonnenwende; längster Tag, kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt den 23. Sept. 8 u. 49 M. Morg. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage. Herbst-Tag- und Nachtgleiche.

Der Winter beginnt den 22. Dec. 3 u. 36 M. Morg. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Winter Sonnenwende; kürzester Tag, längste Nacht.













Zeit- und Festrechnung

nach dem





Gregorianischen oder neuen | Julianischen ob. alten Kalender.

Septuagesimä 12. Febr.	15. Febr.
Achermittwoch 1. März	24. Febr.
Ostersonntag 16. April	11. April.
Christi Himmelfahrt 25. Mai	28. Mai.
Pfingstsonntag 4. Juni	30. Mai.
Trinitatis 11. Juni	14. Juni.
Fronleichnamstag 15. Juni	18. Juni.
Erster Advent 3. Dec.	28. Nov.
Die glückende Zahl 11	11.
Die Epakten oder Monats- Zeichen I.	I.
Sonnenjunkt 14.	14.
Römer-Zinszahl 11.	11.
Sonntagsbuchstabe A.	D.
Erster Quatember 16. Febr.	3. März.
Zweiter " 7. Juni	2. Juni.
Dritter " 20. Sept.	15. Sept.
Vierter " 20. Dec.	15. Dec.

Die zwölf Himmelszeichen.

 Widder.	 Waage.
 Stier.	 Scorpion.
 Zwillinge.	 Schütze.
 Krebs.	 Steinbock.
 Löwe.	 Wassermann.
 Jungfrau.	 Fische.

Mondphasen.

 Neumond.	 Erstes Viertel.
 Vollmond.	 Letztes Viertel.

Die Sonne und die Planeten.

Um die Sonne (☉) bewegen sich folgende Planeten:

 Merkur.	 Merkur.	 Hygiea.
 Venus.	 Venus.	 Egeria.
 Erde.	 Mars.	 Irene.
 Mars.	 Jupiter.	 Cunomia.
 Flora.	 Uranus.	 Jupiter.
 Victoria.	 Juno.	 Saturn.
 Vesta.	 Ceres.	 Uranus.
 Iris.	 Pallas.	 Neptun.

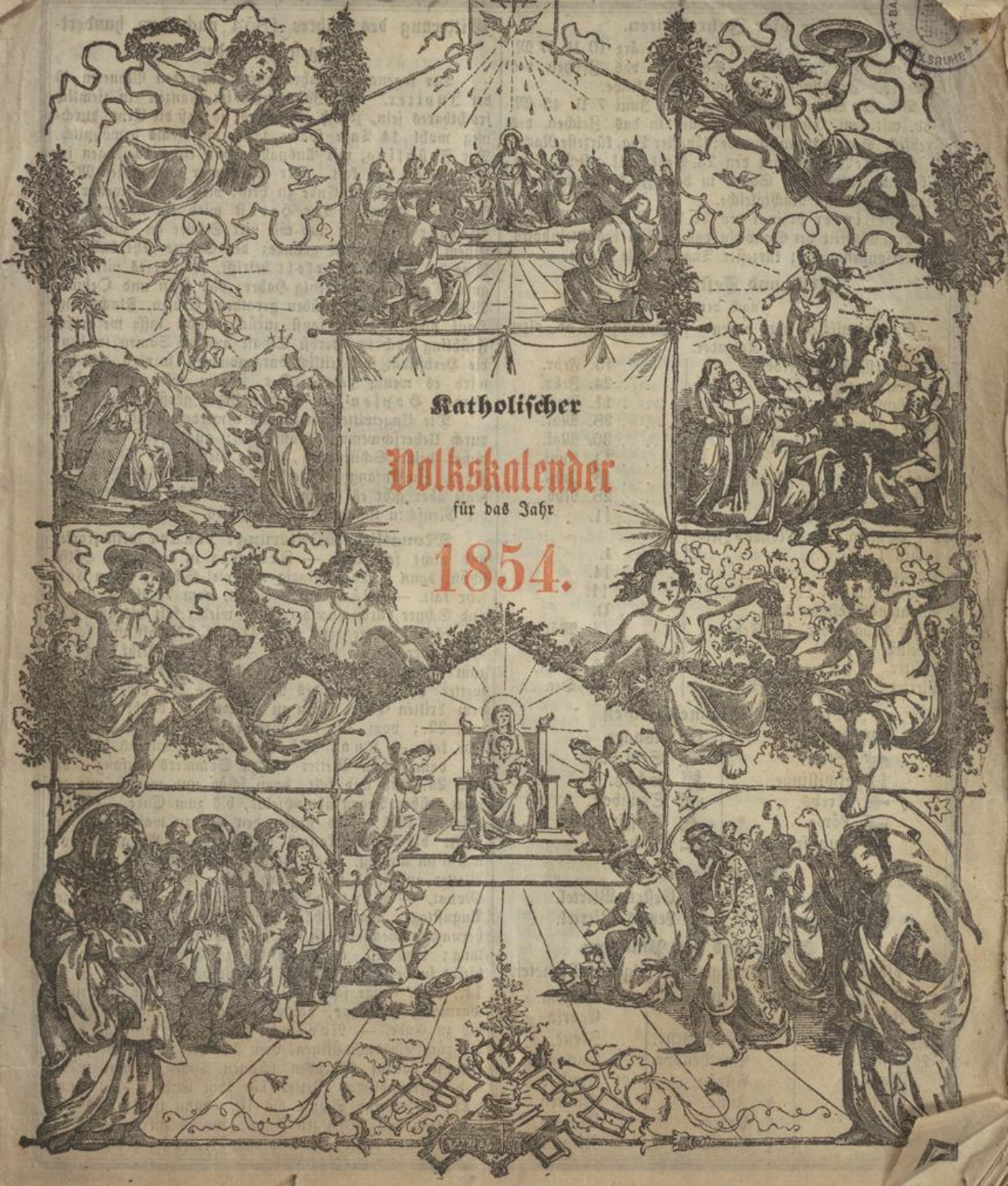
Witterung des Jahres 1854 nach dem hundert-jährigen Kalender.

Der sogenannte Jahresregent unter den Planeten ist der Jupiter. Das Jahr wird im Ganzen ein ziemlich fruchtbares sein, jedoch ein spätes, so daß die Ernte durchweg wohl 14 Tage später fallen wird als gewöhnlich. Der Frühling, mit Ausnahme von etwa 14 Tagen im Mai, feucht und kalt. Der Sommer wird gegen Mitte Juli warm, seinem Ende zu heiß; viele Donnerwetter im Juli und August. Der Herbst wird ein nasser. Der Winter fangt kalt und mit viel Schnee an, wird aber seinem Ende zu sehr gelinde; der Schnee geht bald. — Was die Fruchtbarkeit betrifft, so gibt es viele und gute Gerste, aber wenig Haber; viel Heu und Dehmb; Wicken, Kraut und Rüben gerathen, Erbsen, Flachs und Hanf bleiben gegen sonst zurück. Man lasse weder im Frühling noch im Herbst Schafe auf die Samen treiben; die Herbstsaat soll zeitlich vorgenommen werden. Obst wird es wenig geben. Der Wein wird mittelmäßig werden, Hopfen gut, aber nicht in großer Menge.

Die Ungewitter im Sommer werden wenig Schaden durch Ueberschwemmung anrichten; auch sonst wird es, außer beim Schneegang, wenig bedeutende Wassergüsse geben. Zu Anfang des Herbstes zeigen sich viele Mäuse, sonst aber gibt es wenig Ungeziefer. Für die Gesundheit der Menschen ist das Jahr ein gutes.

Monatliche Witterung: Januar meist trocken und nicht sehr kalt. — Februar in der ersten Hälfte schön, dann 6 Tage windig und viel Schnee, gegen Ende sehr kalt. — März anfangs kalt, vom 7. bis 9. Regen und Schnee durch einander, dann wieder kalt bis zum 22., wo es wieder regnet; vom 24. bis 27. kalt und schön, dann aber Regen bis Ende. — April bleibt noch bis zum 10. etwas winterlich, hernach veränderliches Aprilwetter bis zu Ende des Monats. — Mai beginnt mit dem dritten Tage warm zu werden und bleibt schön bis zum 22.; vom 23. an wird es trüb und gegen Ende sehr kalt. — Juni noch kalt und unfreundlich bis zum 9., dann schön Wetter bis zu Sommers Anfang, bis zum 24. trüb und kalt, dann schön und warm, mit ein paar trübigen Tagen abwechselnd, bis zum Ende. — Juli anfangs kühl, wird gegen den 10. zu warm, von der Mitte bis Ende Monats sehr heiß. — August noch warm im Anfang, jedoch bald trüb bis zum 12., wo das Wetter anhaltend schön wird; viele Gewitter in diesem Monat. — September anfangs trüb, wie die letzten Augusttage, regnerisch; vom 10. bis 14. schön Wetter, hernach abwechselnd Regen und schön Wetter, je 3 Tage lang; vom 25. an schön bis zu Ende. — October bleibt in der ersten Woche noch schön; trüb vom 8. bis 14., dann einige schöne Tage, vom 18. an kalt, nur einige warme Nachmittage, dann trüb und unfreundlich Wetter bis zu Ende. — November macht sich anfangs heiter bis zum 7.; dann Regen, vom 11. bis 16. Schnee; nach einigen darauf folgenden schönen Tagen kommt trübes und unfreundliches Wetter bis zum Ende. — December, Nebel und Schnee bis 10., dann trocken bis 18., anhaltend kalt bis gegen Ende, wo es zuerst zwei Tage lang regnet, dann, am 30. und 31., schön Wetter wird.

K 2A 13096 1854



Katholischer

Volkskalender

für das Jahr

1854.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt den 20. März 10 u. 57 M. Abd. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers. Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Der Sommer beginnt den 21. Juni 7 u. 45 M. Abd. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses. Sommer Sonnenwende; längster Tag, kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt den 23. Sept. 8 u. 49 M. Morg. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage. Herbst-Tag- und Nachtgleiche.

Der Winter beginnt den 22. Dec. 3 u. 36 M. Morg. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Winter Sonnenwende; kürzester Tag, längste Nacht.

Zeit- und Festrechnung

nach dem

Gregorianischen oder neuen | Julianischen ob. alten Kalender.

Septuagesimä 12. Febr.	15. Febr.
Aschermittwoch 1. März	24. Febr.
Ostersonntag 16. April	11. April.
Christi Himmelfahrt 25. Mai	28. Mai.
Pfingstsonntag 4. Juni	30. Mai.
Trinitatis 11. Juni	14. Juni.
Fronleichnamstag 15. Juni	18. Juni.
Erster Advent 3. Dec.	28. Nov.
Die glückende Zahl 11	11.
Die Epakten oder Monats- Zeichen I.	I.
Sonnenjartikel 14.	14.
Römer-Zinszahl 11.	11.
Sonntagsbuchstabe A.	D.
Erster Quatember 16. Febr.	3. März.
Zweiter " 7. Juni	2. Juni.
Dritter " 20. Sept.	15. Sept.
Vierter " 20. Dec.	15. Dec.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder.	Waage.
Stier.	Scorpion.
Zwillinge.	Schütze.
Krebs.	Steinbock.
Löwe.	Wassermann.
Jungfrau.	Fische.

Mondphasen.

Neumond.	Erstes Viertel.
Vollmond.	Letztes Viertel.

Die Sonne und die Planeten.

Um die Sonne (☉) bewegen sich folgende Planeten:

Merkur.	Meris.	Hygiea.
Venus.	Hebe.	Egeria.
Erde.	Melpomene.	Irene.
Mars.	Parthenope.	Eunomia.
Flora.	Asträa.	Jupiter.
Victoria.	* Juno.	Saturn.
Besta.	☿ Ceres.	Uranus.
Iris.	♃ Pallas.	Neptun.

Witterung des Jahres 1854 nach dem hundert-jährigen Kalender.

Der sogenannte Jahresregent unter den Planeten ist der Jupiter. Das Jahr wird im Ganzen ein ziemlich fruchtbares sein, jedoch ein spätes, so daß die Ernte durchweg wohl 14 Tage später fallen wird als gewöhnlich. Der Frühling, mit Ausnahme von etwa 14 Tagen im Mai, feucht und kalt. Der Sommer wird gegen Mitte Juli warm, seinem Ende zu heiß; viele Donnerwetter im Juli und August. Der Herbst wird ein nasser. Der Winter fangt kalt und mit viel Schnee an, wird aber seinem Ende zu sehr gelinde; der Schnee geht bald. — Was die Fruchtbarkeit betrifft, so gibt es viele und gute Gerste, aber wenig Haber; viel Heu und Dehmb; Wicken, Kraut und Rüben gerathen, Erbsen, Flachs und Hanf bleiben gegen sonst zurück. Man lasse weder im Frühling noch im Herbst Schafe auf die Samen treiben; die Herbstsaat soll zeitlich vorgenommen werden. Obst wird es wenig geben. Der Wein wird mittelmäßig werden, Hopfen gut, aber nicht in großer Menge.

Die Ungewitter im Sommer werden wenig Schaden durch Ueberschwemmung anrichten; auch sonst wird es, außer beim Schneegang, wenig bedeutende Wassergüsse geben. Zu Anfang des Herbstes zeigen sich viele Mäuse, sonst aber gibt es wenig Ungeziefer. Für die Gesundheit der Menschen ist das Jahr ein gutes.

Monatliche Witterung: Januar meist trocken und nicht sehr kalt. — Februar in der ersten Hälfte schön, dann 6 Tage windig und viel Schnee, gegen Ende sehr kalt. — März anfangs kalt, vom 7. bis 9. Regen und Schnee durch einander, dann wieder kalt bis zum 22., wo es wieder regnet; vom 24. bis 27. kalt und schön, dann aber Regen bis Ende. — April bleibt noch bis zum 10. etwas winterlich, hernach veränderliches Aprilwetter bis zu Ende des Monats. — Mai beginnt mit dem dritten Tage warm zu werden und bleibt schön bis zum 22.; vom 23. an wird es trüb und gegen Ende sehr kalt. — Juni noch kalt und unfreundlich bis zum 9., dann schön Wetter bis zu Sommers Anfang, bis zum 24. trüb und kalt, dann schön und warm, mit ein paar trübigen Tagen abwechselnd, bis zum Ende. — Juli anfangs kühl, wird gegen den 10. zu warm, von der Mitte bis Ende Monats sehr heiß. — August noch warm im Anfang, jedoch bald trüb bis zum 12., wo das Wetter anhaltend schön wird; viele Gewitter in diesem Monat. — September anfangs trüb, wie die letzten Augusttage, regnerisch; vom 10. bis 14. schön Wetter, hernach abwechselnd Regen und schön Wetter, je 3 Tage lang; vom 25. an schön bis zu Ende. — October bleibt in der ersten Woche noch schön; trüb vom 8. bis 14., dann einige schöne Tage, vom 18. an kalt, nur einige warme Nachmittage, dann trüb und unfreundlich Wetter bis zu Ende. — November macht sich anfangs heiter bis zum 7.; dann Regen, vom 11. bis 16. Schnee; nach einigen darauf folgenden schönen Tagen kommt trübes und unfreundliches Wetter bis zum Ende. — December, Nebel und Schnee bis 10., dann trocken bis 18., anhaltend kalt bis gegen Ende, wo es zuerst zwei Tage lang regnet, dann, am 30. und 31., schön Wetter wird.

Wochen- Lage.	Monatag.	Januar.		Montag.
		Katholiken.	Protestanten.	
1. Woche.	Kath. u. Prot.	Beschneidung Christi. Luc. 2, 21.		
Sonntag	1	Neujahr, Fest der Beschneid. Christi		
Montag	2	Marcellus, Jgfr.	Abel, Seth	
Dienstag	3	Genovesa, Jgfr.	Enoch	
Mittwoch	4	Titus, Bisch.	Isabella	
Doñerst.	5	Telesphorus P.M.	Simeon	
Freitag	6	Erst. Christi B. F.	Dreifönigefest.	
Samstag	7	Lucianus, Pr. W.	Raimund	
2. Woche.	Der zwölfjährige Jesus.	Kath. Luc. 2, 42-52. Prot. Luc. 2, 41-52.		
Sonntag	8	1. S. n. Erst. Chr.	1 Epiphania	
Montag	9	Julian u. Basilisa	Martialis	
Dienstag	10	Paul, G. Agatho, G.	Paul, Einsiedler	
Mittwoch	11	Hyginus, Pr. u. W.	Mathilde	
Doñerst.	12	Ernestus	Reinhold	
Freitag	13	Hilarius, Bisch.	+ Hilarius	
Samstag	14	Felix, Pr. u. W.	Felix	
3. Woche.	Kath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. Prot. Laufe und Versuchung Christi. Matth. 3, 13-4, 11.			
Sonntag	15	2. S. n. Erst. Chr.	2 Epiphania	
Montag	16	Marcellus P.M.	Marcellus	
Dienstag	17	Antonius, Abt.	Anton	
Mittwoch	18	Petri Stuhlß. Rom.	Prista	
Doñerst.	19	Kanutus, Kön.	Sara	
Freitag	20	Fabian u. Sebast.	Fabian u. Sebast.	
Samstag	21	Agnes, Meirrad	Agnes	
4. Woche.	Kath. Des Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1-13 Prot. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11.			
Sonntag	22	3. S. n. Erst. Chr.	3 Epiphania	
Montag	23	Maria Vermähl.	Emerentia	
Dienstag	24	Timotheus, Bisch.	Timotheus	
Mittwoch	25	Pauli Befehrung	Pauli Befehrung	
Doñerst.	26	Polykarpus, Bisch.	Polykarp	
Freitag	27	Johannes Chryf.	Joh. Chrysostomus	
Samstag	28	Karolus Magnus	Karl	
5. Woche.	Kath. u. Prot. Das ungestüme Meer und das Schiff Christi. Matth. 8, 23-27.			
Sonntag	29	4. S. n. Erst. Chr.	4 Epiphania	
Montag	30	Martina, Jgfr.	Abelgunde	
Dienstag	31	Petrus Nolasus	Virgilius	
1. Fest der Königswürde. 8. Kath. Severin, V. Prot. Erhard. 15. Kath. Maurus, Abt. Prot. Maurus. 22. Kath. u. Prot. Vincentius. Kath. auch Anastasius. 28. Namensfest des Kronprinzen. 29. Kath. Franz Sales, V. Prot. Valerian.				

Halt dich recht und acht dich klein,
Sei gern mit Gott und dir allein.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns [☉ in ♒] am 20. Jan. Erdnähe den 1. Jan.

	d. 1ten	d. 8ten	d. 15ten	d. 22ten	d. 29ten
Aufgang	7U. 56M.	7U. 55M.	7U. 51M.	7U. 45M.	7U. 37M.
Unterg.	4-12-	4-20-	4-29-	4-39-	4-50-

Der Tag nimmt während des ganzen Monats zu um 1 Stunde 3 Min. Die Abweichung der Sonne ist südlich, den 1. Jan. 23 Grad.

Wandlungsveränderungen.
Erstes Viertel den 6ten 4 U. 24 M. Morg. Vollmond den 14ten 9 U. 47 M. Morg. Letztes Viertel den 22ten 1 U. 59 Min. Morg. Neumond den 28ten 5 U. 48 M. Abends.

Finsternisse des Jahres 1854.

Es werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, aber nur die zweite, sehr kleine Mondfinsternis wird bei uns sichtbar sein.

1) Eine theilweise Mondfinsternis am 12. Mai, welche Nachmittags um 3 Uhr 29 Min. beginnt und um 5 U. 15 M. endet. Während ihres ganzen Verlaufs wird sie in Australien und Asien, während ihres letzten Theils auch in Afrika und im südlichen Europa sichtbar sein.

2) Eine ringförmige Sonnenfinsternis am 26ten Mai, welche für die Erde überhaupt Abends um 6 Uhr 23 Min. beginnt und 10 Min. nach Mitternacht endet. Sie wird in Nordamerika, dem nördlichen Theile von Südamerika und im östlichen Asien sichtbar sein.

3) Eine kleine theilweise Mondfinsternis den 4. Nov., welche Abends um 9 Uhr 22 Min. beginnt und um 10 U. 16 M. endet. Sie wird sichtbar sein in Europa, Asien und Afrika, wie auch im westlichen Amerika.

4) Eine ringförmige Sonnenfinsternis am 20ten Nov., welche für die Erde überhaupt Morgens um 8 Uhr 12 Min. beginnt und Nachmittags um 1 U. 22 M. endet. Sie wird sichtbar sein im südlichen Theile von Südamerika, im westlichen (auf eine kleine Strecke) und südlichen Afrika, sowie in einem kleinen westlichen Streifen von Australien.

Märkte.

- Leipzig.
- Ebersbach. Gernsbach.
- München. Nürnberg.
- Ellwangen. Weil d. Stadt.
- Hausach. Kaltenwesten. Karlsruhe. Schaffhausen.
- Dürrenz.
- Langenau. Marzdorf. Pfeldbach.
- Abolzfurth.
- Hengstfeld. Weissenhorn.
- Chningen (im Gäu). Niederstetten. Rosenfeld.
- Chningen.
- Neustadt (a. d. Schwarzj.). Rothenburg (a. d. Tauber). Wasseralfingen. Weissenhorn.
- Ulm.
- Abelsfelden. Schropberg. Wellberg.
- Ebersbach.
- Ansbach. Neuenbürg. Dinshausen. Wetzlingen.
- Kochendorf. Kupferzell. Nördlingen. Unterjesingen.

Wochen- Tage.	Monatag.	Februar.		Wochentag.
		Katholiken.	Protestanten.	

Mittwoch	1	Ignatius, B. Mär.	Brigitte	
Donnerst.	2	Maria Lichtmess	Maria Reinigung	
Freitag	3	Blasius, Bisch.	Blasius	
Samstag	4	Beronika, J. Andr.	Veronika	

6. Woche. Der Säemann u. das Unkraut. Kath. Matth. 13, 24-30. Prot. Matth. 13, 24-30 u. 36-43.

Sonntag	5	S. n. Gesch. Chr.	5 Epiphania	
Montag	6	Dorothea, Jgfr.	Dorothea	
Dienstag	7	Romualdus	Richard	
Mittwoch	8	Joh. de. Matha	Salomon	
Donnerst.	9	Apollonia, Jgfr. M.	Apollonia	
Freitag	10	Scholastika, Jgfr.	† Scholastika	
Samstag	11	Euphrosyna	Euphrosyne	

7. Woche. Arbeiter im Weinberg. Kath. Matth. 20, 1-16. Prot. Matth. 19, 27-20, 1-16.

Sonntag	12	Septuagesimä	Septuagesimä	
Montag	13	Jordanus	Kastor	
Dienstag	14	Valentinus, M.	Valentin	
Mittwoch	15	Faustinus u. Jovita	Faustin	
Donnerst.	16	Juliana, Jgfr.	Juliane	
Freitag	17	Donatus	Konstantin	
Samstag	18	Simeoz, Bisch.	Konfordia	

8. Woche. Kath. u. Prot. Der Säemann und mancherlei Wecker. Luc. 8, 4-15.

Sonntag	19	Sexagesimä	Sexagesimä	
Montag	20	Cleutherus	Eucharis	
Dienstag	21	Cleonora, Jgfr.	Cleonore	
Mittwoch	22	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	
Donnerst.	23	Marg. de Corona	Serenus	
Freitag	24	Matthias, Ap.	Matthias	
Samstag	25	Walburga, Jgfr.	Viktoria	

9. Woche. Kath. u. Prot. Jesus verkündigt sein Leiden. Luc. 18, 31-43.

Sonntag	26	Quinquagesimä	Quinquagesimä	
Montag	27	Leander, Bisch.	Zustus	
Dienstag	28	Fasnacht	Fasnacht	

5. Kath. Agatha, Jgfr. Prot. Agathe. 12. Kathol. u. Prot. Gulalia, Kath. auch Modestus. 19. Kath. Konrad v. Piacenza. Prot. Susanne. 26. Kath. Dionysius. Prot. Nestor. 28. Kath. Romanus. Prot. Viktor.

Fliegen von Pferden abzuhalten.

Man wasche die Pferde mit einem Abjud von 4 Loth venetianischem Serpentin und einer Öfengalle in ein Maas Wasser und ein Maas Essig. Das Ganze muß eine Viertelstunde lang kochen, dann muß man es aber vorerst kalt werden lassen, ehe man das Pferd damit wascht.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische | O in — | den 19. Februar.

	den 5ten	den 12ten	den 19ten	den 26ten
Aufgang	7 u. 28 M	7 u. 17 M	7 u. 4 M	6 u. 51 M
Untergang	5 u. 2 M	5 u. 13 M	5 u. 25 M	5 u. 36 M

Der Tag nimmt während des ganzen Monats zu um 1 St. 34. M. Die Abweichung der Sonne ist südlich, den 1ten 17 Grad.

Wondsveränderungen.

Erstes Viertel den 4ten 11 Uhr 13. M. Vollmond den 13ten 3. u. 33 M. Morg. Letztes Viertel den 20ten 11 u. 20 M. Morg. Neumond den 27ten 5 u. 15. M. Morg.

Märkte.

- Leonberg, Schillingsfürst.
- Aalen, Altheim, Blausteden, Dörbingen, Dörzbach, Döttingen, Frensbach, Herbrechtingen, Izbosen, Ingelfingen, Kleingartach, Kuchen, Niederstetten, Nürtingen, Obermannheim, Sindringen, Steinheim (an der Murr), Waldenburg.
- Abelsheim, Egenhausen, Eriberg.
- Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Niederstetten, Ochsenhausen, Östrach, Waldbühl.
- Binsdorf, Crailsheim, Enzweilingen, Gaildorf, Langenbrücken, Nezingen, Mosbach, Neuenstein, Niegel, Widdern.
- Eitenheim, Sindelfingen.
- Feldbrennach, Karlsruhe, Königsbach, Liebenzell, Oberroth, Schlierbach, Würzach.
- Lüdingen.
- Jarthausen, Weil b. Stadt.
- Knittlingen, Ludwigsburg, Michelbach, Schaffhausen.
- Steinbach (bei Raitatt).
- Gannstadt, Neuhausen (b. Pforzheim).
- Birkfeld, Waldstetten.
- Balingen, Dettingen, Ehingen, Geroltsbach, Heilbronn, Meinhardt, Möckmühl, Schopfheim, Sinheim.
- Bartenstein, Eßbach, Wimpfen a. Berg, Winnenden.
- Kulendorf, Berheim, Böblingen, Dürrenz, Erbach, Ertingen, Geislingen, Ipfelb, Metzingen, Mosbach, Detsheim, Eßdorf, Kottweil, Waldbühl, Wälschenbeuren.
- Beylingen, Braunsbach, Bühl, Crailsheim, Eßlingen, Grotzheim, Friolzheim, Giengen, Großbottwar, Hehenhausen, Kirchberg, Künzelsau, Markgröningen, Dehringen, Osterdingen, Pflingen, Schelllingen, Schiltach, Schwaigern, Spaichingen, Wöhringenstadt, Weiskirchen.
- Mengen.
- Anweiler, Leipheim.
- Ansbach, Dinkelsbühl, Haigerloch, Kippenheim, Kirchberg, Krantheim, Eadenburg, Lauchheim, Laupheim, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargmünd, Scheltingen, Tauberbischofsheim.
- Ansbach, Buchau, Gegglingen, Emdingen, Gillingen, Gerabronn, Hall, Heimsheim, Herrenberg, Kornwestheim, Memmingen, Münsingen, Neustadt (a. Koch.), Nördlingen, Nusplingen, Warthausen.

Englische Satzbeize zum Fleisch.

Man nehme auf 3 1/2 Maas kochendes Wasser 2 Pfd. Kochsalz, 11 Loth Salpeter; der Schaum muß während des Aufkockens weggenommen werden. Man läßt diese Auflösung kalt werden und legt dann das Fleisch darein, welches man gehörig beschwert. Das Fleisch wird hierdurch vollkommen durchgebeizt und erhält eine schöne rothe Farbe.

Wochen- Tage.	Monatstag.	März.		Mondlauf.
		Katholiken.	Protestanten.	

Mittwoch	1	Aſchermittw. †	Aſchermittwoch	
Doñerſt.	2	Simplicius	Luise	
Freitag	3	Kunigunde, Kaiſ.	Kunigunde	
Samſtag	4	Kaſimir	Adrian	

10. Woche. Kath. Die Verſuchung Chriſti. Matth. 4, 1-11.
Prot. Das hebräiſche Gebet. Joh. 17, 1-26.

Sonntag	5	1 Faſtenſonntag	† 1 Invocavit	
Montag	6	Fridolin	Fridolin	
Dienſtag	7	Thomas v. Aquino	Eberhardine	
Mittwoch	8	Quatember †	40 Ritter	
Doñerſt.	9	Franziſka v. Rom	40 Ritter	
Freitag	10	40 Märtyrer †	† Alexander *)	
Samſtag	11	Rofina, Jgfr. †	Rofine	

11. Woche. Kath. Die Verklärung Chriſti. Matth. 17, 1-9.
Prot. Das kananiſche Weib. Matth. 15, 21-28.

Sonntag	12	2 Faſtenſonntag	2 Reminiſcere	
Montag	13	Euphratia, Jgfr.	Ernt	
Dienſtag	14	Mathilde, Kaiſerin	Zacharias	
Mittwoch	15	Longinus	Chriſtoph	
Doñerſt.	16	Heribertus, Erzb.	Henriette	
Freitag	17	Gertrudis	Gertrud	
Samſtag	18	Gabriel, Erzengel	Anſelm	

12. Woche. Kath. und Prot. Austreibung eines Teufels durch Chriſtum. Luc. 11, 14-28.

Sonntag	19	3 Faſtenſonntag	3 Oculi	
Montag	20	Nicetas, Biſch.	Hubert	
Dienſtag	21	Benediktus, Abt	Benedikt	
Mittwoch	22	Nikol. de Fl. Miſ.	Kaſimir	
Doñerſt.	23	Eberhard, Biſch.	Eberhard	
Freitag	24	Bunden Chriſti	Gabriel	
Samſtag	25	Maria Verkündigung		

13. Woche. Speisung der Fünftauſend. Kath. Joh. 6, 1-15.
Prot. Joh. 6, 1-27.

Sonntag	26	4 Faſtenſonntag	4 Lätare	
Montag	27	Rupertus	Robert	
Dienſtag	28	Suntram	Malchus	
Mittwoch	29	Rechtildis	Euſtachius	
Doñerſt.	30	Quirinus	Guido	
Freitag	31	Feſtd. Dornenkrone	Detlaus	

*) Dieſer Buſtag wird auf den Sonntag Invocavit, den 3. März, verlegt.

1. Kath. Nicophorus, Märt. Prot. Albinus. 5. Kath. und Prot. Friederich. **Allgem. Buſtag d. Prot.**
6. **Geburtsfeſt des Kronprinzen.** 8. Kath. Johann von Gott. Prot. Philemon. 12. Kath. Gregorius, Papp. Prot. Gregor. 19. Kath. **Joseph, Nährvater Chriſti.** Prot. Joſeph. 24. Kath. Admar. 26. Kath. Caſtolus. Prot. Emanuel. 31. Kath. Balbina, Jgfr.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widderſ () d. 20. März. **Frühlings Anfang.**

	den 5ten	den 12ten	den 19ten	den 26ten
Aufgang	6 u. 37 M.	6 u. 23 M.	6 u. 8 M.	5 u. 53 M.
Untergang	5 u. 47 M.	5 u. 53 M.	6 u. 9 M.	6 u. 19 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats zu um 1 Stunde 50 M. Die Abweichung der Sonne iſt ſüdlich bis zum 20ten, dann nördlich, den 1ten 7 1/2 Grad.

Mondsveränderungen.

Erſtes Viertel den 6ten 7 Uhr 46 M. Abb. Vollmond den 14. 6 u. 29. M. Abb. Letztes Viertel den 21ten 6 u. 38 M. Abb. Neumond den 28ten 5 u. 28 M. Abb.

Märkte.

1. Biberach. Bretten. Kempten. München. Münnſingen. Schillingſſuch. — 2. Crailsheim. Engen. Gernsbach. Kürnbach. Neuenbürg. Roſenfeld. Walldorf.
4. Alſdorf. Eſſingen. Gurzach.
6. Ellwangen. Haſlach. Gumbach. Kirchheim (unt. Teck). Mergentheim. Neresheim. Nidderſtetten. Nibelbach. Niedlingen. Seſſingen. Weißenborn. Zell (Wieſenthal).
7. Abelsheim. Vietigheim. Calw. Durlach. Forſtenberg. Gall. Langenbrücken. Laupheim. Loffenau. Schömberg. Schornſdorf. Staufen. Ulm. Zwiefalten.
8. Brettheim. Langenbentingen. Forſch. Mönchen. Odenſdorf. Sindelfingen. Wimpfen (am Berg).
9. Andelfingen. Biberach. Dizingen. Dülſingen. Engen. Geiſterſhofen. Scheer. Sulz. Urach. Weil (i. Schönbuch). Wüſtenroth. — 10. Leonberg.
13. Gypſingen. Gmünd. Karlsruhe. Mühlheim. Oberndorf. Pfullendorf. Ruß. Stein. Weingarten.
14. Baden. Bingen. Emmenſingen. Gochsheim. Grünſdelhardt. Langenburg. Ludwigsburg. Möckmühl. Oberurbach. Pforzheim. Reutlingen. Roigheim. Sinsheim. Tuttlingen. Waſſingen.
15. Affalterbach. Fluorn. Horb. Mönchen. Weſſberg.
16. Bingen. Engen. Eſſenau. Feldbrennach. Gſchwend. Gſchwend. Königſeggwald. Pfalzgrafenweiler.
20. Verlichingen. Gmertingen. Groſſeſlingen. Groſſſachsenheim. Herberſingen. Hornberg. Kirchheim (Teck). Langenargen. Leutkirch. Möglingen (b. Gmünd). Mönchweiler. Möſſlich. Oberdiſchingen. Oedheim. Nottenburg. (a. Neckar). Sonnenheim.
21. Badnang. Blaufen. Heiligkreuzthal. Knittlingen. Liebenzell. Mobsach. Neſſingen. Oberlenningen. Stetten (a. f. Markt). Weſſheim.
22. Badnang. Munderſingen. Nabolzell. Sindringen. Unterkeimbach. Waldbüh. Wolfach.
23. Beutelsbach. Gypſingen. Neuffen. Schuſſenried. Wiernsheim. Wurzach. — 24. Weſſheim.
25. Alpirsbach. Blaubeuren. Bönningheim. Gernsbach. Groſſingersheim. Grözingen. Heidenheim. Heiningen. Kaltenweſten. Leinſtetten. Untertürkheim. Waſſbach. Wildbad. Wildberg.
27. Abelmannſelden. Ellwangen. Heitingen. Laudenbach. Mählberg. Markdorf. Neuhart (a. d. Schwarzwald). Schramberg. Trochtelingen. Weſſ. die Stadt.
28. Altbreisach. Bieſenheim. Göppingen. Kiſlegg. Kochendorf. Odriftensfeld. Rothenburg (a. d. Tauber). Sulzbach (a. Kocher). Wertheim. Zavelſtein.
29. Bruchſal. Simmersfeld.
30. Gomarſingen. Hayingen. Holzgerlingen. Sulz.

Wochen- Tage.	Monatag	April.		Montag
		Katholiken.	Protestanten.	
Samstag	1	Hugo	Theodora	
14. Woche.		Kath. u. Prot. Die Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46-59.		
Sonntag	2	5 Fastensonntag	5 Judica	
Montag	3	Richard, Bisch.	Darius	
Dienstag	4	Isidorus	Ambrosius	
Mittwoch	5	Vincent., Ferr.	Marimus	
Doñerst.	6	Sirtus, Bisch.	Irenäus	
Freitag	7	Schmerzen Maria	† Hegesippus	
Samstag	8	Irenäus, Bisch.	Apollonius	
15. Woche.		Kath. Christi Einzug in Jerusaf. Matth. 21, 1-9. Prot. Leidensgeschichte.		
Sonntag	9	6 Palmsonntag	6 Palmsonntag	
Montag	10	Gechiel, Prophet	Daniel	
Dienstag	11	Leo I., Papp	Julius	
Mittwoch	12	Julius, Papp	Eustorgius	
Doñerst.	13	Gründonnerstag	Gründonnerstag	
Freitag	14	Charfreitag † B. F.	Charfreitag	
Samstag	15	Charfanstag	Olympiades	
16. Woche.		Die Auferstehung Christi von den Todten. Kath. Marc. 16, 1-7. Prot. Marc. 16, 4-8.		
Sonntag	16	Osterfonntag	Osterfest	
Montag	17	Ostermonitag B. F.	Ostermonitag	
Dienstag	18	Eduardus	Balerian	
Mittwoch	19	Werner, M.	Hermogenes	
Doñerst.	20	Sulpitius, M.	Sulpitius	
Freitag	21	Anselmus, R. L.	Abolarius	
Samstag	22	Soterus u. Cajus	Soter	
17. Woche.		Jesum kommt in die Versammlung der Jünger. Kath. Joh. 20, 19-31. Prot. Joh. 20, 19-23.		
Sonntag	23	S. nach Ostem	Quasimodog.	
Montag	24	Fidelis v. Sigmar.	Albert	
Dienstag	25	Markus, Evang.	Markus	
Mittwoch	26	Cletus, Papp	Cletus	
Doñerst.	27	Trudbert, M.	Anastafus	
Freitag	28	Vitalis	Vitalis	
Samstag	29	Petrus, der Märt.	Sibylle	
18. Woche.		Der gute Hirte. Kath. Joh. 10, 11-16. Prot. Joh. 10, 11-18.		
Sonntag	30	S. nach Ostem † Miseric. Dom.		
2.		Kath. Franz v. Paula. Prot. Theodofia. 7. Kath. Hegesippus. 9. Kath. Maria Cleophä. Prot. Bogislaus. 13. Kath. Hermenegild. Prot. Patricius. 14. Kath. u. Prot. Tiburtius. 15. Kath. Anastasia. Crescenz. 16. Kath. Thuribius, B. Prot. Aaron. 17. Kath. Anicetus. Prot. Rudolph. 23. Kath. Georgius, M. Prot. Georg. 30. Kath. Katharina Sen. Prot. Eutropius.		

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers [♉] in April den 20. April. Mittl. Entf. d. 1. April.

	den 2ten d. 9ten d. 16ten d. 23ten d. 30ten
Aufgang	5 u. 38 M. 5 u. 24 M. 5 u. 10 M. 4 u. 57 M. 4 u. 44 M.
Unterg.	6 u. 30 M. 6 u. 40 M. 6 u. 51 M. 7 R. 1 M. 7 u. 11 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats zu um 1 Stunde 42 M. Die Abweichung der Sonne ist nördlich, den 1sten 4 1/2 Grad.

Monatsveränderungen.

Erstes Viertel den 5ten 3 u. 59 M. Abd. Volke mond den 13ten 6 u. 33 M. Mrg. Letztes Viertel den 20ten 12 u. 50 M. Mrg. Neumond den 27ten 6 u. 50 M. Mrg.

Märkte.

2. Lauringen. — 3. Dinkelsbühl. Nöhringen (b. Tuttl.). Warthausen. Weitingen.
4. Altensteig. Eberstadt. Entringen. Feuerbach. Göglingen. Fahr. Laupheim. Mainhardt. Pleibelsheim. St. Georgen. Ullingen. Ulm.
5. Dinkelsbühl. Steinbach (b. Raftatt). Waldshut.
6. Bartenstein. Gernsbach. Hall. Nagtadt. Nöhringen (b. Stuttgart). Neckartenzlingen. Owen. Seifershofen. Unterweissach. Winterlingen.
7. Neutlingen. Ulm.
10. Birkfeld. Eugen. Geislingen. Niederketten.
11. Gningen (b. Neutl.). Karlsruhe. Neustadt (a. d. Schwarzw.). Schillingen. Waiblingen.
12. Hall. Lauffen (b. Dorf).
17. Bartenstein. Weilstein. Brenz. Göglingen. Derbingen. Dornkellen. Gfingen. Frankenheim. Gerabronn. Gernsbach. Großgariach. Großsüßen. Hefingen. Jarts hausen. Kirchheim (a. Neckar). Laichingen. Langenau. Langenburg. Laupheim. Markgröningen. Markt-Lustenau. Merklingen. Neeresheim. Neudulach. Nürtingen. Oberdorf. Dehringen. Stockach. Untermünchheim.
18. Altfraunheim. Balingen. Böblingen. Dietenheim. Dornhan. Ehingen. Elmendingen. Frankfurt a. M. Gallsdorf. Großengtingen. Gördten. Hüfingen. Immersstadt. Kehl. Langenbrücken. Laupheim. Mergentheim. Mosbach. Müfingen. Murrhardt. Nürnberg. Dehringen. Ofnabingen. Oppenau. Pöchingen. Pfäfershausen. Saulgau. Sigmaringen. Spaichingen. Walbsee. Zell (am Hammersbach).
19. Ettenheim. Gengenbach. Hengstfeld. Müfingen. Dirsch. Weiskorn.
20. Bernack. Dettingen (u. T.). Ehingen. Großbottwar. Stockach. Ulm.
23. Augsburg. Dinkelsbühl.
24. Bopfingen. Donaueschingen. Dürrnan. Gebrazhofen. Gundelsheim. Hohenstadt. Mehrstetten. Mengen. Neckarbischofsheim. Neckar. Nilm. Niederstozingen. Obermarschthal. Oetveringen. Oshenhausen. Oshausen. Raftatt. Reiblingen. Rottweil. Stuttgart. Weil d. Stadt.
25. Abelsheim. Brackenheim. Buchau. Crailsheim. Darmstadt. Egenhausen. Fellbach. Kirchheim (b. Munderf.). Klosterwald. Nördlingen. Rothenburg (a. d. Tauber). Seffingen. Sulzbach (a. d. Murr). Tauberbischofsheim. Tübingen. Vaihingen. Waldenburg.
26. Bretten. Schrozberg. Weiberg.
27. Dürrmenz. Hny. Nagold. Pullingen. Rosenfeld. Stetten (im Remsthal). Zainingen.

Wochen-
Tage.

Montag-
tag.

Mai.

Katholiken.

Protestanten.

Monde-
lauf.

Montag	1	Philippi u. Iakobi	Philipp u. Jakob	☾
Dienstag	2	Athanasius, K. L.	Sigmund	☾
Mittwoch	3	Kreuzerfindung	Kreuzerfindung	☾
Doherst.	4	Florianus, Märt.	Florian	☾
Freitag	5	Pius V., Papst	† Gotthard	☾
Samstag	6	Joh. v. d. Pforte	Dietric	☾

19. Woche. Kath. Ueber ein Kleines. Joh. 16, 16-22.
Prot. Christi Hingang zum Vater. Joh. 16, 5-15.

Sonntag	7	3 S. nach Ostern	3 Jubilate	☾
Montag	8	Michaels Erschein.	Stanislaus	☾
Dienstag	9	Gregor v. Nazianz	Job	☾
Mittwoch	10	Gordianus	Gordian	☾
Doherst.	11	Antonius, Bisch.	Mammertus	☾
Freitag	12	Panfratius	Panfratius	☾
Samstag	13	Servatius	Servatius	☾

20. Woche. Kath. Christi Hingang zum Vater. Joh. 16, 5-14.
Prot. Ueber ein Kleines. Joh. 16, 16-23.

Sonntag	14	4 S. nach Ostern	4 Cantate	☾
Montag	15	Sophia	Sophia	☾
Dienstag	16	Joh. v. Nepomuk	Peregrinus	☾
Mittwoch	17	Ubalbus	Porpeus	☾
Doherst.	18	Benantius	Liberius	☾
Freitag	19	Petrus Colest.	Karoline	☾
Samstag	20	Bernardin., Sen.	Athanasius	☾

21. Woche. Was ihr den Vater bitten werdet. Kath. Joh. 16, 23-30.
Prot. Joh. 16, 23-33.

Sonntag	21	5 S. nach Ostern	5 Rogate	☾
Montag	22	Romanus	Helene	☾
Dienstag	23	Desiderius	Desiderius	☾
Mittwoch	24	Johanna	Esther	☾
Doherst.	25	Himmels. Chr. V. J.	Himmels. Christi	☾
Freitag	26	Beda	Beda	☾
Samstag	27	Johannes, P. u. M.	Lucian	☾

22. Woche. Kath. und Prot. Wenn der Tröster kommen wird.
Joh. 15, 16-26, 4.

Sonntag	28	6 S. nach Ostern	6 Grandi	☾
Montag	29	Mariminus, Bisch.	Christiane	☾
Dienstag	30	Felix, Papst	Wigand	☾
Mittwoch	31	Petronilla	Petronilla	☾

7. Kath. Stanislaus. Prot. Gottfried. 14. Kath. Bonifacius, Märt. Prot. Christian. 21. Kath. Constantinus. Prot. Prudent. 25. Kath. u. Prot. Urban. 28. Kath. Germanus. Prot. Wilhelm
Namensfest Sr. Maj. des Königs.

Wer um diese kurze Zeit
Die ewige Freude geit,
Der hat sich selber gar betrogen
Und zimmert auf den Regenbogen.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge
[☉ in ♊] den 21. Mai.

	den 7ten	den 14ten	den 21ten	den 28ten
Aufgang	4 U. 32 M.	4 U. 22 M.	4 U. 13 M.	4 U. 6 M.
Untergang	7 U. 21 M.	7 U. 31 M.	7 U. 40 M.	7 U. 48 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats zu um
1 St. 20 Min. Die Abweich. der Sonne ist nördlich, den
1sten 15 Grad.

Mondsveränderungen.

Erstes Viertel den 5ten 10 U. 6 M. Mrg. Voll-
mond den 12ten 4 U. 13 M. Abd. Letztes Viertel
den 19ten 7 U. 3 M. Mrg. Neumond den 26ten 9 U.
23 M. Abd.

Märkte.

1. Aalen. Abolzfurth. Aulendorf. Bertheim. Blaubeuren. Bonfeld. Bühlerthann. Dörzbach. Erpfingen. Freudenstadt. Gengen. Göppingen. Großgartach. Gussenstadt. Haslach. Heilbronn. Heimsheim. Herrenath. Hohenhaslach. Hohentengen. Kirchberg. Konstanz. Kupferzell. Mannheim. Marbach. Markelsheim. Möglingen (am Kocher). Mörzingen (b. Tuttl.). Munderfingen. Neuenstein. Neuhausen (a. d. Filbern). Niedernhall. Niederstetten. Oberndorf. Oberroth. Rudersberg. Schnaitz. Schwenb. Siglingen. Tömeringen. Urach. Vöhringenstadt. Waldkirch. Waldsuth. Wildberg. Wolfersweiler. Zürich.
2. Aunsbach. Mannheim. Maulbronn. Ostmetzingen. Tuttlingen. Widdern. Zell (im Riesenthal).
3. Alshausen. Cannstatt. Erbach. Friedrichshafen. Innesringen. Oberulmetingen. Rheinsfelden. Schömberg. Sindelfingen. Triberg. Ueberlingen.
4. Bernloch. Ertingen. Nusplingen.
5. Lindau. Ravensburg.
7. Freiburg. Leipzig.
8. Bühl. Deggingen. Diefenbronn. Ergenzingen. Lauenbach. Mähringen. Neusäß. Offenburg. Pfullendorf. Schramberg. Sinsheim. Lettingen.
9. Crailsheim. Eichtetten. Karlsruh. Mezingen. Michelsfeld. Mosbach. Neustadt (a. Kocher). St. Georgen. Weilheim.
10. Bretlach. Eppingen. Winnenden.
11. Bärenthal. Leibringen. Leonberg.
12. Dotternhausen. Kolbenacker.
15. Gaigerloch. Heidelberg. Ladenburg. Weil die Stadt.
16. Disingen. Ludwigsburg. Neckargerach. Reutlingen.
18. Gnaen. Gernsbach. Ilzhausen.
19. Gillingen.
22. Herbertingen. Stuttgart.
23. Dinsdorf. Galw. Darmstadt. Ellwangen. Gönningen. Heilbronn. Künzbach. Langenburg. Mittelfeld. Stausen. Unterwiesheim. Wertheim.
24. Rempten. Vöschgan. Weingarten.
26. Isfeld. Neuhausen (a. d. Erms).
29. Horkheim. Kaufbeuren. Kirchheim (u. Teck). Königsbach. Leutkirch. Lorch. Mühlheim. Neuenbürg. Neustadt (a. d. Schwarzw.). Rangenbingen.
30. Backnang. Emmendingen. Gutenberg. Herrenberg. Hohenhausen. Knittlingen. Neustadt (a. Kocher). Nördlingen. Zwiefalten.
31. Heubach. Rabolzfeld. Wolach.

Welch' Mensch lebt in Gottes Gebot,
In dem ist Gott und er in Gott.

Wochen- Tage.	Monat.	Katholiken.	Protestanten.	Monat.
		Juni.		

Doñerst.	1	Simeon	Nikodemus	
Freitag	2	Grasmus	+ Marcellin	
Samstag	3	Klotildis †	Grasmus	

23. Woche. Kath. u. Prot. Wer mich liebt, wird mein Werk halten. Joh. 14, 23-31.

Sonntag	4	Pfingstsonntag	Pfingstfest	
Montag	5	Pfingstmontag B. F.	Pfingstmontag	
Dienstag	6	Norbertus	Benignus	
Mittwoch	7	Quatember †	Quatember	
Doñerst.	8	Medardus, Bisch.	Medardus	
Freitag	9	Primus u. Felic. †	Primus	
Samstag	10	Margaretha, Reg. †	Dnophrius	

24. Woche. Kath. Mir ist gegeben alle Gewalt. Matth. 28, 18-20. Prot. Jesus und Nicodemus. Joh. 3, 1-15.

Sonntag	11	1 S. n. Pfingsten	Dreieinigkeitsfest	
Montag	12	Basilides	Basilides	
Dienstag	13	Antonius v. Pad.	Tobias	
Mittwoch	14	Basilus	Helisäus	
Doñerst.	15	Kronleichenam B. F.	Veit	
Freitag	16	Benno	Justine	
Samstag	17	Adolphus	Volkmar	

25. Woche. Kath. Das große Abendmahl. Luc. 14, 16-24. Prot. Der reiche Mann und Lazarus. Luc. 16, 19-31.

Sonntag	18	2 S. n. Pfingsten	1 S. nach Trinit.	
Montag	19	Gervas. u. Protas.	Gervastus	
Dienstag	20	Silverius, P. M.	Silverius	
Mittwoch	21	Aloysius	Philippine	
Doñerst.	22	Paulinus	Abaius	
Freitag	23	Edeltrudis	Basilus	
Samstag	24	Johannes d. Täufer	Johannes d. Täufer	

26. Woche. Kath. und Prot. Das verlorne Schaf und der verlorne Groschen. Luc. 15, 1-10.

Sonntag	25	3 S. n. Pfingsten	2 S. n. Trinit.	
Montag	26	Johannes u. Paul.	Jeremias	
Dienstag	27	Ladislauß	Die 7 Schläfer	
Mittwoch	28	Leo II., Paps†	Leo, Josua	
Doñerst.	29	Petr. u. Paul B. F.	Petrus u. Paulus	
Freitag	30	Pauli Gedächtniß	+ Pauli Gedächtn.	

- Kath. Quirinus, Bischof M. Prot. Karpastus.
 - Kath. Bonifacius, Bischof. Prot. Bonifacius.
 - Kath. Robertus. Prot. Lucretia.
 - Kath. und Prot. Barnabas.
 - Kathol. Vitus, Mär.
 - Kath. Marcellianus, Mär. Prot. Arnolph.
 - Kathol. Prosper, auch Wilhelm, Abt. Prot. Clogius.
- Reformationsfeier.**

Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unter Dornen steht.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses
[☉ in ♋] den 21. Juni. **Sommers Anfang.**
den 4ten den 11ten den 18ten den 25ten
Aufgang 4 U. 1 M. | 3 U. 58 M. | 3 U. 53 M. | 3 U. 59 M.
Untergang 7 U. 55 M. | 8 U. 0 M. | 8 U. 4 M. | 8 U. 5 M.

Der Tag nimmt zu bis zum 21ten um 20 M., dann wieder ab um 3 M. Die Abweich. der Sonne ist nördl. den 11ten 22 Grad, am größten den 21ten mit 23 1/2 Gr.

Mondsveränderungen.

Grües Viertel den 4ten 1 U. 17 M. Reg. Vollmond den 10ten 11 U. 7 M. Abd. Lehtes Viertel den 17. 2 U. 50 M. Abd. Neumond den 25ten 12 U. 38 M. Abd.

Märkte.

- Dettingen (b. U.), Gernsbach, Melchingen, Neuenbürg, Scheer, Schönaich, Schwenningen, Steinheim (a. d. M.), Sulz, Wärschenbeuren, Wurzach. — 2. Wasseralfingen. — 3. Buzzach.
- Alpirenbach, Blauren, Böhmekirch, Braunsbach, Brenz, Greglingen, Ghringen (i. Gäu), Grlenbach, Frankenheim, Frielzheim, Gernsbach, Großeltingen, Hollenbach, Ingelfingen, Karlsrube, Kehl, Köngen, Kuchen, Raichingen, Langenargen, Langenan, Langheim, Leinleiten, Markt-Lustenan, Möckmühl, Mundelsheim, Neeresheim, Oberföchen, Obersonntheim, Dehringen, Reichenbach, Schöchingen, Schrozberg, Stochheim, Troffingen, Waldenbürg, Wärschenbeuren, Widdern, Zell (am Hammerbach).
- Altbreisbach, Balingen, Bisingen, Ehingen, Grolzheim, Gerabronn, Großschäfenheim, Horb, Hüßingen, Langheim, Langheim, Lohburg, Mergentheim, Möstlich, Müßingen, Neckarelz, Neudenan, Saulgau, Schaffhausen, Schopfheim, Schornbach, Trochelfingen, Waldbee, Wangen (im Allgäu), Wimpfen (a. Berg).
- Biberach, Crailsheim, Döndorf, Sindelfingen, Tauberbischofsheim. — 8. Altensteig, Dornhan, Ebersbach, Königseggwald, Müllingen, Schömberg, Seiferslohfen, Wüstenroth. — 10. Gmertingen, Obermarchthal.
- Birkenfeld, Gemmighofen, Markdorf, Memmingen, Beselbach, Niedlingen, Rottenburg (a. Neck.), Ulm, Weil d. Stadt, Wiesensteig.
- Beilstein, Bruchsal, Gingen, Gaildorf, Illingen, Karlsrube, Mönchweiler, Neustadt (a. d. Schwarzw.), Pforzheim, Spaischingen, Stetten (a. f. M.), Thalheim, Ulm, Waldborf.
- Angsburg, Ettenheim, Schillingssfürk.
- Burladingen, Neuhausen (b. Pforzheim), Schramberg, Waldenbuch. — 16. Ravensburg, Tuttlingen.
- Nördlingen, Ravensburg. — 18. Rothenburg (a. d. L.).
- Illwangen, Nöhringen (b. Tuttlingen), Sigmaringen.
- Ansbach, Gmünd, Hatterbach, Hördien, Mainhardt, Nörsingen. — 21. Kirchheim (a. d. L.). — 22. Hayingen, Rothenburg (a. d. L.). — 22. Hayingen, Zürich.
- Geislingen, Stetten (a. Heuchelb.).
- Vietigheim, Wärschenbeuren, Crailsheim, Donaueschingen, Eshausen, Herrenthierbach, Künzelsau, Langenbeutingen, Langenbürg, Liebenzell, Mengen, Mögglingen (b. Gmünd), Mosbach, Munderkingen, Neuffen, Obrißfeld, Oppenau, Schrozberg, Steinheim (b. Heidenb.), Straßburg, Sulzbach (a. Kocher), Weikersheim, Weingarten, Weinsberg.
- Anweiler. — 26. Bingen, Bühlertsh. Dinkelsb. Gochsheim, Leonberg, München, Neckargmünd, Rottweil, Müllingen, Weikersheim. — 27. Crailsheim, Darmstadt, Kempfen, Langenbrücken, St. Georgen. — 28. Ehingen, Weisheim.
- Bartenstein, Berg, Bessigheim, Greglingen, Döndorf, Döttingen, Dürrenz, Forchtenberg, Gerabronn, Gingen, Hornberg, Löwenstein, Neidlingen, Oberföchingen, Palzgrafensweiler, Pfeldbach, Schöchingen, Schiltach, Stöckach, Wackbach, Wimpfen (im Thal). — 30. Heilbronn.

Wochen-
Tag. **Monatstag.** **Juli.** **Katholiken.** **Protestanten.** **Monatstag.**

Samstag | 1 | Romualdus | Theobald

27. Woche. Kath. Der Fischzug Petri. Luc. 5, 1-11. Prot. Die acht Seligkeiten. Matth. 5, 1-16.

Sonntag | 2 | 4 E. n. Pfingsten | 3 E. nach Trinit.

Montag | 3 | Reinhard | Kornelius

Dienstag | 4 | Adalricus, Bisch. | Ulrich

Mittwoch | 5 | Wendelinus | Charlotte

Donnerst. | 6 | Esajas, Dominica | Esajas

Freitag | 7 | Willibaldus | Willibald

Samstag | 8 | Kilian, Bisch. | Kilian

28. Woche. Kath. Der Pharisäer Gerechtig. Matth. 5, 20-24. Prot. Die Heiligkeit des Gesehes. Matth. 5, 17-48.

Sonntag | 9 | 5 E. n. Pfingsten | 4 E. nach Trinit.

Montag | 10 | Felicitas | Jakobine

Dienstag | 11 | Pius I., Papst | Pius

Mittwoch | 12 | Johann Gualbert | Heinrich

Donnerst. | 13 | Margaretha, J. M. | Margarethe

Freitag | 14 | Bonaventura | Bonaventura

Samstag | 15 | Heinrich, Apost. Th. | Apostel Theilung

29. Woche. Kath. Speisung der Viertausend. Marc. 8, 1-9. Prot. Almosen, Gebet und Fasten. Matth. 6, 1-18.

Sonntag | 16 | 6 E. n. Pfingsten | 5 E. nach Trinit.

Montag | 17 | Alexius | Alexius

Dienstag | 18 | Symphorosa | Alfred

Mittwoch | 19 | Arsenius | Rufinus

Donnerst. | 20 | Elias, Prophet | Elias

Freitag | 21 | Daniel, Prophet | Praxedis

Samstag | 22 | Maria Magdalena | Maria Magdalena

30. Woche. Kath. Die falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. Prot. Verhalten gegen zeitliche Güter. Matth. 6, 19-34.

Sonntag | 23 | 7 E. n. Pfingsten | 6 E. nach Trinit.

Montag | 24 | Christina, J. M. | Christine

Dienstag | 25 | Jakobus, Apostel | Jakobus

Mittwoch | 26 | Anna, Mut. Mar. | Anna

Donnerst. | 27 | Pantaleon, M. | Martha

Freitag | 28 | Nazarius, Innocenz | Pantaleon

Samstag | 29 | Martha | Beatrix

31. Woche. Kath. Der ungerechte Haushalter. Luc. 16, 1-9. Prot. Das liebelose Nichten. Matth. 7, 1-12.

Sonntag | 30 | 8 E. n. Pfingsten | 7 E. nach Trinit.

Montag | 31 | Ignatius v. Loyola | Thrasylbul

2. Kath. u. Prot. Maria Heimsuchung. 9. Kathol. Cyrillus, Bischof. Prot. Cyrill. 16. Kath. Faust; letztere auch Skapulierfest. Protest. Ruth. 23. Kath. Apollinaris, M. Prot. Apollinaris. 30. Kath. Abdon u. Sennenius. Prot. Abdon.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen (☉ in ♌) den 22. Juli. Erdferne den 2. Juli.

d. 2ten d. 9ten d. 16ten d. 23ten d. 30ten
Aufgang | 4 U. 3 M. | 4 U. 8 M. | 4 U. 15 M. | 4 U. 23 M. | 4 U. 31 M.
Unterg. | 8 U. 4 M. | 8 U. 1 M. | 7 U. 56 M. | 7 U. 49 M. | 7 U. 40 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats ab um 58 Min. Die Abweichung der Sonne ist nördl., den 1sten 23 1/8 Grad.

Monatsveränderungen.

Erstes Viertel den 1ten 1 U. 28. M. Abb. Vollmond den 10ten 7 U. 1 M. Reg. Letztes Viertel den 17ten 1 U. 1 M. Reg. Neumond den 25ten 3 U. 52 M. Morgens.

Märkte.

1. Ebingen.
2. Adelmansfelden. Eugen. Haslach. Neuhausen (a. d. Filbern). Nürnberg.
3. Alen. Kistlegg. Naglbad. Detisheim. Riegel. Erlberg. Waiblingen.
4. Sindelfingen. Untersteinbach. Weissenhorn.
5. Gernsbach. Klosterwald. Mönchweiler. Rosenseld. Sulzbach (a. d. Murr). Unterjesingen.
6. Rothenacker.
7. Niederstetten.
8. Frankenheim.
9. Kirchheim (u. Teck). Mergentheim. Neckarhalsingen. Niederstetten. Tauberbischofsheim.
10. Berner. Karlsruhe. Langenburg. Lauffen (d. Dorf). Nördlingen. Schaffhausen. Tübingen. Waiblingen. Weßheim.
11. Eichenau.
12. Bärenthal. Dizingen. Emptingen. Feldrennach. Gschwend. Kollgöschbach. Möslich. Waldkirch.
13. Boll. Alenlingen.
14. Bopfingen. Dinkelsbühl.
15. Bopfingen. Grofseltingen.
16. Calw. Ebingen. Knittlingen. Marbach.
17. Hall. Sindringen.
18. Böblingen. Dornhan. Gomaringen. Kleinaspach. Kürnbach. Neufra. Oberdorf.
19. Iffhofen. Inneringen. Munderlingen.
20. Rothenburg (a. d. Tauber).
21. Augsburg. Heggingen. Kirchberg. Krautheim. Mösringen (b. Tübingen). Ruff.
22. Alen. Ailringen. Aldorf. Asberg. Diefenbronn. Dotternhausen. Eberstadt. Eplingen. Etlingen. Freudenstadt. Freudenthal. Grözingen. Gundelsheim. Hall. Hayingen. Heidenheim. Ingelsingen. Jshy. Kaltenwehen. Kirchberg. Kuchen. Laubheim. Leinstetten. Marz. Kustenu. München. Murrhardt. Nellingen. Nördlingen. Otrach. Schelllingen. Schiltach. Sindringen. Staufen. Urach. Waldbüh. Weifersheim. Weilheim. Willbad.
23. Horb. Steinbach (b. Rastatt). Urach.
24. Eningen (b. Neutlingen). Rufflingen.
25. Heidenheim.
26. Neresheim. Neuenbürg. Neustadt (a. d. Schwarzg.). Weil d. Stadt.

Der Herr muß selber sein der Knecht, Will er's im Hause haben recht.

Wohl dem, der sich mit Gott und Ehren Dhn' großer Herren Gunst (Dienst) kann nähren.

Wochen- Tage.	Monatlich.	August.		Monatlich.
		Katholiken.	Protestanten.	
Dienstag	1	Petri Kettenfeier	Petri Kettenf.	☾
Mittwoch	2	Portiunc. Gustav	Gustav	☾
Doherst.	3	Steph. Erfindung	August	☾
Freitag	4	Dominikus	Dominikus	☾
Samstag	5	Maria Schnee	Dswald	☾
32. Woche. Kath. Jesus weint über Jerusal. Luc. 19, 41—47. Prot. Die falschen Propheten. Matth. 7, 13—29.				
Sonntag	6	9 S. n. Pfingsten	8 S. nach Trinit.	☾
Montag	7	Afra, Cajetan	Albrecht	☾
Dienstag	8	Cyriacus, M.	Cyriacus	☾
Mittwoch	9	Romanus, M.	Erich	☾
Doherst.	10	Laurentius, M.	Lorenz	☾
Freitag	11	Susanna, M.	Hermann	☾
Samstag	12	Clara, Hilaria	Clara	☾
33. Woche. Kath. Pharisäer und Böllner. Luc. 18, 9—14. Prot. Der ungerechte Haushalter. Luc. 16, 1—12.				
Sonntag	13	10 S. n. Pfingsten	9 S. nach Trinit.	☾
Montag	14	Eusebius †	Eusebius	☾
Dienstag	15	Maria Himm. B. J.	Mar. Himmelf.	☾
Mittwoch	16	Jodokus u. Rochus	Isaak	☾
Doherst.	17	Liberatus	Auguste	☾
Freitag	18	Helena, Kaiserin	Agapitus	☾
Samstag	19	Sebalbus, Julius	Sebalbus	☾
34. Woche. Kath. Heil. eines Taubstummen. Marc. 7, 31—37. Prot. Jesus weint über Jerusalem. Luc. 19, 41—48.				
Sonntag	20	11 S. n. Pfingsten	10 S. nach Trinit.	☾
Montag	21	Joachim, Vat. Mar.	Hartwig	☾
Dienstag	22	Thimotheus	Symphorius	☾
Mittwoch	23	Philippus Venitius	Zachäus	☾
Doherst.	24	Bartholom., Ap.	Bartholomäus	☾
Freitag	25	Ludovikus, König	† Ludwig	☾
Samstag	26	Zephyrinus, P. M.	Samuel	☾
35. Woche. Kath. Der barmhertz. Samariter. Luc. 10, 23—37. Prot. Pharisäer und Böllner. Luc. 18, 9—14.				
Sonntag	27	12 S. n. Pfingsten	11 S. nach Trinit.	☾
Montag	28	Augustinus, B. K. L.	Augustinus	☾
Dienstag	29	Johannes Enthyr.	Johannes Enth.	☾
Mittwoch	30	Rosa v. Lima, Zgfr.	Rebeka	☾
Doherst.	31	Raimund	Pauline	☾

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau [☾ in ♍] den 23. August.

Aufgang	den 6ten	den 13ten	den 20ten	den 27ten
Untergang	4 U. 41 M. 4 U. 50 M. 5 U. 0 M. 5 U. 10 M.	7 U. 30 M. 7 U. 18 M. 7 U. 5 M. 6 U. 52 M.		

Der Tag nimmt während des ganzen Monats ab um 1 St. 38 M. Die Abweich. der Sonne ist nödrl., den 1sten 18 Grad.

Monatsveränderungen.

Erstes Viertel den 1sten 11 U. 14 M. Abb. Vollmond den 8ten 1 U. 54 M. Abb. Letztes Viertel den 15ten 2 Uhr 26 M. Abds. Neumond den 23ten 6 Uhr 38 M. Abb. Erstes Viertel den 31sten 6 U. 43 M. Morgens.

Märkte.

1. Altensteig. Balingen. Buchau. Ehingen. Karlsruhe. Oberroth.
7. Engen. Nieblingen.
8. Auesbach. Neustadt (a. d. Schwarzw.).
9. Wolfach.
10. Bühl. Ellwangen. Heilbronn. Hohenhausen. Schramberg. Wolfersweiler.
13. Bretten.
14. Gebratzhosen. Großgartach. Langenargen.
15. Graisheim. Durlach. Grusbach.
16. Bretten. Egenhausen. Herberlingen. Bellberg.
17. Göppingen. Leibringen.
18. Birkenfeld. Güglingen.
20. Rothenburg (a. d. Tauber).
21. Abtsmünd. Gaildorf. Ladenburg. Neckarelz. Rothenburg (a. d. Tauber). Eisingen.
22. Gernsbach. Knittlingen. Lahr. Neustadt (a. Kocher). Nördlingen. St. Georgen. Sittigart. Tuttingen.
23. Rabolzjell. Winnenden.
24. Veimbach. Dornleiten. Eppingen. Grolzheim. Garmertingen. Gernsbach. Göppingen. Herrenthierbach. Jarthausen. Isfeld. Königsbrenn. Markgröningen. Müllingen. Munderkingen. Nagold. Neeresheim. Niedernhall. Nürtingen. Oberndorf. Obernüntheim. Oehringen. Oppenau. Sontheim. Spaichingen. Tauberbischofsheim. Triberg. Waldburg. Wangen (bei Cannst.). Weikersheim. Weil die Stadt. Wertheim. Wimpfen (am Berg). Zell (a. Hammersbach).
26. Zurzach.
27. Anweiler. Dinkelsbühl. Leiningen. Leonberg.
28. Bartholomä. Borsfeld. Hornberg. Möhringen (bei Tuttl.). Pfullendorf. Rastatt.
29. Bitesheim. Bruchsal. Eudingen. Nördlingen. Dinshausen. Schaffhausen. Schömberg. Eisingen.
30. Eitenheim. Heilbronn. Rheinsfelden. Ueberlingen.
31. Dettlingen (b. Urach). Dürrenz. Weibelsheim. Rosenfeld. Tuttingen.

Gegen zu große Hitze im Sommer.

Im Winter kann man sich gegen Kälte schützen, wenn man seine Stube einheizt; im Sommer dagegen, wenn es recht unaussehlich heiß ist, weiß man sich oft gar nicht zu helfen. In solchem Falle nimme eine Hand voll frische Linden- oder Birkenzweige und stelle sie in deiner Stube in einen Hasen voll frisches Wasser — sie halten dir durch ihre feuchte Ausdünstung die Stube recht angenehm frisch.

Gegen die Thierlein, so den Kopf für einen Lustwald ansehen, hilft am besten ein starker Aufguß von Peterillensamen, mit dem man den Kopf tüchtig wascht.

September.
 Katholiken. | Protestanten.

Wochen- Tage.	Monatstg.	Katholiken.	Protestanten.	Wochentag.
Freitag	1	Aegidius, Abt	Aegidius	F
Samstag	2	Stephan, König	Abfalon	S
Sonntag	3	Schubengelsest	12 S. nach Trinit.	S
Montag	4	Rosalia, Jgfr.	Moses	M
Dienstag	5	Laurentius, Just. B.	Gerulfes	D
Mittwoch	6	Magnus, Abt	Magnus	M
Doñerst.	7	Regina, Jgfr.	Regine	D
Freitag	8	Maria Geburt	Maria Geburt	F
Samstag	9	Korbinian	Gorgonius	S

36. Woche. Kath. Heilung der 10 Aussätzigen. Luc. 17, 11-19.
 Prot. Heilung eines Taubstummen. Marc. 7, 31-37.

Sonntag	10	Namen Maria	13 S. nach Trinit.	S
Montag	11	Hyacinthus	Protus	M
Dienstag	12	Guido, Syrus, B.	Syrus	D
Mittwoch	13	Maternus, Tobias	Amatus	M
Doñerst.	14	Kreuzerhöhung	Kreuzerhöhung	D
Freitag	15	Nikomedes, Märt.	Nikomedes	F
Samstag	16	Kornelius	Euphemia	S

37. Woche. Kath. Niem. kann 2 Herren dienen. Mat. 6, 24-33.
 Prot. Der barmherzige Samariter. Luc. 10, 28-37.

Sonntag	17	15 S. n. Pfingsten	14 S. nach Trinit.	S
Montag	18	Viktor, Jos. Cup.	Titus	M
Dienstag	19	Januarus, B. M.	Mikleta	D
Mittwoch	20	Quatember †	Quatember	M
Doñerst.	21	Mathäus, Ap.	Mathäus	D
Freitag	22	Mauritius, M. †	Moriz	F
Samstag	23	Linus, Papst, M. †	Thekla	S

38. Woche. Kath. Erweck. d. Sohnes d. Wittwe. Luc. 7, 11-16.
 Prot. Heilung der 10 Aussätzigen. Luc. 17, 11-19.

Sonntag	24	16 S. n. Pfingsten	15 S. nach Trinit.	S
Montag	25	Kleophas	Kleophas	M
Dienstag	26	Cyprianus, M.	Cyprianus	D
Mittwoch	27	Geburtsfest Sr. Maj. des Königs		M
Doñerst.	28	Benzeslaus, M.	Benzel	D
Freitag	29	Michael, Erzengel	Michael	F
Samstag	30	Hieronymus, K. L.	Hieronymus	S

3. Kath. Serapia. Prot. Ernestine. 4. Geburtsfest J. M. der Königin. 10. Kath. Nikolaus Tol. Prot. Iodokus. 17. Kath. u. Prot. Lambert. 20. Kath. Eustachius, Märt. Prot. Friederike. 24. Kath. Maria de Mercede. Prot. Johannis Empfängniß. 27. Kath. u. Prot. Kosmas und Damianus.

Es ist kein Häuslein,
 Es hat sein Kreuzlein.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage [☉ in ♎] den 23. September. Herbsts Anfang.

	den 5ten	den 10ten	den 17ten	den 24ten
Aufgang	5 u. 20 M.	5 u. 30 M.	5 u. 40 M.	5 u. 50 M.
Untergang	6 u. 38 M.	6 u. 28 M.	6 u. 8 M.	5 u. 53 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats ab um 1 Stunde 48 Min. Die Abweich. der Sonne ist nördlich bis zum 23ten, dann südlich, den 1sten 8 1/2 Grad.

Wochsyeränderungen.

Vollmond den 6ten 9 u. 54 M. Abd. Lehtes Viertel den 14ten 7 u. 7 M. Mrg. Neumond den 22ten 8 u. 39 M. Mrg. Erstes Viertel den 29ten 1 u. 14 M. Abd.

Märkte.

1. Brackenheim. Heubach. Michelbach. Münsberg. Neihenader.
2. Alen. — 4. Engen. Gschwend. Haigerloch.
5. Dörbingen. Dotternhausen. Oberstadt. Feuerbach. Forchtenberg. Memmingen. Oberlenningen. Neutlingen. Stetten (a. f. Markt). Waldstetten.
6. Affalterbach. Gßlingen. Mönchweiler. Schillingssfürß. Schussenried.
7. Dufflingen. Gernsbach. Königseggwald. Mählberg. Medartenzlingen. Neuenbürg. Stetten (i. Remthal). Sulz. Waiblingen. Wehingen.
8. Adelsheim. Heiligenbrunn. Hohenstadt. Merklingen. Oberdischingen. Sulz. Weissenstein. Wolfersweiler.
9. Siglingen. — 11. Ergenzlingen. Frankfurt. Großengütingen. Jartshausen. Mergentheim. Mosbach. Neusäß. Zürich.
12. Altmühl. Balingen. Wilsheim. Fellbach. Großingersheim. Gründelhardt. Karlsruhe. Langenbrücken. Laupheim. Neustadt (a. d. Schwarzjv.). Schaffhausen. Untersteinbach. Zwiefalten.
14. Bönnigheim. Gingen. Feldbrennach. Friedrichshafen. Geisertshofen. Gapingen. Herrenberg. Hüfingen. Jünzlingen. Königsbach. Mengen. Osnabdingen. Owen. Rottweil. Seßlingen. Untertürkheim. Zainingen.
17. Augsburg.
18. Fürfeld. Konstanz. Landenbach. Lorch. Markdorf. Nördlingen. Offenburg. Weil. d. Stadt. Westerheim.
19. Backnang. Bingen. Eichstetten. Kürnach. Nezingen. Troßingen. — 20. Hall. Kempten. Lörach. Rudersberg. Sindelfingen. Tettnang.
21. Nischstetten. Bartenstein. Brannsbach. Bretlach. Groglingen. Donzdorf. Dörzbach. Gßlingen. Forchtenberg. Geraubronn. Großsachsenheim. Heidenheim. Herrenab. Ilzhofen. Königen. Kürnach. Lößburg. Marfeloheim. Münsingen. Neiblingen. Neudenau. Neuenstein. Neuhausen (b. Pforzh.). Oberfulmetingen. Osterdingen. Pfullingen. Scheßlingen. Schelllingen. Schiltach. Schwaigern. Schwendi. Sindelfingen. Steinheim (Murr). Sulzbach (Kocher). Trochtelzingen. Untermünkheim. Waiblingen. Waldshüh. Wangen (i. Allgäu). Wilsberg. — 22. Heilbronn. Reichenbach. Leipheim. — 25. Alen. Gebraghofen. Gßpingen. Grubbingen. Mannheim. Neuenbürg.
26. Balingen. Calw. Heiligkreuzthal. Langenburg. Münsingen. Pforzheim. Thalheim. — 27. Cannstatt. Hengelsfeld.
28. Dürrenz. Gersbach. Gmpfingen. Göttingen. Gutenberg. Schwenningen. Winterlingen. Wurzach.
29. Altritingen. Augsburg. Berthheim. Donaueschingen. Freudenstadt. Geißlingen. Gundelsheim. Hall. Hörtlen. Langenau. Lauffen (d. Stadt). Mühlheim. Nürtingen. Numbertingen. Oberndorf. Saulgau. Trübing. Wöhlingenstadt. — 30. Alldorf.

Wochen- Tage.	Monatag.	Oktober.	Wochentag.
		Katholiken.	Protestanten.

40. Woche. Kath. Das größte Gebot. Math. 22, 35-46.
Prot. Erweckung des Jünglings zu Nain. Luc. 7, 11-17.

Sonntag	1 Rosenkrantz	16 S. nach Trinit.	
Montag	2 Leobegar	Leobegar	
Dienstag	3 Kandidus	Zairus	
Mittwoch	4 Francisk., Seraph.	Franz	
Doñerst.	5 Placidus, M.	Placidus	
Freitag	6 Bruno	Fides	
Samstag	7 Markus, Papp	Amalie	

41. Woche. Kath. Heilung eines Sichtsüchtigen. Math. 9, 1-8.
Prot. Heil. eines Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-11.

Sonntag	8 18 S. n. Pfingsten	17 S. nach Trinit.	
Montag	9 Dionysius, M.	Dionysius	
Dienstag	10 Franz Borgias	Gideon	
Mittwoch	11 Emilia	Burkhard	
Doñerst.	12 Maximilian	Maximilian	
Freitag	13 Simpertus, M.	Kolomann	
Samstag	14 Kalirtus, P. M.	Kalirtus	

42. Woche. Kath. Jesu Einfuhr bei Zachäus. Luc. 19, 1-10.
Prot. Das größte Gebot. Math. 22, 34-36.

Sonntag	15 Kirchweihfest	18 S. nach Trinit.	
Montag	16 Gallus	Gallus	
Dienstag	17 Hedwig	Florentin	
Mittwoch	18 Lukas, Evang.	Lukas	
Doñerst.	19 Petrus v. Alfant.	Ferdinand	
Freitag	20 Wendelin, A.	Wendelin	
Samstag	21 Ursula	Ursula	

43. Woche. Kath. Des königlichen Sohn. Joh. 4, 46-53.
Prot. Heilung eines Sichtsüchtigen. Matth. 9, 1-8.

Sonntag	22 20 S. n. Pfingsten	19 S. nach Trinit.	
Montag	23 Johann Kap.	Severin	
Dienstag	24 Raphael, Erzengel	Salome	
Mittwoch	25 Krispintian	Wilhelmine	
Doñerst.	26 Evaristus, P. M.	Amandus	
Freitag	27 Bertha	Sabine	
Samstag	28 Simon u. Jud., Ap.	Simon u. Jud.	

44. Woche. Kath. Des Königs Abrechnung. Math. 18, 23-35.
Prot. Das hochzeitliche Kleid. Math. 22, 2-14.

Sonntag	29 21 S. n. Pfingsten	20 S. nach Trinit.	
Montag	30 Germanus	Hartmann	
Dienstag	31 Wolfgang	Wolfgang, B. †	

1. Kath. u. Prot. Remigius, Bischof. 8. Kath. Brigitta. Prot. Pelagius. 15. Kath. Theresia, Jgfr. Prot. Hedwig. 22. Kath. u. Prot. Kordula. Salome. 29. Kath. u. Prot. Narcissus.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions [☉ in ♏] den 24. Okt. Mittl. Entf. d. Zien.

	den 1sten	d. 8ten	d. 15 en	d. 22ten	d. 29ten
Aufgang	6U. 0M.	6U. 14M.	6U. 21M.	6U. 32M.	6U. 43M.
Unterg.	5U. 38M.	5U. 24M.	5U. 10M.	4U. 56M.	4U. 44M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats ab um 1 St. 49 M. Die Abweich. der Sonne ist südlich, den 1sten um 3 1/2 Grad.

Mondsveränderungen.

Vollmond den 6ten 8 Uhr. 23 M. Morg. Letztes Viertel den 14ten 2 U. 20 M. Morg. Neumond den 21ten 10 U. 1 M. Abd. Erstes Viertel den 28ten 7 U. 39 M. Abd.

Märkte.

- Leipzig. — 2. Göppingen, Haslach, Seehingen, Kupferszell, Langenau, Nörtingen (b. Tuttlingen), München, Murrhardt, Neresheim, Ochsenhausen, Öldorf, Sigmaringen, Weitingen, Wiesensteig.
- Binsdorf, Ellwangen, Großengtingen, Jüdingen, Lahr, Maulbronn, Nidelfeld, Neckargerach, Dürach, Niegel, Schorshelm, Seiserthofen, Ulm, Waldsee, Wartshausen, Wertheim. — 4. Biberach, Leonberg.
- Bärenthal, Erbach, Gernsbach, Hall, Jönn, Kehl, Melchingen, Pfalzgrafenweiler, Urach, Waldenbach, Wäfenbeuren.
- Wiflingen, Blaubeuren, Bopfingen, Engen, Gomaringen, Kiplegg, Langheim, Neustra, Rangenbingen, Niedlingen, Schramberg.
- Wachnang, Weiffelden, Horb, Karlsruhe, Klosterwald, Koffenau, Memmingen, Mittelstadt, Müßdorf, Neudulach, Oetfshelm, Schaffhausen, Tuttlingen, Unterweissach.
- Gschwend, Obermarchthal, St. Georgen, Weiffenhorn, Wolfach.
- Aulendorf, Bernloch, Dornhan, Ebingen, Nagob, Scheer, Schelllingen, Schliebach, Stockach, Wiensheim. — 14. Oberndorf.
- Albirsbach, Bartenstein, Berlichingen, Bühlerthann, Burladingen, Degglingen, Dertingen (b. Heidenheim), Dürrnau, Egingen, Gmünd, Heidelberg, Heitingen, Hüfingen, Lauchheim, Leutkirch, Mehrletten, Neckarbischofsheim, Oberdisingen, Spaichingen, Steinbach (b. Hall), Triberg, Waldsuth, Zell (i. Wiesenthal).
- Buchan, Kalchingen, Liebenzell, Memmingen, Mößlingen, Nürtingen, Nollheim, Simmersfeld.
- Rottweil, Schillingensfürst. — 19. Nusplingen, Ravensburg, Weiffenhorn.
- Altshausen, Böhmenvieh, Herbertingen
- Dinkelsbühl, Frankenheim.
- Gypingen, Hemmighofen, Rippenheim, Nörtingen (b. Tuttl.), Pfullendorf, Tömerlingen, Weil die Stadt.
- Gypingen, Knittlingen, Mainhardt, Neutlingen, Widdern.
- Rheinsfelden, Ueberlingen. — 26. Wöblingen, Kirchheim (b. Munderf.), Neuhausen (a. d. Embs), Sulz.
- Geislingen, Großbetwar, Sulz, Weiffheim.
- Nischletten, Altkrautheim, Bartholomä, Berg, Besigheim, Diefenbronn, Dötlingen, Eghausen, Fluorn, Gamertingen, Giengen, Kirchberg, Kleingartach, Künzelsau, Leinletten, Mößkirch, Munderfingen, Neuhausen (a. d. F.), Oebheim, Oehringen, Schrozberg, Weiffersheim, Weilheim, Widdern, Zell (a. Hammersb.).
- Abelmannsfelden, Altbreisach, Berneck, Blaufenfelden, Giengen, Immenstadt, Kirchberg, Königsbach, Mühlheim, Neustadt (a. d. Schwarzw.), Weiffersheim.
- Durlach, Emmendingen, Hausach, Jüdingen, Magesstadt, Mosbach, Nördlingen, Wolfertweiler.

Wochen-
Tag.

Montag.

November.

Katholiken.

Protestanten.

Wochenslauf.

Mittwoch	1	Aller Heiligen	Aller Heiligen	
Doherst.	2	Aller Seelen	Aller Seelen	
Freitag	3	Hubertus, Jdda	Gottlieb	
Samstag	4	Karl Borom.	Emerich	

45. Woche. Kath. Der Zinsgrofchen. Matth. 22, 15 - 21.
Prot. Des Königl. Sehn. Joh. 4, 47 - 54.

Sonntag	5	22 S. n. Pfingsten	21 S. nach Trinit.	
Montag	6	Leonhard	Leonhard	
Dienstag	7	Engelbert	Erdmann	
Mittwoch	8	Vier Gefrönte	Vier Gefrönte	
Doherst.	9	Theodor	Theodor	
Freitag	10	Tryphon, Bisth. N.	Probus	
Samstag	11	Martin, B. Patr. d.	Martin	

46. Woche. Kath. Des Obersten Tochter. Matth. 9, 18 - 20.
Prot. Der große Schuldner. Matth. 18, 21 - 35.

Sonntag	12	23 S. n. Pfingsten	22 S. n. Trinit.	
Montag	13	Stanislaus Koska	Briccius	
Dienstag	14	Serapion	Jeline	
Mittwoch	15	Leopold	Leopold	
Doherst.	16	Ditmar	Ditmar	
Freitag	17	Gertraud	† Hugo	
Samstag	18	Eugenius	Otto	

47. Woche. Kath. Das Senforn. Math. 13, 31 - 35.
Prot. Der Zinsgrofchen. 22, 15 - 22.

Sonntag	19	24 S. n. Pfingsten	23 S. nach Trinit.	
Montag	20	Felix	Amos	
Dienstag	21	Maria Dpferung	Maria Dpferung	
Mittwoch	22	Cäcilia	Cäcilia	
Doherst.	23	Clemens, B. M.	Clemens	
Freitag	24	Chryfog., Joh. v.	Chryfogonus	
Samstag	25	Katharina, J. M.	Katharina	

48. Woche. Kath. Die Greuel der Verwü. Matth. 24, 15 - 35.
Prot. Des Obersten Tochter. Matth. 9, 18 - 26.

Sonntag	26	25 S. n. Pfingsten	24 S. nach Trinit.	
Montag	27	Birgilius	Albertine	
Dienstag	28	Softhenes	Günther	
Mittwoch	29	Saturninus	Noah	
Doherst.	30	Andreas, Ap.	Andreas	

5. Kath. Zacharias. Prot. Blandine. 12. Kathol. Martinus, Papst. M. Prot. Jonas. 19. Kath. u. Prot. Elisabeth. 26. Kathol. Konradus, Bisch. Prot. Konrad.

Menschen d a sein.

Ich leb und weiß nit wie lang,
Ich stirb und weiß nit wann,
Ich fahr und weiß nit wohin —
Mich wundert, daß ich fröhlich bin.

(Aus dem Jahre 1498.)

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen
[☉ in ♏] den 23. November.

Aufgang	6 U. 55 M.	7 U. 6 M.	7 U. 17 M.	7 U. 23 M.
Untergang	4 U. 32 M.	4 U. 22 M.	4 U. 14 M.	4 U. 7 M.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats ab um 1 St. 21 M. Die Abweich. der Sonne ist südl., den 1. 14 1/2 Gr.

Mondsveränderungen.

Vollmond den 4ten 9 U. 38 M. Abd. Letztes Viertel den 13ten 10 U. 45 M. Abd. Neumond den 20ten 10 U. 38 M. Mrg. Erstes Viertel den 27. 3 U. 16 M. Mrg.

Märkte.

1. Altheim, Heilbronn, Minningen, Schrozberg.
2. Bentelsbach, Bretten, Gfeteringen, Gfeterbach, Rosfeld, Sulzbach (Murr), Urach, Bachbach, Weil (Schönb.)
3. Lindau, — 4. Trofflingen, — 6. Altmendingen, Kaufbeuren, Karlsruhe, Kirchheim (Teck), Koch, Rottenburg (a. N.), Sinsheim, Tauberbischofsheim, Trochteltingen.
7. Adelsheim, Ansbach, Dietenheim, Dornstetten, Gfingen, Gaildorf, Gernsbach, Lahr, Ludwigsburg, Neustadt (Koch), Sindelfingen, Seiten (a. f. M.), Stockheim, Zavelstein.
8. Gengenbach, Leonberg, Mörsburg, Münsingen, Nabelszell, Emdringen, Winnenben.
9. Bärenthal, Dürrmenz, Freudenbal, Mosbach, Neuffen, Oberurbach, Wurzach, — 10. Wiltberg.
11. Aalen, Bühl, Graßsheim, Groglingen, Donaueschingen, Grnsbach, Göppingen, Horb, Niederweilen, Niederstogingen, Oberndorf, Schelllingen, Spaichingen, Staufen, Wöhringenstadt, Warthausen, Weingarten, Zürich.
12. Freiburg, Rothenburg (a. d. Tauber).
13. Aalen, Adolzfurt, Blaubeuren, Dinkelsbühl, Engen, Göppingen, Grogfelingen, Haslach, Ulzofen, Mengen, Mergentheim, Neckarfulm, Dachsenhausen, Stein (b. Forzheim), Wangen (i. Allgäu).
14. Andelfingen, Baden, Binsdorf, Brackenheim, Cannstatt, Ettlingen, Löwenstein, Nöglingen, Nödmühl, Neustadt (a. d. Schwarzw.), Schaffhausen, Tübingen, Ulm, Unterwisheim, Waldenburg, Waldsee.
15. Viberach, Ottenheim, Münsingen, Mürtlingen, Rothenburg (a. d. Tauber), Tettnang, Waihingen.
16. Aulendorf, Viberach, Verdingen, Gayingen, Hornberg, Jhny, Liebentzell, Stetten (Remst), Stockach, Tüftlingen.
17. Köchgan, Havensburg, Wehingen, — 18. Heilbronn.
20. Ellwangen, Kiflega, Langenargen, Marldorf, Nöhringen (b. Tutt.), Oehringen, Sigmaringen, Waldbirch, Weil b. Stadt.
21. Bruchsal, Gfendingen, Gnzweihingen, Groglingen, Gundelsheim, Kehl, Mosbach, Mundelsheim, Schornborn, Schwendi, Unlingen, Weinsberg, — 22. Inveringen, Münsingen.
23. Alingen, Marbach, Pfafflingen, Plochingen.
25. Döfchingen, Liebentzell, Mahlsberg, Munderfingen, Oberföchen, Plieningen, Triberger, Weifenstein, Wiefenstein, Wimpfen (a. Berg).
27. Abtsgmünd, Kempfen, Nöhringen (b. Stuttgart), Neckargmünd, Nafatt, Rottweil, Schussenried, Wangen (i. Allgäu).
28. Altkönig, Gflingen, Grogengrünigen, Klosterwald, Neuenstein, Nördlingen, Schnailh, Sinsheim, Wäfenroth.
29. Mosbach, Steinbach (b. Nafatt).
30. Aulendorf, Beilstein, Bönnigheim, Erlenbach, Grogfheim, Gfingen, Forchtenberg, Gfelingen, Gochsheim, Heidenheim, Hellenbach, Ingelfingen, Krauthheim, Kupferzell, Laichingen, Langenburg, Leinfelden, Leinfelden, Nöhringen, Nöglingen (a. Kocher), Nühlheim, Nurrhardt, Neckarthaltingen, Neudenau, Oberrieringen, Oberfulmetingen, Pfedelbach, Sautgan, Schiltach, Seffingen, Sindelfingen, Ufingen, Wiltbad.

Wochen- Tage.	December.		Wochentag.
	Katholiken.	Protestanten.	

Freitag	1	Eligius, Bisch.	Longinus	☾
Samstag	2	Vibiana, J. M.	Kandidus	☾

49. Woche. Kath. Es werden Zeichen gesehen. Luc. 21, 25—35.
Prot. Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.

Sonntag	3	1 Advent	1 Advent	☾
Montag	4	Barbara, J. M.	Barbara	☾
Dienstag	5	Sabbas, Abt	Abigail	☾
Mittwoch	6	Nikolaus, Bisch. †	Nikolaus	☾
Donnerst.	7	Ambrosius, B. K. L.	Agathon	☾
Freitag	8	Maria Empf. †	Maria Empfängn.	☾
Samstag	9	Leofadia, Jgfr.	Joachim	☾

50. Woche. Kath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.
Prot. Wenn des Menschen Sohn kommt. Matth. 23, 31—46.

Sonntag	10	2 Advent	2 Advent	☾
Montag	11	Damasus, Pappst	Adolph	☾
Dienstag	12	Marcus, M.	Epimachus	☾
Mittwoch	13	Lucie u. Dittlie †	Lucia u. Dittlie	☾
Donnerst.	14	Nikolaus	Nikolaus	☾
Freitag	15	Valerianus †	† Ignatius	☾
Samstag	16	Eusebius, B. M.	Ananias	☾

51. Woche. Kath. Das Zeugnis Johannis. Joh. 1, 19—28.
Prot. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.

Sonntag	17	3 Advent	3 Advent	☾
Montag	18	Maria Erwartung	Wunibald	☾
Dienstag	19	Nemestus	Abraham	☾
Mittwoch	20	Qua tember †	Qua tember	☾
Donnerst.	21	Thomas, Apostel	Thomas	☾
Freitag	22	Demetrius †	Beate	☾
Samstag	23	Victoriat	Dagobert	☾

52. Woche. Kath. Im 15ten Jahr d. Kais. Liber. Luc. 3, 1—6.
Prot. Das Zeugnis Johannis. Joh. 1, 19—34.

Sonntag	24	4 Advent	4 Advent	☾
Montag	25	Christfest B. J.	Christfest	☾
Dienstag	26	Steph., M. F. J.	Steph., J. d. Mag.	☾
Mittwoch	27	Johannes, Evang.	Joh., der Evang.	☾
Donnerst.	28	Unschuld. Kindlein	Unschuld. Kindlein	☾
Freitag	29	Thomas, Bisch. M.	Jonathan	☾
Samstag	30	David, König	David	☾

53. Woche. Kath. Verwunder der Eltern Jesu. Luc. 2, 33—40.
Prot. Die Hirten der Bethlehemi. Luc. 2, 15—20.

Sonntag	31	Sonntag nach dem Christfest		☾
---------	----	------------------------------------	--	---

3. Kath. Franz Xaver. Prot. Cassianus. 10. Kath. Melchisedes, P. M. Prot. Judith. 17. Kath. u. Prot. Lazarus. 20. Kath. Christianus. Protest. Ammon. 24. Kath. u. Prot. Adam und Eva. 31. Kath. Sylvester, P. Prot. Gottlob.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks [☉ in ♑] den 22. Dec. **Winters Anfang.**
d. 3ten d. 10ten d. 17ten d. 24ten d. 31ten
Aufgang 7U. 37M. 7U. 45M. 7U. 51M. 7U. 55M. 7U. 56M.
Unterg. 4U. 3M. 4U. 1M. 4U. 2M. 4U. 5M. 4U. 11M.

Der Tag nimmt ab bis zum 22ten um 22 M., dann wieder zu um 5 M. Die Abwich. der Sonne in südl., den 1ten 21 1/4 Grad, den 22ten am größten mit 23 1/2 Grad.

Mondsveränderungen.
Vollmond den 4ten 2 U. 11 Min. Abb. Letztes Viertel den 12ten 6 U. 47 Min. Abb. Neumond den 19ten 10 U. 23 Min. Abb. Erstes Viertel den 26ten 1 U. 14 M. Abb.

Nachricht über neue Planeten.
Es erscheint wieder ein neuer Name „Gnomia“ in der zahlreichen Gruppe der kleinen Mittelplaneten zwischen den vier inneren und den vier äußeren, und das Verzeichniß mehrt sich jährlich, denn außer jenen 15, welche diesmal nach ihrer Entdeckungszeit angeordnet sind, hat das verfloßene Jahr noch ein paar Entdeckungen gebracht. Auch die astronomischen Jahrbücher haben jetzt die besonderen Zeichen für diese Kleinplaneten angegeben und bezeichnet sie von der Atraa an nur noch nach ihrer Nummer z. B. 1 Atraa, 2 Gnomia.

- Märkte.**
- Anweiler.
 - Dinkelsbühl. Friedrichshafen. Ulm.
 - Darmstadt. Gaildorf. Heilbronn. Herrenberg. Hünfingen.
 - Bietigheim. Ehingen. Schramberg. Böhlingenstadt. Waldbuth.
 - Empfingen. Gernsbach. Karlsruhe. Melchingen. Neuenbürg.
 - Gmünd. Haigerloch. Pfullendorf.
 - Wadnang. Colw. Dettingen (Tett). Emmendingen. Gampach. Langenbrücken. Neustadt (am Kocher). Pforzheim. Reutlingen. Schaffhausen. Schopshheim.
 - Bretzheim. Durlach. Mößkirch. Ueberlingen.
 - Hayingen. Kleinaubach. Nagold. Sulz.
 - Blaubeuren. Gernsbach. Ehingen. Kaufbeuren. Niedlingen. Stuttgart. Weil die Stadt.
 - Balingen. Göglingen. Knittlingen. Lahr. Walddorf.
 - Alpirsbach. Crailsheim. Braunsbach. Dietersheim. Dörzbach. Ehingen. Gningen (b. Reutl.). Ehingen. Gttingen. Gerabronn. Großsüßen. Herberlingen. Kochendorf. Langenan. Luffen (b. Stadt). Markgröningen. Melchingen. Müßlingen. Müßlingen. Niedernhall. Nirslingen. Owen. Ruit. Schelllingen. Sindringen. Tauberbischofsheim. Weikersheim. Welzheim. Wildsberg. Wolfach.
 - Brenz. Eugen. Straßburg. Triberg. Waldbuth.
 - Hornberg.

Eine englische Metall-Legirung, welche sich zu Tellern, Theekannen und ähnlichem Geräthe besonders eignet — das sogenannte Britannia metal — enthält in 100 Theilen: 85 75/100 Theile Zinn, 10 39/100 Theile Antimon, 2 1/100 Theile Zink und 95/100 Theile Kupfer.

Alphabetisches Marktverzeichnis.

- Malen** 2 Febr. 1 Mai 25 Juli 25 Sept. 11 Nov. Km., 13 Nov., sonst je Tags darauf Vm. 4 Juli 2 Sept. Schafm. **Abtsgmünd** 21 Aug. 27 Nov. B. u. Km.
- Adelmannsfelden** 27 März 3 Juli 30 Okt. B. u. Km.
- Adelsheim** 3 Febr. 7 März B. u. Km. 25 Apr. 8 Sept. 7 Nov. Km.
- Adolfsfurth** 17 Jan. Vm. 1 Mai B. u. Km. 13 Nov. Km.
- Affalterbach** 15 März 6 Sept. B. u. Km.
- Aichstetten** (Dl. Leutkirch) 21 Sept. 28 Okt. Jahrm.
- Ailringen** 25 Juli Km., Tags darauf Vm. 29 Sept. Km.
- Alfdorf** 4 März 25 Juli 30 Sept. Hf. B. u. Km.
- Alpirsbach** 25 März 5 Juni 16 Okt. Hf. B. u. Km. 21 Dec. Frucht. u. Km.
- Altbreisach** 28 März 6 Juni 30 Okt. Km.
- Altensteig** 4 April 8 Juni 1 Aug. 12 Sept. B. u. Km. 28 Nov. Flachsb. V. u. Km.
- Altheim** 2 Febr. Km. 1 Nov. Km., Tags darauf Vm.
- Altkrauthelm** 18 April 28 Okt. Km.
- Altschulhausen** 3 Mai 20 Okt. B. u. Km.
- Andelshingen** 9 März 14 Nov. B. u. Km.
- Ansbach** 30 Jan. 27 Febr. Hfm., je Tags darauf Vm. 28 Febr. 2 Mai 8 Aug. 7 Nov. Messen. 20 Juni Wollm. Jeden Dienstag Schwein u. Vm., u. alle 14 Tage zugleich Schafm.
- Anweiler** (bei Zweibrücken) 28 Febr. 25 Juni 27 Aug. 3 Dec. Jahrm.
- Aberg** 25 Juli B. u. Km. (2 Tag).
- Augsburg** 28 April 29 Sept. Messen. 14 - 17 Juni Wollm. 24 Juli 17 Sept. Schafm. Jeden Donnerstag Vm.
- Aulendorf** 23 Febr. Km. 1 Mai 12 Okt. 16 Nov. B. u. Km. 30 Nov. Km.
- Bachnang** 21 März 30 Mai 19 Sept. 12 Dec. Hf. B. u. Km. 22 März 40 Okt. Schafm.
- Baden** 14 März 14 Nov. Jahrm.
- Balingen** 21 Febr. 18 April 6 Juni 1 Aug. 26 Sept. 19 Dec. B. u. Km. 12 Sept. Refim.
- Bärenthal** 11 Mai 13 Juli 5 Okt. 9 Nov. B. u. Km.
- Bartenstein** 22 Febr. 6 Apr. Vm. 17 Apr. 29 Juni 21 Sept. Km. 16 Okt. Vm.
- Bartholomä** 28 Aug. 28 Okt. B. u. Km.
- Beilsheim** 17 April Holz u. Km., Tags darauf Vm. 13 Juni 30 Nov. B. u. Km.
- Beimbach** 24 Aug. Km. Tags darauf Vm.
- Berg** 29 Juni 28 Okt. Km.
- Berkheim** 23 Febr. 1 Mai 29 Sept. B. u. Km.
- Verlichingen** 20 März B. u. Km. 16 Okt. Km.
- Berneck** 20 April 11 Juli B. u. Km. 30 Okt. Flachsb. B. u. Km.
- Bernloch** 4 Mai 12 Okt. B. u. Km.
- Besigheim** 29 Juni 28 Okt. B. u. Km.
- Beutelsbach** 23 März 2 Nov. Flachsb. B. u. Km.
- Biberach** 9 März 16 Nov. Hfm. 1 März 7 Juni 4 Okt. 15 Nov. Hf. B. u. Km.
- Bietigheim** 7 März 24 Juni 6 Decbr. Flachsb. Hf. B. u. Km., je Tags zuvor Holzmarkt.
- Bifeshelm** (babisch) 28 März 29 Aug. 12 Sept. Jahrm.
- Bingen** (b. Sigm.) 16 März 26 Juni 19 Sept. B. u. Km.
- Binsdorf** 7 Febr. 23 Mai 3 Okt. 14 Nov. B. u. Km.
- Birkensfeld** 20 Febr. Vm. 10 April B. u. Km. 12 Juni Vm. 18 Aug. B. u. Km.
- Bissingen** (Dl. Kirchheim) 6 Juni 9 Okt. B. u. Km.
- Blaubeuren** 25 März B. u. Km. 1 Mai 24 Juni Km. 9 Okt. 13 Nov. B. u. Km. 18 Dec. Km.
- Blaufelden** 2 Febr. Km. 21 März Vm. 5 Juni Km., Tags darauf Vm. 30 Okt. Vm. Jeden Mittwoch Schweinm.
- Böblingen** 23 Febr. 8 April 20 Juli 26 Okt. B. u. Km.
- Böhmenkirch** 5 Juni Km., Tags darauf Vm. 20 Okt. B. u. Km.
- Boll** 15 Juli B. u. Km.
- Bonfeld** 1 Mai 28 Aug. Km.
- Bönnigheim** 25 März 14 Sept. B. u. Km., je Tags zuvor Holz. 30 Nov. Hans B. u. Km.
- Bopfingen** 16 Juli Hfm. 24 Febr. 24 Apr. 17 Juli 9 Okt. B. u. Km.
- Brackenheim** 25 April 1 Sept. B. u. Km., je Tags zuvor Holz. 14 Nov. Flachsb. B. u. Km.
- Braunsbach** 24 Febr. 5 Juni 21 Sept. 21 Dec. Km.
- Brenz** 17 April 5 Juni 27 Dec. Km.
- Brettach** 10 Mai Vm. 21 Sept. Km.
- Bretten** 13 Aug. Schäfersprung. 1 März 26 April 16 Aug. 2 Nov. Km. Am zweiten Montag jeden Monats Vm.
- Brettheim** 8 März 13 Dec. Vm.
- Bruchsal** 29 März 13 Juni 29 Aug. 21 Nov. Km., je Tags zuvor Vm.
- Buchau** 28 Febr. 25 April 1 Aug. 17 Okt. B. u. Km.
- Bühl** (bad.) 24 Febr. 8 Mai 10 Aug. 11 Nov. B. u. Km.
- Bühlstamm** 1 Mai 26 Juni 16 Okt. Km. je Tags darauf Vm.
- Burladingen** 15 Juni 16 Okt. Jahrm.
- Calw** 7 März 23 Mai 18 Juli 26 Sept. 12 Dec. Flachsb. B. u. Km.
- Gaunstatt** 16 Febr. 27 Sept. 14 Nov. Hf. B. u. Km. 3 Mai Hf. Schaf B. u. Km. (u. sowie am 16 Febr. Holz. in Wetz. u. Schnittwaaren.)
- Crailsheim** 7 - 9 Juni Ruhwiesmesse 24 Febr. 24 Juni 11 Nov. 21 Dec. Km. 7 Febr. 2 März 25 Apr. 9 Mai 27 Juni 15 Aug. Vm.
- Crellingen** 28 Febr. 17 April Km., je Tags darauf Vm. 5 Juni 29 Juni 21 Sept. 11 Nov. Km.
- Darmstadt** 25 April 23 Mai 27 Juni 5 Dec. Km., je Tags zuvor Vm.
- Dechingen** 8 Mai 16 Okt. B. u. Km.
- Derdingen** 2 Febr. 17 April 5 Sept. 16 Nov. B. u. Km.
- Dettingen** (u. Tsch) 20 April 12 Dec. B. u. Km.
- Dettingen** (u. Urach) 1 Juni 31 Aug. Hf. B. u. Km.
- Dettingen** (bei Heidenheim) 16 Okt. B. u. Km.
- Diefendronn** (b. Pforzh.) 8 Mai 25 Juli 28 Okt. Hf. B. u. Km.
- Dietenheim** 18 April 7 Nov. 21 Dec. B. u. Km.
- Dinkelsbühl** 16 - 19 Juli Kinderzschm. 6 Febr. 27 Febr. 3 April 23 Juni 13 Nov. 4 Dec. Vm. 23 April 27 Aug. 22 Okt. Km., je Tags darauf Vm.
- Dischingen** 16 Mai 25 Nov. Hf. B. u. Km.
- Dizingen** 9 März Hf. B. u. Km. 13 Juli Km.
- Donaueshingen** 24 April 24 Juni 29 Sept. 11. Nov. B. u. Km.
- Donzdorf** 29 Juni 21 Sept. B. u. Km.
- Dornhan** 18 April 8 Juni 20 Juli 12 Okt. B. u. Km.
- Dornstetten** 17 April 24 Aug. 7 Nov. B. u. Km.
- Dörzbach** 2 Febr. 1 Mai 21 Sept. 21 Dec. B. u. Km.
- Dotternhausen** 12 Mai 25 Juli 5 Sept. B. u. Km.
- Döttingen** (im Hohentlo.) 2 Febr. 29 Juni Km. 21 Februar Vm. 28. Okt. B. u. Km.
- Durlach** 7 März 15 August 31 Okt. 13 Dec. B. u. Km.

- Dürrenz** (u. Mählacker) 12 Jan. 31 Aug. 28 Sept. Vm. 23 Febr. Nf. u. Vm. 27 Apr. Nf. V. u. Km. 29 Juni 9 Nov. V. u. Km.
- Dürnan** 21 April 16 Okt. V. u. Km.
- Dußlingen** 9 März 7 Sept. V. u. Km.
- Ebersbach** 5 Jan. Nf. u. Vm. 26 Jan. 8 Juni 28 Sept. Nf. V. u. Km.
- Eberstadt** 25 Juli Km. 4 April 5 Septbr. Vm.
- Ebhausen** 24 Juni V. u. Km. 28 Okt. Flachs V. u. Km.
- Ebingen** 14 März 13 Juni 18 Juli 12 Okt. 21 Dec. V. u. Km. 20 Apr. Vm.
- Echterdingen** 24 Febr. 2 Nov. V. u. Km.
- Egenhausen** 3 Febr. 25 April 16 Aug. V. u. Km.
- Ehingen** 20 Jan. 18 April 6 Juni 7 Nov. 6 Dec. V. u. Km. 21 Febr. Nf. 28 Juni Wollen- und Schafm. 14 Sept. Schaf V. u. Km. 1 Aug. 16 Okt. Schafm.
- Ehningen** (im Gän) 19 Jan. 5 Juni V. u. Km.
- Eichstetten** (badisch) 9 Mai 19 Sept. V. u. Km.
- Eilmendingen** (b. Pforzh.) 18 April 6 Nov. V. u. Km.
- Ellwangen** 9 Jan. Nf. V. u. Km. (4 Tag) 6 März 19 Juni 10 Aug. 3 Okt. V. u. Km. 27 März 23 Mai 20 Nov. Vm.
- Emmendingen** 14 März 30 Mai 31 Okt. 12 Dec. V. u. Km. Am ersten Montag jeden Monats Schwein- u. Vm.
- Empfingen** 23 März 13 Juli 28 Sept. 7 Dec. V. u. Km.
- Endingen** (i. Breisg.) 28 Febr. 29 Aug. 21 Nov. V. u. Km.
- Engen** (im Hegau) 2 März 9 März 16 März 18 Mai 4 Sept. 13 Nov. V. u. Km. 10 April 3 Juli 7 Aug. 9 Okt. 27 Dec. Schwein u. Vm.
- Enningen** (b. Neutlingen) 11 April 27 Juli 21 Dec. V. u. Km.
- Entringen** 4 April 28 Sept. V. u. Km.
- Enzweihingen** 7 Februar 21 Novbr. Flachs V. u. Km.
- Eppingen** (badisch) 13 März 10 Mai 24 Aug. 23 Okt. V. u. Km.
- Erbach** (a. d. Donau) 23 Febr. 3 Mai 5 Okt. V. u. Km.
- Ergenzingen** 8 Mai 11 Sept. V. u. Km.
- Erlenbach** 5 Juni 30 Nov. Km.
- Ersbach** 25 März 15 Aug. 11 Nov. V. u. Km.
- Erolzheim** 24 Febr. 6 Juni 24 Aug. 30 Nov. V. u. Km.
- Ersingen** 1 Mai 24 Okt. V. u. Km.
- Ertzingen** 23 Febr. 4 Mai 21 Sept. 30 Nov. V. u. Km.
- Eshenan** 16 März 12 Juli V. u. Km.
- Eßlingen** 17 April 21 Dec. V. u. Km.
- Eßlingen** 19 u. 20 Mai 25 Juli V. u. Km. 28–30 Nov. Flachs Hanf V. u. Km. 6 Septbr. Käsem.
- Ettenheim** (i. Breisg.) 8 Febr. 14 Juni 30 Aug. 15 Nov. Km. 19 April Vm.
- Ettlingen** 28 Febr. 25 Juli 14 Nov. 21 Decbr. Km., je Tags zuvor Vm. Außerdem je am dritten Montag der übrigen Monate Vm.
- Feldbreunach** 9 Febr. 16 März 13 Juli 14 Sept. V. u. Km.
- Fellbach** 25 April 12 Sept. V. u. Km.
- Feuerbach** 4 April 5 Sept. V. u. Km.
- Florn** 15 März 28 Okt. V. u. Km.
- Forchtenberg** 7 März 5 Sept. Vm. 29 Juni 21 Sept. 30 Nov. Km.
- Frankenheim** 17 April 5 Juni 9 Juli 22 Okt. Jahrm.
- Frankfurt a. M.** 18 April 11 Sept. Messen.
- Freiburg** (i. Br.) 7 Mai 12 Nov. Messen (je 8 Tag). Am ersten Donnerstag jeden Monats Vm.
- Freudenstadt** 2 Febr. 1 Mai 25 Juli 29 Sept. V. u. Km.
- Freudenthal** 25 Juli 9 Nov. V. u. Km.
- Friedrichshafen** 3 Mai 14 Sept. V. u. Km. 4 Dec. Schwein V. u. Km. Jeden Mittwoch Frucht u. Vm.
- Friolzheim** 24 Febr. 5 Juni Nf. V. u. Km.
- Fürfeld** 18 Sept. Km.
- Gailsdorf** 7 Febr. 18 April 13 Juni 21 Aug. V. u. Km. 7 Nov. 5 Dec. Flachs V. u. Km.
- Gamertingen** 20 März 19 Juni 24 Aug. 28 Okt. V. u. Km.
- Gebratzhofen** 24 April 14 Aug. 25 Sept. V. u. Km.
- Geisertshofen** 9 März 14 Sept. V. u. Km.
- Geislingen** 23 Febr. Nf. V. u. Km. 27 Okt. V. u. Km., je Tags darauf Km. 23 Juni Nf. V. u. Km. 29 Septbr. Schafm. 30 Nov. Nf. u. Vm.
- Geigenbach** (b. Dissenb.) 19 April 8 Nov. V. u. Km.
- Gerabronn** 28 Febr. 6 Juni Vm. 17 April 29 Juni 21 Sept. 21 Dec. Km.
- Gernsbach** 17 April 5 Juni 24 Aug. 18 Dec. Km. 5 Jan. 21 Febr. 2 März 6 April 18 Mai 1 Juni 6 Juli 22 Aug. 7 Sept. 5 Okt. 7 Nov. 7 Dec. Vm.
- Gerstetten** 10 Okt. Km., Tags darauf Vm.
- Giengen** 24 Febr. Km., Tags darauf Vm. 1 Mai 29 Juni 28 Okt. Km. 30 Okt. Vm.
- Gmünd** 13 März 16 Okt. Km. (je drei Tag, am zweiten zugleich Vm.) 20 Juni Nf. u. Vm. 11 Dec. Km. (drei Tag, am 2ten zugleich Nf. m., am 3ten Vm.)
- Gochsheim** (im Kraichg.) 14 März Km. Tags zuvor Vm. 26 Juni 30 Nov. Km.
- Gomaringen** 30 März 20 Juli 9 Okt. V. u. Km.
- Gönnungen** 23 Mai V. u. Km.
- Göppingen** 1 Mai 24 Aug. 11 Novbr. V. u. Km. 2 Okt. Wollm. (drei Tag) 28 März 17 Aug. 25 Sept. 13 Nov. Schafm.
- Grosbottwar** 24 Febr. V. u. Km. 20 April 27 Okt. V. u. Km., je Tags zuvor Holz m.
- Großeislingen** 20 März 5 Juni Vm.
- Großelsingen** 17 Juli 13 Nov. Jahrm.
- Großengstingen** 18 April 11 Sept. 3 Okt. 28 Nov. V. u. Km.
- Großgartach** 17 April Km. 1 Mai Vm. 14 Aug. V. u. Km.
- Grosingersheim** 25 März Nf. V. u. Km. 12 Sept. V. u. Km.
- Grosfachsenheim** 20 März 6 Juni 21 Sept. V. u. Km.
- Grosßfüßen** 17 April 21 Dec. V. u. Km.
- Grözingen** 25 März 25 Juli 21 Nov. Flachs Nf. V. u. Km.
- Gruibingen** 10 April Nf. u. Vm. 25 Sept. Nf. V. u. Km.
- Gründelhardt** 14 März 12 Sept. V. u. Km.
- Gschwend** 16 März 13 Juli 4 Sept. V. u. Km. 11 Okt. Tuch Flachs V. u. Km.
- Güglingen** 4 April 18 Aug. 19 Dec. V. u. Km.
- Gundelsheim** 24 April 21 Nov. V. u. Km. 25 Juli 29 Sept. Km.
- Gutenstadt** 1 Mai V. u. Km.
- Gutenberg** 30 Mai 28 Sept. V. u. Km.
- Hagerloch** 27 Febr. 15 Mai 4 Sept. 11 Dec. V. u. Km.
- Haiterbach** 20 Juni V. u. Km. 2 Nov. Flachs V. u. Km.
- Hall** 28 Febr. 12 April 19 Juli 20 Sept. Vm. 6 April 5 Okt. Schafm. 7 März 25 Juli 29 Sept. Km. (je 3 Tag).
- Haslach** (i. Kinzigthal) 6 März 1 Mai 3 Juli 2 Okt. 13 Nov. V. u. Km.
- Hausach** (i. Kinzigthal) 10 Jan. 31 Okt. 12 Dec. Schwein u. Km.
- Hayingen** 30 März 22 Juni 25 Juli 14 Sept. 16 Nov. 14 Dec. Nf. V. u. Km.
- Hechingen** 17 April 24 Juli 2 Okt. 18 Dec. V. u. Km.
- Heidelberg** 15 Mai (8 Tag) 16 Okt. (14 Tag) Messen.
- Heidenheim** 25 März Nf. V. u. Km. 25 Juli 30 Nov. Km. 29 Juli Schafm. 21 Sept. Schäferlauf, Tags darauf Nf. Schaf u. Vm.
- Heilbronn** 1 Mai 1 Nov. Messen (je 8 Tag) 30 Juni Wollm. (vier Tag) 21 Febr. 23 Mai 30 Aug. 5 Dec. Schwein Nf. V. Leder (2–3 Tag) u. Km. 10 Aug. 22 Sept. 18 Nov. Schafm.
- Heiligbronn** 8 Sept. Km.
- Heiligkreuzthal** 21 März 26 Sept. V. u. Km.

- Heimsheim** 28 Febr. Pf. B. u. Km. 1 Mai B. u. Km.
Heiningen 25 März B. u. Km.
Hemmighofen 12 Juni 23 Okt. B. u. Km.
Hengstfeld 18 Jan. 19 April 27 Sept. Bm.
Herbertingen 20 März 22 Mai 16 Aug. 20 Okt. 21 Dec. B. u. Km.
Herbrechtingen 2 Febr. B. u. Km.
Herrenalb 1 Mai 21 Sept. B. u. Km.
Herrenberg 28 Febr. 30 Mai 14 Sept. 5 Dec. Flachs Pf. B. u. Km.
Herrntherbach 24 Juni 24 Aug. Km.
Hettingen 27 März 16 Okt. B. u. Km.
Heubach 6 März 31 Mai 1 Sept. B. u. Km.
Hohenaslach 1 Mai B. u. Km.
Hohenstadt 24 April B. u. Km. 8 Sept. Km., Tags darauf Bm.
Hohenstaufen 24 Febr. 30 Mai 10 Aug. Bm.
Hohentengen (bei Scheer) 1 Mai B. u. Km.
Hollenbach 5 Juni 30 Nov. Km.
Holzgerlingen 30 März B. u. Km.
Horb 15 März 6 Juni 26 Juli 10 Okt. 11 Nov. B. u. Km.
Hördten (bei Freiburg) 18 April 20 Juni 29 Sept. B. u. Km.
Hornberg 20 März 29 Juni 28 Aug. 16 Nov. 28 Dec. B. u. Km.
Horrheim 29 Mai B. u. Km.
Hüfingen (in d. Saar) 18 April 6 Juni 16 Oct. B. u. Km. 14 Sept. 5 Dec. Km.
Jagthausen 13 Febr. 11 Sept. Bm. 17 April Km., Tags darauf Bm. 24 Aug. Km.
Jillingen 13 Juni 23 Nov. B. u. Km.
Jlsfeld 23 Febr. 26 Mai B. u. Km. 24 Aug. Leinwand u. Km. Tags zuvor Holzlm.
Jshofen 2 Febr. 22 Juli 13 Nov. Km. 16 März 18 Mai 21 Sept. Bm.
Jmmenstadt (am Bodensee) 18 April 30 Okt. Jahrm.
Jungelingen 2 Febr. 5 Juni 25 Juli 30 Nov. Km.
Jnneringen 3 Mai 22 Juli 14 Sept. 22 Nov. B. u. Km.
Jshy 27 April 25 Juli 5 Okt. 16 Nov. Flachs Pf. B. u. Km. Am ersten Donnerstag jeden Monats Pf. u. Bm.
Justingen 3 Okt. 31 Okt. B. u. Km.
Kaltenwesten 10 Jan. 25 März 25 Juli Pf. B. u. Km.
Karlruhe 5-10 Juni 6-11 Nov. Messen 10 Jan. 9 Febr. 13 März 11 April 13 Juni 11 Juli 1 Aug. 12 Sept. 10 Okt. 6 Nov. Bm. 9 Mai 7 Dec. Pf. u. Bm.
Kaufbeuren 29 Mai 6 Nov. Pf. B. u. Km. 6 Febr. 18 Dec. Bm.
Kehl 23 Febr. 5 Juni 5 Okt. 21 Nov. B. u. Km. Jeden Donnerstag Bm.
Kempton 1 März 24 Mai 20 Sept. 27 Nov. B. u. Km. 27 Juni Km., Tags darauf Bm.
Kippenheim (b. Lafr) 27 Febr. 23 Okt. Jahrm.
Kirchberg 24 Febr. 1 Mai 25 Juli 28 Okt. Km., 27 Febr. u. 30 Okt., sonst je Tags darauf Bm., 24 Juli Foshlenn.
Kirchheim (u. Teck) 6 März 20 März 29 Mai 10 Juli 6 Nov. B. u. Km. 21 Juni Wollm. (6 Tag).
Kirchheim (a. Neckar) 17 April Pf. B. u. Km.
Kirchheim (b. Munderkingen) 25 April 26 Okt. Jahrm.
Kisllegg 28 März 4 Juli 9 Okt. 20 Nov. B. u. Km. Am zweiten Montag jeden Monats Bm.
Kleinaspach 20 Juli Tuch B. u. Km. 14 Dec. B. u. Km.
Kleingartach 2 Febr. 28 Okt. B. u. Km.
Klosterwald 25 April 6 Juli 10 Okt. 28 Nov. B. u. Km.
Knittlingen 14 Febr. 18 Juli Bm. 21 März 30 Mai 22 Aug. 24 Okt. 19 Dec. B. u. Km.
Kochendorf 31 Jan. 28 März Pf. B. u. Km. 21 Dec. Km.
Köngen 5 Juni B. u. Km. 21 Sept. Flachs Hanf B. u. Km. (je 2 Tag).
Königsbach 29 Mai 30 Okt. Km., je Tags darauf Bm. 9 Febr. 13 Juli 14 Sept. Pf. u. Bm.
Königsbrunn 24 Aug. Km.
Königssegwald 16 März 8 Juni 7 Sept. B. u. Km.
Konstanz 1 Mai 18 Sept. Messen.
Kornwestheim 28 Febr. Pf. u. Bm., Tags zuvor Holzlm.
Krantheim (a. d. Jart) 27 Febr. 24 Juli 30 Nov. Km.
Kuchen 2 Febr. 5 Juni 25 Juli Tuch Flachs B. u. Km.
Künzelsau 24 Febr. 24 Juni 28 Okt. Km.
Kupferzell 31 Jan. B. u. Km. 1 Mai 30 Nov. Km., 2 Okt. Km., Tags darauf Bm.
Kürnbach (b. Bretten) 23 Mai 19 Sept. Km. 2 März 20 Juli 21 Sept. Bm.
Ladenburg 27 Febr. 15 Mai 21 Aug. Km., je Tags darauf Bm.
Lahr 4 April 22 Aug. 7 Nov. 19 Dec. Jahrm. 3 Okt. Bm.
Laichingen 17 April 5 Juni 17 Okt. 30 Nov. Pf. B. u. Km.
Langenargen 20 März 5 Juni 14 Aug. 20 Nov. B. u. Km.
Langenau 16 Jan. Pf. u. Bm. 17 April 5 Juni 29 Sept. Km., 2 Okt., sonst je Tags darauf Bm. 21 Dec. Km.
Langenbentingen 8 März Bm. 24 Juni Km.
Langenbrücken 7 Febr. 7 März 18 April 27 Juni B. u. Km. 12 Sept. Km., Tags zuvor Bm. 12 Dec. Bm.
Langenburg 14 März 23 Mai 11 Juli 26 Sept. Bm. 17 April 24 Juni 30 Nov. Km. Jeden Donnerst. Schweinm.
Lauchheim 27 Febr. 18 April 6 Juni 16 Okt. B. u. Km.
Laudenbach 27 März 8 Mai 18 Sept. Km., je Tags darauf Bm.
Lauffen (b. Stadt) 29 Sept. Km. 21 Dec. Flachs u. Km.
Lauffen (b. Dorf) 12 April 11 Juli Holz B. u. Km.
Lauringen 2 April 27 Aug. Km., je Tags darauf Bm.
Laupheim 27 Febr. 17 April 5 Juni 25 Juli 9 Okt. Pf. B. u. Km. 7 März 4 April 6 Juni 12 Sept. Pf. u. Bm.
Leibringen 11 Mai 17 Aug. B. u. Km.
Leinstetten 25 März 5 Juni 25 Juli 28 Okt. 30 Nov. B. u. Km.
Leipheim 26 Febr. 24 Sept. Km.
Leipzig 1 Jan. 7 Mai 1 Okt. Messen.
Leonberg 1 Febr. B. u. Km., Tags zuvor Pf. 11 Mai 8 Nov. B. u. Km. 4 Okt. Pf. B. u. Km. 10 März 26 Juni 27 Aug. Schwein u. Bm.
Leutkirch 20 März 29 Mai 16 Okt. 30 Nov. B. u. Km. Am ersten Montag jeden Monats Bm.
Liebenzell 9 Febr. 21 März 24 Juni 17 Okt. 16 Nov. Flachs B. u. Km. 25 Nov. Flachs m.
Lindau 5 Mai 3 Nov. B. u. Km. (je 6 Tag).
Löchgau 24 Mai 17 Nov. B. u. Km.
Loffenau 7 März 10 Okt. B. u. Km.
Lorch 8 März 29 Mai 6 Nov. B. u. Km. 18 Sept. Flachs B. u. Km.
Lörrach 22 Febr. 20 Sept. Jahrm.
Löwenstein 29 Juni B. u. Km. 14 Nov. Flachs B. u. Km.
Loßburg 6 Juni 21 Sept. B. u. Km.
Ludwigsburg 14 Febr. 16 Mai 7 Nov. B. u. Km. (je zugleich Holzlm. in Schnitw., Pfählen etc.). 14 März Bm.
Magstadt 6 April 4 Juli 31 Okt. Pf. B. u. Km.
Wahlberg (b. Lafr) 27 März 7 Sept. 25 Nov. B. u. Km.
Wannheim 1 Mai 25 Sept. Messen. 2 Mai Foshm.
Warbach 1 Mai 18 Juli 23 Nov. B. u. Km., je Tags zuvor Holzlm.
Warldorf 16 Jan. 27 März 12 Juni 18 Sept. 20 Nov. B. u. Km. Jeden Montag Bm.
Warfelsheim 1 Mai 21 Sept. Km.
Warlsruingen 24 Febr. 17 Apr. 21 Dec. B. u. Km. 24 Aug. Schaf u. Km., Tags zuvor Bm.

- Marktlustenan** 17 April 5 Juni 25 Juli Km., je Tags darauf Bm.
- Mansbronn** 2 Mai 3 Okt. B. u. Km.
- Mehrstetten** 24 April 16 Okt. B. u. Km.
- Meinhardt** 21 Febr. 4 April 20 Juni 24 Okt. B. u. Km.
- Melchingen** 23 Febr. 1 Juni 5 Okt. 30 Nov. 7 Dec. 21 Dec. B. u. Km.
- Memmingen** 28 Febr. Nf. u. Bm. 12 Juni 5 Sept. 17 Okt. Schaf Nf. u. Bm. Je am 5ten Dienstag in jedem der übrigen Monate Bm. 10 Okt. Km.
- Mengen** 25 Febr. 24 April 24 Juni 14 Sept. 13 Nov. B. u. Km.
- Mergentheim** 6 März 18 Apr. 6 Juni 10 Juli 14 Sept. 13 Nov. B. u. Km.
- Merklingen** (O.A. Leonberg) 17 April 8 Sept. Nf. B. u. Km.
- Mezingen** 7 Febr. 9 Mai 19 Sept. Flachs Nf. B. u. Km.
- Michelbach** 14 Febr. 1 Sept. B. u. Km.
- Michelfeld** 9 Mai 3 Okt. B. u. Km.
- Mittelstadt** 23 Mai 10 Okt. Flachs B. u. Km.
- Mögglingen** (O.A. Gmünd) 20 März 24 Juni 14 Nov. B. u. Km.
- Mögglingen** (am Koch.) 1 Mai 30 Nov. Km.
- Möhringen** (am Stuttgart) 6 April B. u. Km. 27 Nov. Flachs Hanf B. u. Km.
- Möhringen** (bei Tuttlingen) 3 April B. u. Km. 1 Mai Schaf u. Bm. 19 Juni 24 Juli 28 Aug. 2 Okt. 23 Okt. 20 Nov. Schaf B. u. Km.
- Möckmühl** 21 Febr. Km. 14 März Bm. 5 Juni 14 Nov. Km., je Tags darauf Bm.
- Mönchweiler** (b. Hornberg) 20 März 13 Juni 6 Juli 6 Sept. Nf. B. u. Km.
- Mörsburg** 8 Nov. B. u. Km.
- Mosbach** 27 Febr. 18 April 24 Juni 11 Sept. 9 Nov. Km. 7 Febr. 23 Febr. 21 März 9 Mai 31 Okt. 21 Nov. Bm. 29 Nov. Gespinnelm.
- Mössingen** 21 März 20 Juni 17 Okt. B. u. Km.
- Möspkirch** 20 März 6 Juni 13 Juli 28 Okt. 13 Dec. B. u. Km.
- Mühlheim** (a. d. Donau) 13 März 29 Mai 29 Sept. 30 Okt. 30 Nov. B. u. Km.
- Mühringen** 8 Mai 29 Sept. B. u. Km.
- Mulsingen** 28 Febr. 18 April 6 Juni 24 Aug. 21 Dec. B. u. Km.
- München** 6 Jan. 25 Juli Messen. 26 Juni Wollm. 1 März 8 März 15 März 2 Okt. Bm. Alle Freitag im Winterhalbjahr Hopsenn.
- Münchingen** 21 Sept. Km.
- Mundelsheim** 5 Juni 21 Nov. B. u. Km.
- Munderkingen** 22 März 1 Mai 24 Juni 22 Juli 24 Aug. 29 Sept. 28 Okt. 25 Nov. Nf. B. u. Km., je Tags zuvor Vorz. Nf. u. Bm.
- Münzingen** 1 März 19 April 21 Juni 26 Sept. 1 Nov. 8 Nov. 15 Nov. 22 Nov. 21 Dec. Nf. B. u. Km.
- Murrhardt** 18 April B. u. Km. 25 Juli 30 Nov. Km., je Tags zuvor Bm. 2 Okt. Flachs B. u. Km.
- Musdorf** 10 Oktbr. Muswiesenn. (5 Tag.)
- Nagold** 27 April B. u. Km. 24 Aug. Bm. 12 Okt. 14 Dec. Flachs B. u. Km.
- Neckarbischofsheim** 27 Febr. 24 Apr. 16 Okt. Jahrm.
- Neckarelz** 6 Juni 21 Aug. Km.
- Neckargerach** 16 Mai 3 Okt. Jahrm.
- Neckargmünd** 27 Febr. 26 Juni 27 Novbr. Jahrm.
- Neckarsulm** 24 April 13 Nov. Flachs Nf. B. u. Km.
- Neckartenzlingen** 6 April 7 Sept. B. u. Km.
- Neckarhalsingen** 10 Juli 30 Nov. B. u. Km.
- Neidlingen** 29 Juni 21 Septbr. B. u. Km.
- Nellingen** (O.A. Wlaub.) 25 Juli B. u. Km.
- Neresheim** 6 März 17 April 5 Juni 2 Okt. B. u. Km. 31 Juli Km. 24 Aug. Schafm.
- Neubulach** 17 April B. u. Km. 10 Okt. Flachs B. u. Km.
- Neudenau** 6 Juni 21 Sept. 30 Nov. Km.
- Neuenbürg** 2 März 1 Juni 7 Sept. 7 Dec. Km. 30 Jan. 29 Mai 31 Juli 25 Sept. Schwein Nf. u. Bm.
- Neuenstein** 7 Febr. 28 Nov. Bm. 1 Mai Km., Tags darauf Bm. 21 Sept. Km.
- Neussen** 23 März 24 Juni 9 Novbr. B. u. Km.
- Neufra** (b. Gamertingen) 20 Juli 9 Okt. B. u. Km.
- Neuhausen** (a. d. Grms) 26 Mai 26 Okt. Flachs Nf. B. u. Km.
- Neuhausen** (a. d. Filbern) 1 Mai 3 Juli 28 Okt. B. u. Km.
- Neuhausen** (bei Forzheim) 16 Febr. 15 Juni 21 Sept. Schwein Nf. u. Bm.
- Neusäß** 8 Mai 11 Sept. Km., je Tags darauf B. u. Km.
- Neustadt** (a. Kocher) 28 Febr. 30 Mai 7 Nov. Bm. 22 Aug. B. u. Km. 9 Mai 12 Dec. Km.
- Neustadt** (a. d. Schwarzwalde) 23 Jan. 27 März 29 Mai 31 Juli 30 Okt. B. u. Km. 11 April 13 Juni 8 Aug. 12 Sept. 14 Nov. Bm.
- Niedernhall** 1 Mai 24 Aug. 21 Dec. Km.
- Niederstetten** 19 Jan. Nfm. 2 Febr. 1 Mai 8 Juli Km. 8 Febr. 2 Mai 10 Juli Km. 6 März 10 April Bm. 11 Nov. Km.
- Niederstöttingen** 24 April 11 Nov. Nf. B. u. Km.
- Nördlingen** 17 Juni Messe (14 Tag) 31 Jan. 28 Febr. 25 April 30 Mai 25 Juli 29 Aug. 31 Okt. 28 Novbr. Bm. 11 Juli 22 Aug. 18 Septbr. Schafm.
- Nürnberg** 6 Jan. 18 April 1 Sept. Messen (je 14 Tag). 3 Juli Wollm.
- Nürtingen** 2 Febr. 17 April 24 Aug. 17 Okt. Tuch Leinwand Nf. B. u. Km. 15 Nov. Schafm. 21 Dec. Flachs Hanf u. Leinwandm.
- Nusplingen** 28 Febr. 4 Mai 27 Juli 19 Okt. B. u. Km.
- Oberdisingen** 20 März 29 Juni 8 Sept. 16 Okt. Nf. B. u. Km.
- Oberdorf** (b. Neresheim) 17 April 14 Okt. B. u. Km.
- Oberkochen** 5 Juni 25 Nov. B. u. Km.
- Oberlenningen** 21 März 5 Sept. B. u. Km.
- Obermarchthal** 24 April 10 Juni 11 Okt. B. u. Km.
- Oberndorf** 13 März 1 Mai 20 Juli 24 Aug. 29 Sept. 11 Nov. B. u. Km.
- Oberriexingen** 24 April 30 Nov. Km.
- Oberroth** 9 Febr. 1 Mai 1 Aug. B. u. Km.
- Obersouthernheim** 2 Febr. 5 Juni 24 Aug. Km., je Tags darauf Bm.
- Obersulmetingen** 3 Mai 21 Sept. 30 Nov. B. u. Km.
- Oberurbach** 14 März 9 Nov. Flachs B. u. Km.
- Obristenfeld** 28 März 24 Juni B. u. Km.
- Ochsenhausen** 6 Febr. 24 April 2 Okt. 13 Nov. B. u. Km.
- Oedendorf** 8 März 7 Juni B. u. Km.
- Oedheim** 20 März 28 Okt. Km.
- Oehringen** 24 Febr. Nf. B. u. Km. 17 April Km., Tags darauf Bm. 5 Juni 24 Aug. 28 Okt. Km. 20 Nov. Bm.
- Oetisheim** 23 Febr. 4 Juli 10 Okt. B. u. Km.
- Offenburg** 8 Mai 18 Sept. B. u. Km.
- Offnadingen** 18 April 14 Sept. B. u. Km.
- Ofterdingen** 24 Febr. 21 Sept. B. u. Km.
- Olnhausen** 30 Jan. 24 April 29 Aug. Bm.
- Ostmettingen** 2 Mai B. u. Km.
- Oppenau** (bei Offend.) 18 April 24 Juni 24 Aug. Km.
- Ostorf** 23 Febr. 2 Okt. Bm.
- Ostrach** 6 Febr. 19 April 25 Juli 3 Okt. Jahrm.
- Owen** 6 April 14 Sept. 21 Dec. B. u. Km.
- Pfalzgrafenweiler** 16 März 29 Juni 5 Okt. Flachs Nf. B. u. Km.

- Pfedelbach** 16 Jan. 6 März 12 Juni
Bm; 29 Juni Km. 30 Nov. Flachs
u. Km.
- Pforzheim** 14 März 13 Juni 26 Sept.
12 Dec. Km. (je zwei Tage, Km
ersten Montag jeden Monats Bm.)
- Pfullendorf** 13 März 8 Mai 28 Aug.
23 Okt. 11 Dec. Jahrm.
- Pfullingen** 27 April 8 Juni 21 Sept.
23 Nov. B. u. Km.
- Pleibelsheim** 4 April 31 Aug. B. u.
Km., je Tage zuvor Holzm.
- Plieningen** 24 Febr. 15 Juli 25 Nov.
B. u. Km.
- Plochingen** 18 April 23 Nov. Rf
B. u. Km.
- Plüderhausen** 18 April B. u. Km.
- Radolfzell** 22 März 31 Mai 23 Aug.
8 Nov. Km. Vom April bis Ende
Sept. je am ersten Mittwoch Bm.
- Rangendingen** 29 Mai 9 Okt. B. u. Km.
- Rastatt** 24 April 28 Aug. B. u. Km.
27 Nov. Bm.
- Ravensburg** 16 Juni 17 Nov. Schwein
B. u. Km. 5 Mai Rfm. 17 Juni 19
Okt. Schafm. Jeden Samstag Bm.
- Reichenbach** (b. Freudenstadt) 5 Juni
22 Sept. Km.
- Reutlingen** 14 März 5 Sept. 24 Okt.
12 Dec. Flachs Rf. B. u. Km., je Tage
darauf Schafm. 7 April Schafm. 16
Mai Rf. u. Bm. Am ersten Dienstag
jeden Monats Schwein Rf. u. Bm.
- Rheinfelden** 25 Jan. 3 Mai 30 Aug.
25 Okt. Jahrm.
- Riedlingen** 6 März 24 April 12 Juni
7 Aug. 9 Okt. 18 Dec. Rf. B. u.
Km. Jeden Montag Bm.
- Riegel** (badisch) 7 Febr. 4 Juli 3 Okt.
B. u. Km.
- Roigheim** (b. Möckmühl) 14 März 17
Okt. B. u. Km.
- Rosenfeld** 19 Jan. Bm. 2 März 27
April 6 Juli 31 Aug. 2 Nov. B. u. Km.
- Rothenacker** 12 März 7 Juli 1 Sept.
B. u. Km.
- Rothenburg** (a. b. Tauber) 18 Juni
12 Nov. Messen 23 Juli 20 Aug. Km.
23 Jan. 28 März 25 April 21 Juni
21 Aug. 15 Nov. Bm.
- Rottenburg** (a. Neckar) 20 März 12
Juni B. u. Km. 6 Nov. Flachs B.
u. Km.
- Rottweil** 23 Febr. 24 April 26 Juni
14 Sept. 18 Okt. 27 Nov. B. u. Km.
- Rudersberg** 1 Mai Km., Tage darauf
B. u. Km. 20 Septbr. Flachs B. u.
Km., Tage darauf Km.
- Ruß** (a. Rhein) 13 März 24 Juli 21
Dec. Km.
- Saulgau** 18 April 6 Juni 29 Sept.
30 Nov. B. u. Km.
- Schaffhausen** 10 Jan. 14 Febr. 6 Juni
11 Juli 29 Aug. 12 Sept. 10 Okt.
14 Nov. 12 Dec. B. u. Km.
- Schelingen** 27 Febr. 5 Juni Km., je
Tage darauf Bm. 29 Juni 21 Sept.
B. u. Km.
- Scheer** 9 März 1 Juni 12 Okt. B. u. Km.
- Schelllingen** 24 Febr. 25 Juli 21
Sept. 12 Okt. 11 Nov. 21 Dec. B. u. Km.
- Schillingsfürst** 1 Febr. 1 März 11
April 14 Juni 6 Sept. 18 Okt. Bm.
- Schiltach** 24 Febr. 29 Juni 25 Juli
21 Sept. 30 Nov. Km.
- Schlierbach** 9 Febr. 12 Oktbr. Flachs
Leinw. B. u. Km.
- Schnaith** 1 Mai 28 Nov. Flachs B.
u. Km.
- Schönberg** 7 März 3 Mai 8 Juni 29
Aug. B. u. Km.
- Schönaich** 1 Juni B. u. Km.
- Schopfheim** 21 Febr. 6 Juni 3 Okt.
12 Dec. Jahrm.
- Schorndorf** 7 März 6 Juni 21 Nov.
B. u. Km.
- Schramberg** 27 März 8 Mai 15 Juni
10 Aug. 9 Okt. 6 Dec. B. u. Km.
- Schrozberg** 25 Jan. 26 April 24 Juni
1 Nov. Bm. 5 Juni 28 Okt. Km.
- Schuffenried** 23 März 6 Sept. 27 Nov.
B. u. Km.
- Schwaigern** 24 Febr. 21 Septbr. B.
u. Km.
- Schwendi** 1 Mai 21 Sept. 21 Nov.
B. u. Km.
- Schwenningen** 1 Juni 28 Sept. B.
u. Km.
- Seifertshofen** 6 April 8 Juni 3 Okt.
B. u. Km.
- Seckingen** (Walldorf) 6 März 25
April 14 Sept. 30 Nov. Jahrm.
- Siglingen** 1 Mai 9 Sept. B. u. Km.
- Sigmaringen** 18 April 19 Juni 2
Okt. 20 Nov. B. u. Km.
- Simmersfeld** 29 März 17 Okt. Flachs
B. u. Km.
- Sindelfingen** 8 Febr. 5 April 3 Mai
5 Juli Rf. u. Bm. 8 März 7 Juni 21
Sept. 30 Nov. Rf. B. u. Km. 20 Sept.
7 Nov. Schafm.
- Sindringen** 2 Febr. 25 Juli 21 Dec.
Km. 22 März 19 Juli 8 Nov. Bm.
- Sinsheim** 14 März 21 Aug. 6 Nov. Km.
21 Febr. 9 Mai 29 Aug. 28 Nov. Bm.
Jeden Dienstag Fruchtm.
- Sonthem** (a. der Brenz) 20 März
24 Aug. B. u. Km.
- Spaichingen** 24 Febr. 18 April 13
Juni 24 Aug. 16 Okt. 11 Nov. B.
u. Km.
- Staufen** (im Breisgau) 7 März 23
Mai 25 Juli 11 Nov. B. u. Km.
- Stein** (b. Pforzheim) 13 März 13 Nov.
B. u. Km.
- Steinbach** (b. Hall) 16 Okt. B. u. Km.
- Steinbach** (b. Rast.) 15 Febr. 29 Nov.
B. u. Km. 5 April 26 Juli Km.
- Steinheim** (Oa. Heidenheim) 24 Juni
B. u. Km.
- Steinheim** (a. b. Murr) 2 Febr. 1
Juni 21 Sept. B. u. Km.
- Stetten** (a. Genselberg) 23 Juni Km.
(2 Tag).
- Stetten** (i. Remsthal) 27 April 7 Sept.
16 Nov. Flachs B. u. Km.
- Stetten** (am kalten Markt) 21 März
13 Juni 5 Sept. 7 Nov. B. u. Km.
- St. Georgen** (b. Bill.) 4 April 9 Mai
27 Juni 22 Aug. 11 Okt. B. u. Km.
- Stockach** 20 April 29 Juni 12 Okt.
16 Nov. B. u. Km. Am ersten Diens-
tag jeden Monats Bm.
- Stocheim** 5 Juni B. u. Km. 7 Nov.
Km.
- Strasbourg** 24 Juni 27 Dec. Messen.
(14 Tage.)
- Stuttgart** 24 April Rfm. (2 Tag) 22
Aug. Tuchm. (3 Tag) 22 Mai 18
Dec. Messen (je 8 Tag).
- Sulz** 9 März 1 Juni 7 Sept. 26 Okt.
Rf. B. u. Km. 30 März 8 Sept. 27
Okt. Schafm. 14 Dec. B. u. Km.
- Sulzbach** (a. Kocher) 28 März 24 Juni
21 Sept. B. u. Km.
- Sulzbach** (a. b. Murr) 25 Apr. 6 Juli
B. u. Km. 2 Nov. Flachs B. u. Km.
- Tauberbischofsheim** 27 Febr. 6 Juni
10 Juli 24 Aug. 6 Nov. Km., je Tage
darauf Bm. 25 April 21 Dec. Km.
- Tettung** 8 Mai 20 Sept. 15 Nov.
B. u. Km.
- Thalheim** (b. Hall) 13 Juni 26 Sept.
B. u. Km.
- Tometingen** 1 Mai 23 Okt. B. u. Km.
- Triberg** (a. b. Schwarzw.) 3 Febr. 3
Mai 4 Juli 24 Aug. 29 Sept. 16
Okt. 25 Nov. 27 Dec. Km.
- Trochtelfingen** 27 März 6 Juni 21
Sept. 6 Nov. B. u. Km.
- Trossingen** 4 März 5 Juni 19 Sept.
4 Nov. B. u. Km.
- Tübingen** 10 Febr. 1 Juli Schaf u.
Bm. 25 April Schaf B. u. Km. 14
Nov. Flachs Schaf B. u. Km.
- Tuttlingen** 14 März 2 Mai 11 Juli
22 Aug. 10 Okt. 16 Nov. Schaf B.
u. Km. 16 Juni 31 Aug. Wollm. (je
3 Tag).
- Ueberlingen** 3 Mai 30 Aug. 25 Okt.
13 Dec. B. u. Km.
- Uihingen** 4 April 30 Nov. Rf. B. u. Km.
- Ulm** 24 Jan. 7 März 4 April 13 Juni
14 Nov. Rfm. (je 8 Tag) 12 Juni
4 Dec. Messen (je 8 Tag) 20 April
3 Okt. Schaf u. Bm.
- Ullingen** 7 April 26 Juni 21 Nov.
B. u. Km.
- Unterjesingen** 31 Jan. 6 Juli B. u. Km.
- Untermünkheim** 17 April 21 Sept.
B. u. Km.

Unteröwisheim (habisch) 23 Mai (2 Tag) 14 Nov. Km.
Untersteinbach 22 März 5 Juli 12 Sept. B. u. Km.
Untertürkheim 25 März 14 Sept. B. u. Km.
Unterweissach 6 April 10 Okt. B. u. Km.
Urach 9 März 1 Mai Hf. B. u. Km.
 25 Juli Schäferlauf 26 Juli 5 Okt. 2 Nov. Schaf Hf. B. u. Km.
Waiblingen (a. d. Enz) 14 März 25 Apr. 11 Juli Hf. B. u. Km. 7 Sept. Bm. 15 Nov. Flachs Hf. B. u. Km.
Wellsberg 25 Jan. 15 März 26 April 16 Aug. B. u. Km.
Wöhrlingstadt 24 Febr. 1 Mai 29 Sept. 11 Nov. 6 Dec. B. u. Km.
Wachbach 25 März 29 Juni 2 Nov. B. u. Km.
Waiblingen 11 April 4 Juli 21 Sept. Flachs B. u. Km.
Walldorf 2 März 13 Juni 19 Dec. B. u. Km.
Waldenbuch 15 Juni 5 Okt. B. u. Km.
Waldenburg 2 Febr. 24 Aug. 14 Nov. B. u. Km. 25 April Bm. 5 Juni Km., Tage darauf Bm.
Waldfirch (i. Dreisg.) 23 Febr. 1 Mai 13 Juli 20 Nov. Km.
Waldsee 18 April 6 Juni 3 Okt. 14 Nov. B. u. Km.
Waldbhut 6 Febr. 22 März 5 April 1 Mai 25 Juli 21 Sept. 16 Oktbr. 6 Dec. 27 Dec. B. u. Km.
Waldstetten 20 Febr. 5 Sept. B. u. Km.
Wangen (i. Allgäu) 6 Juni 21 Sept.

13 Nov. 27 Nov. B. u. Km. Am ersten Mittwoch jeden Monats (ausgenommen Juni, Okt. u. Nov.) Bm.
Wangen (b. Gannst.) 24 Aug. B. u. Km.
Warthausen 28 Febr. 3 April 3 Okt. 11 Nov. B. u. Km.
Wäschenbeuren 23 Febr. 1 Juni 5 Okt. Bm. 5 Juni Km.
Wasseralfingen 23 Jan. 2 Juni B. u. Km.
Wehingen 7 Sept. 17 Nov. B. u. Km.
Weikersheim 24 Febr. 24 Juni 25 Juli 24 Aug. 28 Okt. 21 Dec. Km., 26 Juni u. 30 Okt., sonst je Tag darauf Bm.
Weil die Stadt 9 Januar 13 Febr. 15 Mai 31 Juli 18 Sept. 20 Nov. Schwein Hf. u. Bm. 27 März 24 April 12 Juni 24 Aug. 23 Okt. 18 Dec. Schwein Hf. B. u. Km.
Weil (i. Schönb.) 9 März 2 Nov. B. u. Km.
Weilheim 9 Mai 25 Juli 28 Okt. B. u. Km.
Weingarten 13 März 11 Nov. Korn u. Bm. 24 Mai 24 Juni Km. (je 3 Tag).
Weinsberg 24 Juni 21 Nov. Km.
Weissenhorn (b. Ulm) 18 Jan. 19 Apr. 5 Juli 18 Okt. B. u. Km.
Weissenstein 8 Sept. 25 Nov. B. u. Km.
Welzheim 24 März 28 Juni 27 Okt. 21 Dec. Leinw. Flachs B. u. Km. (je 2 Tag außer d. letzten Markt).
Wertheim 28 März 23 Mai 24 Aug. Km. 3 Okt. B. u. Km. (3 Tag). Jeden Mittwoch Frucht., vom März bis Okt. je am letzten Mittwoch Bm.
Westerheim 18 Sept. B. u. Km.
Westheim 21 März 11 Juli B. u. Km.
Wettingen (b. Rothenburg) 30 Jan. 3 Apr. 2 Okt. B. u. Km.

Widbern 7 Febr. 2 Mai 24 Okt. Bm. 5 Juni 28 Okt. Km. Jeden Freitag Schweinm.
Wiernsheim 23 März 12 Okt. Hf. u. Bm.
Wiesensteig 12 Juni Hf. B. u. Km. 2 Okt. 25 Nov. Flachs Hf. B. u. Km.
Wilbhad 25 März 25 Juli 30 Novbr. B. u. Km.
Wilberg 25 März 1 Mai 21 Sept. B. u. Km. 10 Nov. 21 Dec. Flachs B. u. Km.
Wimpfen (am Berg) 22 Febr. 8 März 6 Juni 24 Aug. 25 Nov. Km.
Wimpfen (im Thal) 29 Juni Tuchm.
Winnenden 22 Febr. 23 Aug. 8 Nov. B. u. Km. 10 Mai Bm.
Winterlingen 6 Apr. 28 Sept. B. u. Km.
Wolfach (i. Kinzigth.) 22 März 31 Mai 9 Aug. 11 Okt. 21 Dec. Jahrm.
Wolfertsweiler 1 Mai 10 Aug. 8 Sept. 31 Okt. Jahrm.
Wästenroth 9 März 8 Juni 28 Nov. B. u. Km.
Wurzach 9 Febr. 23 März 1 Juni 28 Sept. 9 Nov. B. u. Km.
Zainingen 27 April 14 Sept. B. u. Km.
Zavelstein 28 März B. u. Km. 7 Nov. Flachs u. Km.
Zell (a. Hammersbach) 18 April 5 Juni 24 Aug. 28 Okt. B. u. Km.
Zell (i. Biesenthal) 6 März 2 Mai 16 Okt. B. u. Km.
Zürich 1 Mai 22 Juni 11 Sept. 11 Nov. Messen.
Zurzach 4-13 März 3-12 Juni 26 Aug.-4 Sept. Messen, je am letzten Tag Bm.
Zwiefalten 7 März 30 Mai 12 Sept. Hf. B. u. Km.

Kalender der Juden.

5614	Lebeth 1	1854	Jan. 1	5614	Ab 1	1854	Juli 26
	" 10	Fasten, Belagerung Jerusalems	" 10	" 9	Fasten, Tempel-Verbrennung*	Aug. 3	
	Schebat 1		" 30	Estil 1		" 25	
	Adar 1		März 1	5615	Nischi 1	Sept. 23	
	" 13	Fasten, Esther	" 13	" 2		" 24	
	" 14	Purim	" 14	" 3	Zweites Fest*	" 25	
	" 15	Schuschän Purim	" 15	" 10	Fasten, Gedalsch	Oktbr. 2	
	Nisan 1		" 30	" 13	Verdöhnungsfest*	" 7	
	" 15	Passah-Anfang*	April 13	" 15	Laubhüttenfest*	" 8	
	" 16	Zweites Fest*	" 14	" 16	Zweites Fest*	" 13	
	" 21	Siebentes Fest*	" 19	" 21	Palmfest	" 14	
	" 22	Passah-Ende*	" 20	" 22	Versammlung oder Laubhütten Ende*	" 18	
	Ijar 1		" 29	" 23	Gesetzfreude*	" 23	
	" 18	Lag-Bomer	Mai 16	Marke- schwan 1		" 22	
	Sivan 1		" 28	Kislew 1		Novbr. 22	
	" 6	Wochenfest*	Juni 2	" 25	Tempelweihe	Decbr. 16	
	" 7	Zweites Fest*	" 3	Lebeth 1		" 22	
	Thamuz 1		" 27	" 10	Fasten, Belagerung Jerusalems	" 31	
	" 17	Fasten, Tempel-Eroberung	Juli 13				

Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

Königliches Haus.

Seine Maj. der König Wilhelm geb. den 27. Sept. 1781; regiert seit dem 30. Okt. 1816; vermählt den 24. Jan. 1816 mit Katharina Paulowna, Großfürstin von Rußland. Wittwer den 9. Jan. 1819; wieder vermählt den 15. April 1820 mit Joh. Maj. der Königin Pauline Theresie Louise, Tochter des verew. Herzogs Ludwig v. Württemberg, geb. den 4. Sept. 1800.

Kinder aus erster Ehe:

Ihre Königl. Hoh. die Kgl. Prinzessinnen: 1) Marie Friederike Charlotte, geb. den 30. Okt. 1816; vermählt den 19. März 1840 mit Sr. Erlaucht dem Grafen Alfred Karl Franz v. Neipperg. 2) Sophie Frieder. Mathilde, geb. den 17. Juni 1818; verm. den 18. Juni 1839 mit dem König Wilhelm III. der Niederlande.

Aus zweiter Ehe:

Ihre Königl. Hohheit: 3) die K. Prinzessin Katharine Friederike Charlotte, geb. den 24. Aug. 1821; vermählt den 20. Nov. 1845 mit Sr. K. H. dem Kön. Prinzen Friedrich Karl August v. Württemb. 4) Der Kronprinz Karl Friedrich Alexander, geb. den 6. März 1823; verm. den 13. Juli 1846 mit S. Kais. Hoh. d. Frau Großfürstin Olga Nicolajewna v. Rußland, geb. den 11. Sept. 1822. 5) Die K. Prinzessin Auguste Wilhelmine Henriette, geb. den 4. Okt. 1826; vermählt den 17. Juni 1851 mit S. H. dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar Eisenach.

Des vereinigten Königl. Prinzen Paul, Bruders Sr. Maj., Descendenz.

Kinder: 3. Kön. Hohheit: 1) Die K. Prinzessin Frieder. Charlotte Marie, geb. den 9. Jan. 1807, nun Großfürstin Helena Paulowna, verm. mit Sr. Kais. H. d. Großfürsten Michael v. Rußland, den 20. Febr. 1824, Wittve seit dem 16. Aug. 1849. — 2) Der K. Prinz Friedrich Karl August, geb. den 21. Febr. 1808; verm. den 20. Nov. 1845 mit Ihrer Kön. Hoh. d. Kön. Prinz. Katharine Fried. Charl. von Württemberg. Sohn: Sr. K. Hoh. der Kön. Prinz Wilhelm Karl Paul Heinrich Friedrich, geb. den 25. Febr. 1848. — 3) Die Kön. Prinz. Pauline Fried. Marie, geb. den 25. Febr. 1810; verm. mit Sr. Durchl. dem Herzoge Wilhelm v. Nassau den 23. April 1829, Wittve seit dem 20. Aug. 1839. — 4) Der K. Prinz Friedr. August Eberh., geb. den 24. Jan. 1813. Sr. Königl. Majestät Tanten und Kinder höchst Ihrer vereinigten Oheime.

I. Des vereinigten Herzogs Ludwig a) Wittve: 3. H. die Frau Herzogin Henriette, Prinz. v. Nassau-Weilburg, geb. den 22. April 1780, verm. den 28. Jan. 1797, Wittve seit dem 20. Sept. 1817. b) Kinder aus zweiter Ehe: 3. H. die Herzoginnen: 1) Marie Dorothee Louise Wilhelmine Karoline, geb. den 1. Nov. 1797; verm. den 24. Aug. 1819 mit Sr. K. H. dem Erzherzoge Joseph v. Oesterreich, Palatinus von Ungarn. Wittve seit dem 13. Jan. 1847. — 2) 3. Majestät die Königin. — 3) Elisabeth Alexandrine Konstanze,

geb. den 27. Febr. 1802; vermählt den 16. Okt. 1830, mit Sr. Großherzogl. Hoh. dem Markgrafen Wilhelm von Baden. — S. H. der Herzog Alexander Paul Ludwig Constantin, geb. den 9. Sept. 1804; verm. den 2. Mai 1835 mit Claudine, Gräfin v. Hohenstein, gebornen Gräfin Rhédei v. Kis Rhéde, Wittwer seit dem 1. Okt. 1841. Kinder: a) Gräfin Claudine Henriette Marie Agnes v. Hohenstein, geb. d. 11. Febr. 1836. b) Graf Franz Paul Karl Ludwig Alexander v. Hohenstein, geb. den 27. Aug. 1837. c) Gräfin Amalie Josephine Henriette Agnes Susanne v. Hohenstein, geb. den 12. Nov. 1838.

II. Des vereinigten Herzogs Eugen Kinder: Sr. Hoh. 1) der Herzog Friedr. Eugen Karl Paul Ludw., geb. den 8. Jan. 1788; verm. den 20. April 1817 mit 3. H. der Frau Herzogin Caroline Friedr. Mathilde, Prinz. v. Waldeck-Pyrmont. Wittwer den 13. April 1825, wieder verm. den 11. Sept. 1827 mit 3. Hoh. der Frau Herzogin Helene, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. den 22. Nov. 1807.

Kinder aus erster Ehe: a) 3. H. die Herzogin Marie Alexandrine Auguste Louise Eugenie Math., geb. d. 25. März 1818; vermählt am 9. Okt. 1845 mit Sr. Durchl. d. Prinzen Karl v. Hessen Philippsthal. b) S. Hoh. der Herzog Eugen Wilhelm Alexander Erdmann, geb. den 25. Dec. 1820, verm. den 15. Juli 1843 mit 3. Hoh. der Frau Herzogin Mathilde Auguste Wilhelmine Karoline, Prinz. v. Schaumburg-Lippe, geb. den 11. Sept. 1818. — Kinder: Ihre Hoh. die Herzogin Wilhelmine Eugenie Auguste Ida Helene, geb. den 11. Juli 1844. Sr. H. der Herzog Wilhelm Eugen August Georg, geb. den 20. August 1846.

Aus zweiter Ehe: c) Sr. Hoh. der Herzog Wilhelm Nicolaus, geb. den 20. Juli 1828. d) 3. Hoh. die Herzogin Alexandrine Mathilde, geb. den 16. Dec. 1829. e) Sr. Hoh. der Herzog Nicolaus, geb. den 1. März 1833. f) 3. Hoh. die Herzogin Pauline Louise Agnes, geb. den 13. Okt. 1835. — 2) S. H. der Herz. Fried. Paul Wilh., geb. den 25. Juni 1797; verm. den 17. April 1827 mit 3. H. der Frau Herz. Marie Sophie Dorothee Karol, Prinz von Thurn und Taxis, geb. d. 4. März 1800. Dessen Sohn: S. H. der Herzog Wilh. Ferd. Maximilian Karl, geb. den 3. Sept. 1828.

III. Des verew. Herzogs Wilhelm Descendenz: 1) Des verew. Grafen Christ. Friedrich Alexander Kinder aus dessen Ehe mit 3. Hoh. der Frau Gräfin Josephine Antonie Helene, geb. Gräfin v. Festetics. 3. Erlauchten: a) Graf Wilhelm Paul Alex. Ferd. Friedr. Heinrich Joseph Ladisl. Eberhard, geb. den 25. Mai 1833. b) Gräfin Wilhelmine Bauline Josephine Henr. Marie Helene Sophie Alexandrine, geb. den 24. Juli 1834. c) Gräfin Pauline Wilhelmine Franziska Xaverine Joseph. Marie, geb. d. 8. Aug. 1836. d) Graf Wilh. Paul Friedrich Heinr. Ladisl. Jof. Leop. Maria

Karl Alexander, geb. den 29. März 1839. —
 2) Se. Erl. Graf Friedr. Wilhelm Alex. Ferd., geb. den 6. Juli 1810; vermählt d. 8. Febr. 1841 mit 3. Durchl. der Frau Prinz. Theodolinde Louise Eug. Napoleone v. Leuchtenberg, geb. den 13. April 1814. Dessen Töchter: Ihre Erl.: a) Gräfin Auguste Eugenie Wilh. Marie Paul. Frieder., geb. den 27. Dec. 1842. b) Gräfin Marie Josephine Friedr. Eug. Wilh. Theodolinde, geb. d. 10. Oct. 1844. c) Gräfin Eug. Amalie Auguste Wilh. Theodolinde, geb. den 13. Sept. 1848. — 3) 3. Erlaucht Gräfin Friederike Marie Alexandrine Charl. Kathar., geb. d. 29. Mai 1815; verm. den 17. Sept. 1842 mit dem Oberstallmeister Sr. Maj. des Königs Frhrn v. Taubenheim.
 IV. Des verew. Herzogs Ferdinand Wittve:
 J. G. die Frau Herzogin Kunigunde Waldburge Pau-

line, Prinzessin von Metternich-Winneburg, geb. den 22. Nov. 1773, Wittve seit dem 20. Jan. 1834.

V. Des verew. Herzogs Alexander Kinder: J. Hoh. 1) Die Frau Herzogin Antoinette Frieder. Auguste Marie Anne, geb. den 17. Sept. 1799; vermählt den 23. Dec. 1832 mit Sr. Durchl. dem Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, Wittve seit dem 30. Januar 1844. — 2) Der Herzog Friedrich Wilhelm Alexander, geb. d. 20. Dec. 1804; verm. den 17. Oct. 1837 mit J. K. S. der Frau Prinz. Marie Christine Karol. Adelheid Franziska Leopoldine Prinz. v. Orleans, Wittver seit dem 2. Jan. 1839. Sohn: S. G. der Herzog Philipp Alex. Maria Ernst, geb. den 30. Juli 1838. — 3) Der Herzog Ernst Alex. Constantin Friedrich, geb. den 11. August 1807.

Reihenfolge der Päpste.

im J. n. Chr.	418	Bonifacius	701	Johannes VI.	939	Stephanus VIII
42	423	Cölestinus.	705	Johannes VII.	942	Marinus II.
67	432	Sixtus III.	707	Sifflinius.	946	Agapetus II.
80	440	Leo I.	708	Constantin.	956	Johannes XII.
91	461	Hilarius.	715	Gregorius II.		Benedict V.
100	468	Simplicius.	731	Gregorius III.		Leo VIII.
109	483	Felix III.	741	Zacharias.	965	Johannes XIII.
109	492	Gelasius.	752	Stephanus II.	972	Benedict VI.
119	496	Anastafius II.	757	Paulus I.	973	Domnus II.
127	498	Symmachus.	767	Stephanus III.	974	Benedict VII.
139	514	Hormisdas.	772	Hadrian I.	983	Johannes XIV.
142	523	Johannes I.	795	Leo III.	985	Johannes XV.
157	526	Felix IV.	816	Stephanus IV.	985	Gregorius V.
168	530	Bonifacius II.	817	Paschalis I.		Gegenpäbft Johans nes XVI.
177	533	Johannes II.	824	Eugenius II.	999	Silvester II.
192	535	Agapetus.	827	Valentinus.	1003	Johannes XVII.
202	536	Silverius.	827	Gregorius IV.	1003	Johannes XVIII.
219	540	Basilus.	844	Sergius II.	1009	Sergius IV.
223	555	Belagius I.	847	Leo IV.	1013	Benedict VIII.
230	560	Johannes III.	855	Benedict III.	1024	Johannes XIX.
235	573	Benedict I.	858	Nicolaus I.	1033	Benedict IX.
236	578	Belagius II.	867	Hadrian II.	1044	Gregor VI.
251	590	Gregorius I.	872	Johannes VIII.	1046	Clemens II.
252	604	Sabinianus.	882	Marinus I.	1047	Damasus II.
253	606	Bonifacius III.	884	Hadrian III.	1048	Leo IX.
257	607	Bonifacius IV.	885	Stephanus V.	1054	Victor II.
258	615	Deusdebit.	891	Formosus.	1057	Stephanus IX.
269	619	Bonifacius V.	896	Bonifacius VI.	1058	Nicolaus II.
274	625	Honorius I.	896	Stephanus VI.	1061	Alexander II.
283	633	Severinus.	897	Romanus.	1073	Gregorius VII.
296	640	Johannes IV.	898	Theobornus II.	1086	Victor III.
308	642	Theobornus I.	898	Johannes IX.	1087	Urban II.
310	649	Martinus I.	900	Benedict IV.	1099	Paschalis II.
314	655	Eugenius I.	903	Leo V.	1118	Gelasius II.
336	657	Vitalianus.	903	Christophorus.	1119	Calixtus II.
337	672	Adeobatus.	904	Sergius III.	1124	Honorius II.
352	676	Donus I.	911	Anastafius III.	1131	Innocenz II.
355	679	Agatho.	913	Landus.	1143	Cölestin II.
366	682	Leo II.	914	Johannes x.	1144	Lucius II.
385	683	Benedictus II.	928	Leo VI.	1144	Eugen III.
398	685	Johannes V.	929	Stephanus VII.	1153	Anastafius IV.
402	686	Conon.	931	Johannes XI.	1154	Hadrian IV.
417	687	Sergius I.	936	Leo VII.		

1159	Alexander III.	1294	Cölestinus V.	1471	Sixtus IV.	1621	Gregorius XV.
1181	Bazius III.	1294	Bonifacius VIII.	1484	Innocenz VIII.	1623	Urbanus VIII.
1185	Urban III.	1303	Benedict XI.	1492	Alexander VI.	1644	Innocenz x.
1187	Gregorius VIII.	1305	Clemens V.	1503	Pius III.	1655	Alexander VIII.
1187	Clemens III.	1316	Johannes XXII.	1503	Julius II.	1667	Clemens IX.
1191	Cölestin III.	1334	Benedict XII.	1513	Leo x.	1670	Clemens x.
1198	Innocenz III.	1342	Clemens VI.	1522	Hadrian VI.	1676	Innocenz XI.
1216	Honorius III.	1352	Innocenz VI.	1523	Clemens VII.	1689	Alexander VIII.
1227	Gregorius IX.	1362	Urbanus V.	1534	Paulus III.	1691	Innocenz XII.
1241	Cölestin IV.	1370	Gregorius XI.	1550	Julius III.	1700	Clemens XI.
1241	Innocenz IV.	1378	Urbanus VI.	1555	Marcellus II.	1721	Innocenz XIII.
1254	Alexander IV.	1389	Bonifacius IX.	1555	Paulus IV.	1724	Benedictus XIII.
1261	Urban IV.	1404	Innocenz VII.	1559	Pius IV.	1730	Clemens XII.
1264	Clemens IV.	1406	Gregor XII.	1566	Pius V.	1740	Benedictus XIV.
1268	Gregorius x.	1409	Alexander V.	1572	Gregorius XIII.	1758	Clemens XIII.
1276	Innocenz V.	1410	Johannes XXIII.	1585	Sixtus V.	1769	Clemens XIV.
1276	Hadrian V.	1417	Martinus V.	1590	Urbanus VII.	1775	Pius VI.
1276	Johannes XXI.	1431	Eugenius IV.	1590	Gregorius XIV.	1800	Pius VII.
1277	Nicolaus III.	1447	Nicolaus V.	1591	Innocenz IX.	1823	Leo XII.
1280	Martinus IV.	1455	Calixtus III.	1592	Clemens VIII.	1829	Pius VIII.
1285	Honorius IV.	1458	Pius II.	1605	Leo XI.	1831	Gregorius XVI
1287	Nicolaus IV.	1464	Paulus II.	1605	Paulus V.	1846	Pius IX.

Die schönsten katholischen Kirchen in Württemberg.

Der Kalendermann hat sich bekanntlich schon im verflossenen Jahre vorgenommen, diejenigen katholischen Kirchen in Württemberg zu beschreiben, welche durch ihren Baustyl, durch Schönheit, Alter und Größe besonders merkwürdig sind, und hat mit der Stiftskirche zu Ellwangen, als der größten und vollständigsten Basilika romanischer Bauart, den Anfang gemacht. Nur ganz wenige Tempel dieser Art, wovon jedoch keiner bei weitem so groß und merkwürdig, hat unser Land aufzuweisen, der schönste davon dürfte noch die St. Johanniskirche in Gmünd sein, die sich besonders durch einen wunderschönen Thurm auszeichnet. Indes will der Kalendermann für diesmal eine andere Bauart beschreiben und eine Kirche derselben als Muster aufstellen, gleichwie im vorigen Jahre die Stiftskirche als Muster romanischen Stils aufgestellt und abgebildet worden ist.

Gewiß hat schon mancher Leser von gothischen Kirchen sprechen hören und auch vielleicht schon eine solche Kirche, oder doch eine Abbildung von einer solchen, gesehen, wenn er auch nicht wußte, ob es eine gothische oder sonst eine andere war. Der Kalendermann will ihm darauf helfen, indem er z. B. das Ulmer Münster, das Straßburger und Freiburger Münster, die Stephanskirche in Wien und dergl. nennt, die man ja so vielfach abgebildet sieht. Ein Blick auf ein solches Bild und ein Vergleich mit der Ellwanger Stiftskirche weist einen großen

Unterschied in der Bauart aus, obgleich wir anderseits sehen werden, daß im Wesentlichen doch eine Uebereinstimmung zwischen den gothischen und romanischen Kirchen herrscht. Auch bei den erstern ist die Grundform ein lateinisches Kreuz (+), gebildet aus dem Langhaus, dem Chor und dem Querschiff; nur ist zu bemerken, daß der Chor eine viel größere Ausdehnung hat, als bei den romanischen Kirchen, die oft dadurch noch bedeutender wird, daß rings um denselben eine Reihe von Kapellen sich zieht, von der Höhe der Seitenschiffe des Langhauses; auch steht gewöhnlich das Querschiff äußerlich nicht über das Hauptschiff hervor, so daß man von außen die Kreuzform nicht wohl wahrnehmen kann. Da sieht z. B. der geneigte Leser den Grundriß einer der schönsten gothischen Kirchen, des Münsters in Freiburg, vor sich:



Hier ist das Langhaus mit seinen drei Schiffen mit B und C bezeichnet, das Querschiff mit D und der Chor im Ganzen mit E, der eigentliche Chor ist durch die Buchstaben ee angedeutet und ist derselbe so hoch, ja sogar noch etwas höher als das Haupt-

schiff. Die Capellen um den Chor sind ursprünglich verschiedenen Heiligen und der seligsten Jungfrau geweiht. Das Querschiff D ist von außen an zwei Hauptportalen kenntlich, während ein drittes durch den Thurm bei A in das Langhaus führt. Viele gothische Kirchen haben auch zwei Thürme an dieser Seite und es führen alsdann drei Eingänge in das Langhaus. Ebenso findet man gewöhnlich zwei kleinere Thürme am Ende des Langhauses, zu beiden Seiten des Chors.

Dies nun ist der Grundriß einer gothischen Kirche: wie prächtig, wie erhaben tritt uns aber eine solche im Ganzen entgegen! Von außen ein wahrer Wald von Pfeilern und Thürmchen, Säulen und Pyramiden, auf das Zierlichste gearbeitet, auf das Ueberauschendste unterbrochen von kunstreichen Fenstern und Geländern, alles zusammen überragt von dem höchsten oder zwei gleich hohen Glockenthürmen, die selbst ein kaum begreifliches Wunder von Baukunst und Bildhauerarbeit sind. Der Thurm des Freiburger Münsters, einer der kunstreichsten, ist nicht weniger als 407 Fuß (würtl.) hoch; ja der eine, vollendete Thurm des Straßburger Münsters erreicht eine Höhe von 491 Fuß! Leider sind an gar vielen gothischen Kirchen die Thürme unvollendet geblieben, wie z. B. am Ulmer Münster.

Und tritt man nun in das Innere eines solchen Prachttempels — wie muß der Geist des Menschen staunen vor sich selbst, da er solches hervorzubringen vermag; wie weit mehr aber muß er staunen vor dem Geist des Allerhöchsten, durch den allein er solches vermag! Ja, alle Kunst der Welt muß in Hintergrund treten vor der einzig wahren christlichen Kunst, die in der katholischen Kirche und im Dienste derselben zur höchsten Blüthe gelangt ist. Nur aus dem katholischen Glauben haben jene Baumeister, Bildhauer und Maler des Mittelalters ihre Eingebungen geschöpft und ihre Begeisterung für die Kunst. So eine große gothische Kirche ist wahrhaft ein Sinnbild unseres heiligen Glaubens, das man freilich in unserer so sehr am Materiellen, am rein Weltlichen hangenden Zeit zu verstehen verlernt hat. Doch ist in neuern Tagen die Hoffnung erwacht, daß man sie wieder verstehen lerne, die heilige Kunst des Mittelalters, daß man wieder zurückkomme auf das alleinige Fundament aller Kunst und Wissenschaft: auf den Glauben.

Und woher stammt denn diese erhabene Kunst, die man die gothische nennt? Geht hin durch ganz Deutschland, durch Frankreich, England, Spanien — überall werdet ihr den prachtvollen gothischen Tempeln begegnen, überall, wohin deutsche (germa-

nische Völkerstämme gedrungen sind. Es ist die ächte deutsche Kunst, die uns aus den kunstreichen Pfeilern und Thürmen, aus den ehrfurchtgebietenden Säulenhallen nach allen Richtungen hin entgegentritt mit einer Pracht und Vollkommenheit, die alle heidnische Kunst weit hinter sich zurückläßt. Von Deutschland aus entfaltete sich diese Kunst, und wie sie sich hier gestaltete, so überall in allen Ländern, denn allenthalben hatten die Meister ihre Kunstjünger ausgesendet, die dann selbst wieder Genossen um sich sammelten, um mit ihnen in demselben Geiste fortzuwirken, und stets standen sie unter sich in Verbindung und bildeten mit ihren Mitarbeitern religiöse Genossenschaften. Ein Geist durchdrang dieselben und legte Segen und Gedeihen in ihre Pläne und Arbeiten: es war der Geist der wahren Religion, des katholischen Glaubens. Und zur Ausführung eines solchen Unternehmens trug Alles bei, was von diesem Geiste beseelt war: da sah man oft unter Gebet und Gesang große Züge von Gläubigen an den Ort wallfahrten, wo dem Herrn eine würdige Wohnung erbaut werden sollte, unter Gebet und Gesang giengen sie täglich ans Geschäft. Und nicht etwa bloß arme Leute waren es, die auf solche Weise Gott dienten — nein! selbst Reiche und Mächtige drängten sich herbei, um Hand ans Werk zu legen. In einem alten Briefe (des Abtes Haimon) heißt es aus Anlaß eines solchen Kirchenbaues unter anderem: „Es ist wahrhaft wunderbar, wie mächtige, durch Geburt und Reichthum ausgezeichnete Männer, die sonst an ein weichliches und üppiges Leben gewöhnt sind, herbeieilen und arbeiten wie geringe Leute; sie ziehen den Stein- und Kalkfarnen und schaffen Holz und andres Material herbei. Manchmal spannen Hunderte von Männern und Weibern sich an einen Wagen, um die ungeheure Last fortzubewegen, und doch herrscht dabei ein Stillschweigen, daß man nicht den geringsten Lärm vernimmt. Nur während des Anhaltens hört man reden, aber nur von den Sünden, welche abzubüßen man gekommen ist; in solchen Augenblicken wird alsdann von den Priestern ungemein viel Gutes gestiftet: Haß und Feindschaft aus den Herzen verbannen, Frieden und Eintracht stiften, gegenseitige Ausöhnung bezwecken, das ist ihre Arbeit, die gewöhnlich vom besten Erfolge gekrönt wird. Wenn je einmal Einer verhärtet genug ist, um auf den Zuspruch der Priester sich nicht erweichen zu lassen, seinen Feinden nicht zu verzeihen und den frommen Ermahnungen nicht Folge zu leisten, so wird er von dem Wagen losgemacht und aus der ganzen Gesellschaft ausgestoßen.“

Auf solche Weise wurden im Mittelalter Kir-

hen gebaut; solcher Geist allein konnte es möglich machen, jene Prachttempel aufzuführen zur Ehre Gottes — der Geist der Einheit in Christo und seiner heiligen Kirche. Die gothische Kunst ist die deutsche Kunst, aber die deutsche Kunst aus der Zeit, wo Deutschland noch einig war im Glauben, ohne

alle Spaltung und Trennung. Vergebens sieht man sich seit der Glaubensspaltung nach ähnlichen Werken um, nur der einheitliche katholische Glaube konnte solches hervorbringen! — In der Ausführung erscheint die gothische Bauart vor der romanischen und byzantinischen besonders noch durch die Anwendung der „Spitzbogen“-Wölbungen ausgezeichnet, die eben ein Hauptmerkmal der gothischen Bauart sind, während im byzantinischen und romanischen Styl alles mit „Rundbögen“ oder Halbkreisen überwölbt ist. Uebrigens sind auch an Kirchen letzterer Bauart nicht selten Arbeiten im Spitzbogenstyl ausgeführt, z. B. Fenster, Thüren, da überhaupt das Gothische von dem Jahre 1225—1250 nach und nach das Romanische verdrängte; daher sind denn auch an den eben erwähnten Kirchen zu Ellwangen und Gmünd einzelne Theile bereits in gothischem Styl ausgeführt. Sehen wir uns nun nach einer gothischen Musterkirche in Württemberg um, nach einer in allen Theilen vollendeten und in reinem Style erbauten, so müssen wir unbedingt der Frauenkirche zu Eßlingen den Vorzug vor allen andern geben. Hier ist der Thurm vollendet bis zur äußersten Spitze der himmelanstrebenden Pyramide, und auch der übrige Bau entspricht ganz der Vorstellung, die wir uns nach dem oben Gesagten von einer gothischen Kirche machen. Der Größe nach ist freilich das Ulmer Münster die bedeutendste Kirche gothischer Bauart, nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland; allein ein Haupttheil derselben, der Thurm, ist nicht ausgebaut und wird es schwerlich jemals werden.

Aber, wird der geneigte Leser fragen, ist denn diese Frauenkirche in Eßlingen auch eine katholische? Allerdings, sagt der Kalendermann, sie ist so gut eine katholische Kirche als das Münster in Ulm oder die Stiftskirche in Stuttgart, wenn auch darin protestantischer Gottesdienst gehalten wird; alle ursprünglichen gothischen Kirchen sind katholische, ihrer ganzen



Anlage, ihrem ganzen Wesen nach. Freilich haben nach der Glaubensspaltung die Protestanten diese Tempel für sich benützt, sie mochten nun zu ihrem Gottesdienste passen oder nicht (wobei stets das letztere der Fall ist) — dadurch hat aber keine dieser Kirchen als Gebäude ihren Charakter verloren und sie stehen zu allen Zeiten da als Zeugen religiöser Einheit, als Sinnbilder des katholischen Glaubens. Uebrigens hält in der Frauenkirche zu Eßlingen die kleine katholische Gemeinde dajelbst auch ihren Gottesdienst, so daß wenigstens nicht, wie bei andern umgewandelten Kirchen, der wichtigste Theil, der Chor, seine Bedeutung gänzlich verloren hat. Es wäre nur zu wünschen, daß diese von außen so schöne, wenn auch ziemlich vernachlässigte, Kirche innen würdiger ausgestattet wäre; aber leider sieht's da traurig genug aus: man ist versucht, den ehrwürdigen Säulenhallen und Gewölben eine ganz andere Bestimmung zuzuschreiben, als die, zur Wohnung des Herrn zu dienen.

Indes steht ja in der Nähe dieser Kirche eine andere, eine sehr schöne Basilika, welche — als Kelter dient! Aehnliches trifft man in andern Städten, wo der Sinn für wahre christliche Kunst verloren gegangen, seitdem der Sinn für christliche Einheit selbst durch die Glaubensspaltung so sehr getrübt worden ist. Um so erfreulicher ist es daher wahrzunehmen, wie in neuerer Zeit dieser Sinn wieder erweckt und gepflegt wird, gleichwie auch das religiöse Gefühl wieder erwacht aus dem Schlummer der Gleichgültigkeit und der Nacht des Unglaubens. In Rottweil wurde die ziemlich vernachlässigte gothische Kirche (zum h. Kreuz) würdig wiederhergestellt (restaurirt); in Gmünd, wo ein prächtiges gothisches Gotteshaus steht — das übrigens keinen Hauptthurm hat und dessen beide kleinere Thürme zu beiden Seiten des Chors eingestürzt und jetzt überbaut sind — werden schon seit einigen Jahren umfassende Arbeiten vorgenommen, um dasselbe vor weiterm Verfall zu schützen und zugleich im Sinne und Geiste der Erbauer auszubessern und zu verschönern. Endlich wird auch, wenn nicht der Geist des Katholicismus, so doch die eiserne Nothwendigkeit, das größte gothische Bauwerk unseres Landes, das Ulmer Münster, vor ganzlichem Verfall bewahren.

Noch steht ein Stückchen Gothik in einer Stadt, wo vorzugsweise ein würdiger Tempel errichtet sein sollte, am Sitze des Bischofs, des ersten der Diener Gottes unserer Diocese — es ist das Thörlein der St. Martinskirche zu Rottenburg sammt dem Thurme, dessen Pyramide zu den schönsten gothischen Arbeiten gehört. Freilich paßt die Kirche in den

übrigen Theilen nicht zu dem Thurme und das Ganze wenig zu einer bischöflichen Kathedrale — möge einst eine Zeit kommen, wo ein Bischof von Rottenburg beim Anblick des Baues einer solchen Aehnliches schreiben könne, wie der Abt Galmon!

Beschnitten und getauft,

eine Geschichte aus der Welt.

Auf dem Abweissteine vor dem Thore, das nach Thalen schaut, saß der Wiesenjaköble von dort und hielt offene Tafel: vor sich hatte er ein Stückchen Speck liegen, von dem er eine Schnitte nach der andern abschnitt und mit sichtlichem Appetit zu seinem Schwarzbrod verzehrte. Es war zugleich Frühstück und Mittagmahl, wiewohl beide etwas verspätet, denn der Zeiger hatte längst die zwölfte Stunde überschritten, allein der Jaköble war heute so im Gedränge gewesen, daß er weder zu dem einen noch zu dem andern Zeit gefunden.

Nach Tisch, d. h. nachdem das Papier leer war, warf er einen sehnsüchtigen Blick zum Thore hinein nach der Traube, zog dann sein Geldbeutel hervor und fieng an zu rechnen und zu zählen: „Wann ich sag 6 Gulden 30 Kreuzer dem Herr Pfarr', das muß ich zahlen, zers't, vor allem andern, 's wär ne Schand — hat mir jetzt schon über ein halb's Jahr gewartet — also wann ich sag dem Herr Pfarr', dann bleiben mir noch fast gar 8 Gulden, und wann ich sag 3 Gulden und 6 Bagen die Steuer und dann 2 Gulden 10 Bagen den Zins 'm Mausche — das muß auch sein, denn der wartet nit — und ein Paar Bassen (Schuhe) sollt' ich auch kaufen am Markt, wär 28 Bagen, dann ist's —“ Und das Bäuerlein legte den Inhalt seines Beutelschens in so viele Häuflein zusammen, als es Posten zum zahlen herausgebracht hatte, und siehe da, es reichte bis auf 2 Kreuzer; denn es sollten 14 Gulden 26 Kreuzer bezahlt werden und es waren eben 14 Gulden 24 Kreuzer, als Erlös für eine Fuhr Holz — kein Kreuzer mehr und keiner weniger.

„Ei, ei, ei!“ fuhr Jaköble fort, „jezt langt's erst nicht einmal ganz, und hab gemeint, ich woll' noch sechs, sieben Bagen übrig kriegen! Es ist aber auch gar arg von einem so reichen Herrn, der hätt' etliche Bagen doch gewiß nit gespürt, wär deshalb nit ärmer und nit reicher worden. Und vollends den Scheser, den er mir wahrhaftig — das ist ja 'ne Sünd' — so einem armen Mann, wie ich bin, und so ein vornehmer Herr!“

Und der Jaköble erhob sich: „Dh, oh!“ rief er den Säulen zu, die das Aufstehen des Bäuerleins

für ein Zeichen zum Ausbruch genommen hatten, — „preßet noch lang nit so, oh, oh, Bräunle!“ Dann warf er nochmal einen schweren Blick nach der Traube hinein, machte aber eine Schwenkung nach der entgegengesetzten Seite, wo ein Brunnen stand und that einige kräftige Züge aus dem freigeibigen Rohr — „ahh! hilst au für den Durst!“ machte er, und wischte den Mund.

„Ein köstlicher Kerl! rief einer von drei jungen Herren, die seither, von dem Bäuerlein unbemerkt, dasselbe beobachtet und bei seiner Rechnung belauscht hatten, „ein wahres Albumexemplar, schau nur Doctor, den muß ich zeichnen!“

„Der rechte Schlag das!“ erwiderte der Zweite, der seiner Ausrüstung nach auf der Jagd gewesen war, „wie er sein Geldle so wacker zusammengerechnet und ausgeheilt hat, Jedem sein Theil, nur für ihn selbst ist nichts mehr übrig geblieben. So sind die rechten Bäuerlein — ehrlich und gewissenhaft in der größten Noth!“

„Ach was — dumme Viecher find's!“ rief der Dritte aus, dem man den Schreiber aus allen Zügen heraus ansah, „ich hätt' ihm seine fünfzehnhalb Gulden anders ausgerechnet, jedenfalls nicht auf dem Thorstein da, sondern drinnen in der Traube. Saugt der dumme Teufel da Wasser und hat fast fünfzehn Gulden im Saß.“

„Wenn ich nur wüßte, woher der Kamerad ist, denn zeichnen muß ich ihn, für mein Album,“ sprach wieder der Erste.

„Woher er ist?“ rief der Schreiber, „hast du es denn nicht gemerkt an dem Mauschezins, daß er von Thalen sein muß. Wenn ich nicht irre, ist's der Wiesenjaköble, — sicher hat er von dem Juden 25 Gulden auf ein halbes Jahr geborgt, dem Zinstarif nach: 2 Gulden Zins und 10 Bagen für's Vertrauen.“

Der Jaköble war unterdessen von seinem wohlfeilen Gastgeber zurückgekehrt und schickte sich zum Weiterfahren an. Der Schreiber konnte sich's jedoch nicht versagen, das Bäuerlein ein Bißchen zu harzeln:

„Nun, Jaköble! ich glaub, es will nicht reichen — zu wenig gelöst oder zu viel gemauschelt, he?“

„Ihr Herren habt gut lachen — das eine richtig wie's andere; aber eine Schand ist's von so einem vornehmen Herrn, da will ich zehnmal lieber mit dem Mausche zu thun haben.“

„Wem habt Ihr denn Euer Holz verkauft?“

„Ha, dem Herren da drunten bei der Kirch, dem Herr Commerzrath oder wie man ihn heißt.“

„Dem Commerzienrath Tiefthaler? Dem Herrn von Tiefthaler! Ach, jetzt nimmt mich's nicht Wun-

der, daß das Geld nicht reichen will — hahaha, dem Herrn von Tiefthaler! O liebe Einfalt, wie kommst du manchmal an! Aber sagt mir, Jaköble, wie seid Ihr denn an den Herrn von Tiefthaler gekommen?“

„Wie ich an ihn gekommen bin? Se nun, sehen Sie: Geld hab ich braucht, verkaufen hab ich nit können — wer kauft jetzt schon Winterholz? Und dann, wie ich so im Gedräng gewesen bin und gemeint hab, es sei nit menschenmöglich, mein Holz anzubringen, da kommt zum Glück der Mausche, der hat mir endlich einen Ausweg gefunden und einen Käufer zu meinem Holz. Fahr nunter, hat er g'sagt, zum Herr Commerzrath Tiefthaler, dort drunten bei der Kirch, der kauft Dir Dein Holz ab, wenn Du's billig gibst. Und da bin ich halt — —“

Ein unbändiges Gelächter unterbrach das Bäuerlein: „Der Mausche und der Tiefthaler! Das ist ja köstlich! Mich wunder's nur, daß er Euch baar bezahlt und nicht auf den Mausche angewiesen hat.“

„Ja, aber hart genug ist's herausgegangen, 's ist fast 'ne Schand, daß ich's sagen muß; das ist ein genauer Herr, der Herr Commerzrath, ich weiß nicht, ich könnt nit so sein und bin doch ein gar armes Bäuerlein gegen einen solchen Herrn. Nun, in Gottes Namen! muß eben sehen, wie ich's streck, — der Herr Pfarr' wird mir, denk ich, die zwei Kreuzer wohl nachlassen. Aber vollends den Sechser, das ist 'ne Schand!“

„Was hat es denn für eine Bewandniß mit dem Sechser?“ fragte der Jagdfreund; das Gespräch wurde jedoch unterbrochen:

„Hör, Doctor!“ sagte der Schreiber, „wenn Du noch nicht zu Mittag gegessen hast, so ist's für heut vorbei, schau, dort drüben geht Deine Frau.“

Eine trübe Wolke zog über das Antlitz des jungen Mannes, als er nach der bezeichneten Richtung blickte und eine junge, elegant gekleidete Dame mit ziemlicher Eile die Straße entlang gehen und endlich in ein ansehnliches Haus eintreten sah. Dann zog er seine goldene Cylinderuhr, — sie wies bereits ein Viertel über ein Uhr. „Es ist wahrhaftig zu spät,“ rief er aus, nicht ohne eine, indes kaum merkliche, Verlegenheit und Unruhe, „meine Frau hat die Geduld verloren, ich versprach, bis 12 Uhr zu Hause zu sein; 's ist gut, daß ich mir heute frühe in Dertingen draußen eine Wurst gekauft habe, für alle möglichen Fälle — der Waidmann muß auf Alles gefaßt sein, selbst auf kein Mittagessen. Indes will ich doch nachsehen.“

„Behüt Euch Gott, Jaköble!“ rief der Schreiber dem Holzbäuerlein zu. „Ei,“ fügte er hinzu, „wo-

hin ist denn der Mausche gegangen? Ist er wohl schon heim?"

„Ich glaub nit, Herrle; ich möcht' fast wetten, er sei in der Rosen drin.“

„So?!“ machte der Schreiber, es lag aber gar vielerlei in dem So. Dann wandte er sich zu dem Maler: „Komm jetzt, Friß — Aber was ist denn das? Beim Henker, schau nur, Doktor: hat er den Jakoble gezeichnet, leibhaftig, famos!“

In der That hatte der Maler eine Skizze entworfen, die das Bäuerlein naturgetreu darstellte, wie es eben sein Schwarzbrot mit Speck verzehrte. Die beiden Freunde hatten die größte Freude an dem wohlgetroffenen Porträt.

„Kennst Ihr den?“ rief der Schreiber dem Bauer zu, ihm das Blatt hinhaltend. Dieser wurde zuerst roth, dann blaß.

„Hört, ihr Herren,“ sprach er endlich, „das ist aber ein schlechter Spas, so einen einfältigen Mann, wie ich bin, nur so auf's Papier hin machen, Jedermann zum Spött! Ich bin ein armer Mann, aber ein rechtschaffener Mann, und es ist nicht recht, Einen so zum Gespött machen. — Ja, ja,“ fuhr er eifriger fort, als die Drei sich höchlich gaudirten über den Zorn des Bauern, „einen Mann, wie ich bin, macht man nit nur so auf's Papier hin, das Jedermann weiß, daß dieß der Wiesenjakoble ist — das ist kein Spas mehr! Ihr habet gut lachen, ihr Herren; machet eures Gleichen auf's Papier hin und nit arme rechtschaffene Leut! Gottüh, Bräunle, hottüh!“

Und der Jakob fuhr weiter, noch lange ein: „das ist nit recht,“ oder: „das ist kein Spas mehr,“ vor sich herpolsternd, indeß die drei Herren sich fast frank lachten und endlich auseinander giengen. Der Bauer aber war mit seinem Fuhrwerk bereits an der Thalener Steige angelangt, als er sich noch einmal umdrehte und:

„Ihr Herrenleut habt gut lachen, ja! möcht's nur auch einmal einen Tag so gut haben, wie ihr“ — sprach er in die Luft hinein, und erst jetzt schien er zu gewahren, daß er allein war. Dann schwang er wieder die Geißel — „aber recht ist's nit, rechtschaffene Leut so für Narren zu haben!“ war sein letztes Wort, als die Krümmung der Steige endlich die Stadt sammt ihren schlimmen Herrenleuten seinem Auge entzog.

* * *

Da haben wir ja zumal eine gar hübsche Gesellschaft zusammengebracht und es ist wohl der Mühe werth, nähere Bekanntschaft damit zu machen, denn in der Nähe nehmen sich die Leute — wie über-

haupt Alles — oft ganz anders aus als bei oberflächlicher Besichtigung. So namentlich der Herr Commerzienrath v. Tiefthaler, der dort unten am Marktplatz in dem prächtigen Hause bei der Hauptkirche wohnt, oder eigentlich nicht in diesem Hause, sondern in einem kleinen Häuschen im Hof, unten drin, denn selbst die paar Zimmerchen oben sind vermietet, wie das ganze Hauptgebäude, wo nur ein Zimmer im Erdgeschos, das „Comptor,“ dem Herrn Commerzienrath und seinen beiden Gehilfen zur Verfügung steht. Hier bringt derselbe auch den größten Theil seiner Zeit zu, besonders im Winter, um das Wohnzimmer nicht heizen zu dürfen, obwohl es auch auf dem Comptor nicht allzuwarm ist; der Herr Commerzienrath trägt aber vom Herbst bis zum Frühjahr einen schäßigen Pelzrock, der seine dünnen Knochen warm hält, und die jungen Herrn auf dem Comptor, meint er, sollen Jugendfeuer genug haben, um großer Ofenwärme entbehren zu können.

So sitzt denn auch heute der schäßige Kauz vor seinem Schreibtisch, nicht gerade in der besten Laune, denn das Zeitungsblatt vor ihm meldet ein Fallen der Course und auch noch andere Gedanken und Entwürfe beunruhigen ihn.

„Wo ist mein Sohn Louis?“ fragt er endlich, „noch nicht auf dem Comptor gewesen? Ach das ist ein Elend! — Und eine Hix' ist da, ich glaube gar, die Gans hat nachgeschürt — Kathrine! Kathrine!“

„Was ist's, gnädiger Herr?“

„Warum schürt Sie denn immer nach? Wer wird denn so mit dem Holz umgehen!“

„Ich nachschüren, gnädiger Herr! Mit was denn? Ist ja kein Stecklein Holz mehr da.“

„Um aller Welt willen, kein Holz mehr da — und hab erst vor, vor — nun, kaum erst ein Meß gekauft!“

„s ist aber auch fast Winter!“ brummte die Magd und gieng weiter.

Der Herr aber sank in seinen Lehnstuhl zurück und kratzte sich in den grauen Haaren. „Und mein Sohn Louis? Ach Gott, es ist ein Elend!“

Da trommelte es an der Thür, wie wenn Einer schnell die fünf Finger nacheinander anschlägt, und ohne ein „Herein“ abzuwarten, steckte der Mausche sein verschlagenes Gesicht herein:

„Guten Morgen, Herr Commerzienrath! Nichts Neues, nichts zu handeln?“

„Ach, geht mir aus den Augen, Mausche, ich bin heut zu Nichts aufgelegt,“ rief der Alte mit einem sonderbaren Blicke dem Juden zu; dieser entfernte sich, aber nur, um nach dem Häuschen im Hofe zu gehen, wo er den Commerzienrath erwartete.

Derselbe erhob sich in der That bald von seinem Stuhle; „Wenn mein Sohn Louis kommt,“ sprach er zu dem Buchhalter, „so sagen Sie ihm, daß ich sehr ungehalten über ihn gewesen sei.“ Dann begab er sich in das Wohnhäuschen, schloß das erste Zimmer auf und schob den Juden vor sich her.

„'s ist im Reinen, Herr Commerzienrath, 's ist im Reinen —“

„So halt doch das Maul, Kerl!“ drängte der Alte halbblaut, schloß dann das Schlasfcabinet auf und nachdem er den Juden in dasselbe geschoben, schloß er es zu, gieng dann in's Wohnzimmer, von da in die Hausflur, Küche u. s. f., schaute und horchte überall, endlich kehrte er in das Zimmer zurück, schloß es ab, ließ den Juden aus der Schlafkammer heraus und trat mit ihm in ein Nebenzimmerchen. Was dort verhandelt wurde, sah und hörte kein Mensch, wie denn überhaupt kein Laut hörbar wurde; erst mit dem Wiedereintritt in das Wohnzimmer begann eine lautere Unterhaltung, angeknüpft durch einen Schauer des Juden:

„Puh, Herr Commerzienrath, wie kalt is in dem Zimmerche da! Und wahrhaftig, bei Ihne im Zimmer is auch nit wärmer!“

„Drum hat mir meine Magd, die Gans, das Holz ausgehen lassen und ich weiß nicht, woher welches nehmen in der Geschwindigkeit.“

„Ah! Als ich Ihnen kann verhelfen zu 'nem Holz, zu 'nem rare Holz; da draußen am Thor hab ich gesehen den Wiesenjaköble von Thalen mit Holz; er braucht 's Geld, muß bezahle morg'nen Zins; ich werd ihn schicken her und Sie erhalte e schöns Holz, e guts Holz, um en billige Preis. Und jetzt lebe Sie wohl, Herr Commerzienrath und vergeffe Sie mir das Ding nit!“

Als der Jude fort war, rieb sich der Alte vergnügt die Hände, nahm dann ein Büchlein aus einem verschlossenen Schrank, machte einige kurze Notizen darein und begab sich, nachdem er Schrank und Thürten sorgfältig verschlossen, wieder auf das Comptor.

Der Sohn Louis war eben immer noch nicht anwesend, was den Alten fast zur Verzweiflung brachte, wenigstens hielt er mit weinerlicher Stimme seinen beiden Gehilfen einen langen Sermon über Zeitverschwendung u. dgl., in welchem er jedoch nach kurzer Zeit durch das Knallen einer Peitsche unterbrochen wurde — der Wiesenjaköble fuhr eben durch das Hofthor und sah sich nach einem Käufer um, es wollte sich aber Niemand zeigen und er mußte in das Haus gehen, um den Herrn zu suchen, der ihm sein Holz abkaufen sollte. Endlich fand er den Commerzienrath, der jedoch gar nicht dergleichen thun

wollte, als hätte er Holz nöthig; das Bäuerlein mußte bitten und betteln, um den „gnädigen Herrn“ (diese Titulatur hatte ihm der Mausche besonders eingeschärft) zu erweichen, daß derselbe zuletzt doch nach dem Preis fragte. Da athmete der Jakoble schon leichter:

„Sehen Sie, gnädiger Herr,“ sprach er, „gehen Sie hin wo Sie wollen, Sie kriegen nirgends ein Holz unter 6 Kronenthaler —“

„Dho,“ rief der Commerzienrath aus, „da laß ich's Holzkaufen bleiben bei solchem Preis; kehrt da nur sogleich wieder um, mit Euren 6 Kronenthalern auf dem Wagen, in der Kasse hier liegen sie jedenfalls bequemer“ — und der Alte stieß an die Gelschublade, daß sie einen Ton von sich gab, der das Wasser dem Bäuerlein in den Mund trieb.

„Ja, gnädiger Herr, ich hab ja noch nicht gesagt, daß ich 6 Kronenthaler verlange, man red't ja nur davon, und 's ist wahr, Sie kriegen nirgends eins wohlfeiler; derweil ich aber das Geld gar so nothwendig brauch, ich sollt morgen einen Zins zahlen, und noch gar vieles andere, so will ich's Ihnen geben, mein Holz, um sechszehnthalb Gulden, gnädiger Herr.“

„Ach was — ich geb für ein Meß Holz nie weiter als 14 Gulden.“

„D, gnädiger Herr, 's ist aber auch ein Unterschied zwischen einem Holz und einem Holz, Sie haben's ja noch gar nicht angesehen; ich sag Ihnen, auf 4 Stund Wegs treffen Sie kein schöneres Holz, und 's ist wohl ein halbs Nägele über's Meß, sehen Sie's nur einmal an.“

Dazu wollte sich aber der Alte gar nicht verstehen, und blieb bei seinen 14 Gulden stehen und ging endlich auf 14 Gulden 30 Kreuzer hinauf, der Bauer auf 15 Gulden herunter; der Alte mußte auf einen Augenblick hinausgehen, besah sich dann im Rückweg das Holz und trat wieder in das Comptor.

„Nun,“ sprach er mit fast gutmüthiger Miene, „wegen 30 Kreuzer wollen wir keine Händel bekommen, denk ich,“ und gieng wieder hinaus in den Hof; das Bäuerlein voll Freuden nach — hatte es doch jetzt baar Geld — und lustig warf es die Scheiter über den Wagen. Als der Commerzienrath wieder zurückkam, war der Jakoble fertig und wartete mit dem Hut in der Hand auf das Geld; der Rath griff in ein Fach seines Arbeitstisches und zählte in Sechsern, Groschen und Dreißägnern 14 Gulden 30 Kreuzer auf den Tisch, legte das Uebrige wieder in das Fach und schloß es ab.

„Aber, gnädiger Herr,“ bemerkte das Bäuerlein, „Sie haben sich verrechnet, es fehlen noch 30 Kreuzer.“

„Ach, warum nicht gar! Ihr werdet mich wohl das Geldzählen lehren wollen?“

„Es sind ja bloß 14 Gulden 30 Kreuzer.“

„Ja?“

„Es sollen aber 15 Gulden sein, gnädiger Herr!“

„Wer sagt das?“

„Nu, so sind wir ja Handels eins worden, um 15 Gulden.“

„Ach, ich wäht mir kein Loch in Kopf, — ich hab Euch 14 Gulden 30 Kreuzer versprochen, und ist des übrig genug.“

„Sie haben aber doch gesagt, wegen den 30 Kreuzern werden wir keine Händel kriegen —“

„Nun ja, aber es scheint, Ihr wollet Streit haben.“

„Ich hab aber gemeint, Sie meinen 15 Gulden.“

„Ach was, Geschwätz! Hab ich etwas von 15 Gulden gesagt? Kein Wort! 14 Gulden 30 Kreuzer war mein Angebot. Wenn Ihr übrigens so nicht wollt, so könnt Ihr Euer Holz wieder aufladen, ich hab's Euch nicht heißen abladen.“

Was wollte der Jakoble thun? Er fragte sich hinter dem Ohre und überzählte noch einmal das Geld, während er es vom Tische in den Hut strich. Als er die letzten 3 Bagen hineingestrichen hatte, waren es gerade 14 Gulden 18 Kreuzer, kein Gros schon weiter.

„Gnädiger Herr Commerzienrath, da fehlen noch 3 Bagen,“ sprach er und schüttete das Geld wieder auf den Tisch.“

„Ach, warum nicht gar! hab ich's Euch ja vorgezählt!“

„Aber es ist doch so — sehen Sie nur!“ und der Bauer breitete mit bekümmertem Miene die Geldstücke wieder auseinander, „es sind nur 14 Gulden 18 Kreuzer, kein Rappen weiter.“

„Was geht das mich an? Ich hab Euch das Geld vorgezählt, Ihr habt es eingenommen, — wer weiß, wohin Ihr die 2 Sechser oder einen Dreibäzner gebracht habt — seht einmal in Euren Taschen nach!“

„Ach du lieber Gott, ich hab ja keinen Pfennig Geld auf dem ganzen Leib, hab gestern meinen letzten Kreuzer dem Pfesser geben müssen — Sie haben sich überzählt, Herr Commerzienrath, Sie —“

„Das kann gar nicht sein! Jetzt macht, daß Ihr fortkommt, damit ich nicht länger vom Geschäft abgehalten sei.“

Der Jakoble stand da wie ein Verzweifelter. „Herr Commerzienrath,“ sprach er endlich, mit einer Herzhaftigkeit, die er sich selbst nicht zugetraut hätte, „ich geh nicht aus der Stube, bis ich mein Geld

hab; ich laß mich untersuchen, und die Herren da müssen Zeug sein, daß ich keinen Kreuzer Geld habe, als das was hier auf dem Tisch liegt, aber ich muß meine 3 Bagen noch haben, ach lieber Gott, ich komm ja ohnedies noch zu kurz und ich brauch's so nothwendig.“

Der Alte stand unerschlossen; nach einigem Besinnen griff er in die Westentasche: „Wir wollen's nicht auf's Aeußerste ankommen lassen,“ sprach er mit jenem gutmüthigen Gesichte, das ehrliche Leute in der That besitzen, Andere aber sich gelegentlich anzueignen wissen, um die Einfalt dadurch zu täuschen, — „wir wollen's nicht darauf ankommen lassen, sondern annehmen, wir seien beide Schuld und wollen daher auch den Schaden gemeinschaftlich tragen — obwohl ich ganz gewiß bin, daß ich Euch das Geld richtig vorgezählt, aber es ist wegen des Friedens, — da habt Ihr einen Sechser, er ist wahrhaftig geschenkt, so und jetzt gehet hin in Frieden!“

„Mit einem schweren Athemzuge nahm Jakoble den Sechser, — was konnte er machen gegen so gute Worte?“

„Nun, so behüt Sie unser Herrgott!“ sprach er und gieng traurig zur Thüre hinaus, „aber der T.... soll mich reiten, wenn ich zu diesem noch einmal gnädiger Herr sag,“ murmelte er für sich hin, „ja wohl, gnädiger Herr!“

Der Herr Commerzienrath aber setzte sich an seinen Schreibtisch; wenn auch der Handel wegen den 30 Kreuzern und dem Sechser viel Worte gekostet hatte, so war doch Alles in einer halben Stunde abgethan, und man kann wahrhaftig in einer halben Stunde nicht weiter verdienen als 36 Kreuzer, mancher Handwerksmann bringt's den ganzen Tag nicht zu diesem Verdienst.

Das, mein lieber Leser, ist der Herr Commerzienrath v. Tiefthaler und diese Bewandniß hat es mit dem Sechser, der dem Jakoble so schwer hinuntergieng und noch bei seinem Mittagmahle vor dem Thore aufstieß. Der Schreiber, wenn er die Geschichte mit dem Sechser erfahren hätte, würde sich halb toll gelacht haben, denn er kannte den gnädigen Herrn Commerzienrath und seine hunderterlei Manieren, die Leute auf's Eis zu führen, aus eigener Erfahrung sowohl, als aus dem Stadtgespräch, welches dem Herrn von Tiefthaler die Eigenschaft zusprach, er könne ein Körnlein Haber in 5 gleiche Theile zerschneiden; so aber war ihm durch den Wis seines Freundes, des Malers, dieses Stücklein entgangen und überdies beschäftigten ihn, sobald er von seinen beiden Begleitern frei war, ganz andere Dinge, er mußte heute noch den Juden sprechen — aus welchem

Gründe? das kann sich der geehrte Leser wohl selbst einbilden, vollends wenn ich ihm mittheile, daß Tags zuvor der Kostherr des Schreibers diesem so zu sagen aufgefündigt hatte, nemlich: Geld oder kein Essen mehr! An ein Bezahlen des Kostherrn dachte nun zwar der Schreiber nicht im geringsten, allein er brauchte dennoch Geld und begab sich daher in die Rose, wo er den Mausche treffen sollte, der ihm auf seine Uhr wohl ein paar Gulden borgen würde. Der Mausche war aber nicht da und der Rosenwirth sagte, daß derselbe zur Streckerin gegangen sei. Bei diesem Worte überzog eine flüchtige Röthe das Gesicht des jungen Mannes und ein paar Falten setzten sich für einen Augenblick zwischen die beiden Augenbrauen desselben. Freilich fragte er wenig oder gar nichts nach der Streckerin — eine alte Tagelöhnerwitwe — aber dennoch konnte man dem Herrlein ansehen, daß der Name „Streckerin“ ihn in nicht geringe Verlegenheit versetzte. Aus guten Gründen trank er keinen Schoppen, sondern verließ alsbald das Wirthshaus.

Damit nun der geehrte Leser nicht etwa glaube, ich wolle ihn mit Heimlichthuerei hinhalten, um die Erzählung um so „interessanter“ zu machen, so will ich ihm den Zusammenhang zwischen dem Schreiber und der Streckerin, sowie zwischen dieser und dem Juden sogleich expliciren: Die Streckerin war, wie gesagt, eine Tagelöhnerwitwe, die stets feiernd Geld im Schrein liegen hatte, denn sie lieb solches auf Pfänder aus — ohne Procenten, stets fest; sie gab z. B. auf einen Schurz, der 48 Kreuzer werth war, 12 Kreuzer Anlehen auf 8 oder 14 Tage, wurde er nicht eingelöst, so bekam man gegen einen „Umsatz“ von 3 Kreuzern einen weiteren Termin, kam aber dann das Geld wieder nicht, so durste die frühere Besitzerin des Schurzes die 12 Kreuzer — oder eigentlich 9 Kreuzer — ganz behalten, dafür war aber der Schurz verkauft. Das ist eine einfache Rechnung und Buchführung, nicht wahr? Was braucht man sich da mit Procenten abzugeben! Die Streckerin lieb aber nicht bloß auf Schürze, Hemden, Halstücher und dergleichen Bagateltsachen, sondern sie hatte eine recht ausgedehnte Kundschaft und auch das, was man im Geschäftsleben Associé nennt: Mithelfer, wie z. B. den Mausche und noch Cinen. Ferners hatte die Streckerin ein paar hübsche Töchter, die sich gar sonderbar ausnahmen in den allerlei Fezen und Sachen, die im „Versatz“ geblieben und für die Töchter tauglich waren, und diese wußten Alles für sich zu verwenden, besonders die jüngste, ein gar stolzes Mädchen, das sich an Sonntagen sogar wie ein „Frauzimmer“ kleidete und überhaupt

etwas „Nobles“ an sich hatte. Dem geehrten Leser wird es jetzt erklärlich sein, in wiefern die Streckerin und der Mausche mit einander bekannt waren; der Schreiber aber — nun da hat es seine eigene Verwandniß, wie wir bald sehen werden; vorerst müssen wir uns aber nach den übrigen Personen etwas umschauen, denn sie gehören im Grunde genommen alle zusammen, wenn sie auch noch so verschiedenartig zu sein scheinen.

Während also der Schreiber auf der Waage stand, ob er den Juden bei seiner Mithelferin aufsuchen oder ihn in der Nähe des Hauses abwarten sollte, war der Doktor nach Hause gegangen. Nicht ohne Beklemmung trat er in das Zimmer, legte die Jagdgeräthschaften ab und warf sich unmuthig und in düsterer Stimmung in das Sopha. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem mit Bleistift folgende Worte geschrieben standen: „Ich bin zu Herrn Walters; die Magd habe ich nach Hause gelassen, sie kommt auf den Abend zurück.“

„Armes Weib!“ seufzte der Doktor, „o Schicksal!“ fuhr er dann fort, nach einigen Minuten stillen Hinbrütens, „bin ich noch nicht gedemüthigt genug?“ Nach einer abermaligen Pause ergriff er das auf dem Tische liegende Zeitungsblatt und sein Blick fiel zuerst auf folgende Anzeige: „In einem Geschäfte, das nicht gerade kaufmännische Kenntnisse voraussetzt, findet ein Mann von sonstiger Bildung eine angemessene Stelle. Nähere Auskunft ertheilt: Schniger, Commissionär.“ Nach wenigen Sekunden Ueberlegung war der Doktor aufgestanden, hatte vor dem Ankleidespiegel seinen Anzug in Ordnung gebracht und dann den Weg zu dem Commissionär Schniger eingeschlagen. Dort erkundigte er sich nach den näheren Verhältnissen der ausgeschriebenen Stelle, welche, wie er sagte, für einen Bekannten von ihm vielleicht geeignet wäre, und er erkuf hierauf von dem Commissionär, nicht ohne einige Umschweife, daß die Stelle bei dem Herrn Commerzienrath von Tiefthaler offen wäre, bei dem man das Weitere erfahren könne; der Bekannte oder der Herr Doktor mußten sich eben zu Herrn v. Tiefthaler begeben u. s. w. Man sah es dem guten Mann an, daß er bei seiner Empfehlung fast etwas in Verlegenheit gerieth, so sehr war Herr v. Tiefthaler bekannt. Nichtsdestoweniger dankte der Doktor verbindlich für die Auskunft und war in einigen Sekunden auf dem Wege nach des Commerzienraths Hause — „und wenn's beim Teufel selbst wäre!“ murmelte er für sich hin, „wenn mir nur nicht schon ein Anderer zugekommen ist!“

Der geehrte Leser wird fast merken, für wen

der Herr Doktor die Stelle suchte. Trotz den schönen Zimmern und kostbaren Geräthschaften darin, trotz Schleierhut und Sammtkleid der Frau Doktorin, sah es eben im Innern der Haushaltung zuweilen gar betrübt aus, und dieses zuweilen kam oft vor, wie z. B. heute. Schon in aller Frühe war der Doktor auf die Jagd gegangen, nicht zum Zeitvertreib oder aus purer Liebhaberei, sondern weil er auf heute und die nächsten Mittage etwas zu essen haben sollte. Vorher wurde die Baarschaft getheilt, der Doktor behielt 4 Kreuzer für sich, und für das übrige, ebenfalls 4 Kreuzer, mußte die Magd Brod holen. Als aber der „Herr“ um 10 Uhr sich noch nicht blicken ließ, da wußte die Frau sich kaum mehr zu helfen; zufälligerweise schickte die Frau Verwalterin, eine Freundin der Frau Doktor, ihre Magd, um nach etwas fragen zu lassen; diesen Anlaß benützte die Frau zu einer kleinen List. „Josephine,“ sagte sie zu ihrer Magd, „der Herr wird wahrscheinlich doch nicht zum Mittagessen kommen, und soeben hat die Frau Verwalterin mir sagen lassen, ob ich nicht bei ihr speisen wolle — da ist es kaum der Mühe werth, zu kochen, und da kann Sie heute, was Sie schon längst wünschte, Ihre Eltern besuchen. Da hat Sie ein Brod und grüße Sie mir Ihre Eltern schönstens.“ Die Magd, ein junges, unerfahrenes Mädchen von dem eine halbe Stunde entfernten Thalen, war zu Allem hin noch hoch erfreut über diese „Erlaubniß“ und machte sich alsbald auf den Weg. Die Frau Doktor aber, die jetzt in der That keinen Kreuzer und keinen Bissen Brod mehr besaß, machte sich nach der Essenszeit auf den Weg zur Frau Verwalter, wo sie sich selbst einlud — zum Kaffee. Wer hätte der reichgekleideten Dame, als sie flüchtigen Schrittes die Straßen dahin schwebte, angesehen, welch peinliche Gefühle, körperlicher und geistiger Natur, unter dem prächtigen Samtleibe kämpften!

Unterdessen hatte der Doktor die Wohnung des Commerzienraths erreicht und bemerkte in seiner Aufregung erst im Hofe, daß sein treuer „Waldmann“ ihn begleitet hatte, freilich aus noch einem andern Grunde als dem der Anhänglichkeit, — das arme Thier hatte Hunger, und es schaute, als sein Herr es fortzujagen wollte, denselben so erbärmlich an, daß diesem seine Noth nicht entgehen konnte. „Armer Kerl,“ sagte er zu ihm, indem er ihn freundlich streichelte, „ich weiß wohl, wo es dir fehlt, aber ach! — Doch halt, das hatt ich beinahe vergessen.“ Und der Doktor holte aus der Rocktasche die Wurst hervor und gab sie zur Hälfte dem Hund, die andere Hälfte steckte er wieder ein; auch noch eine Brodtrümme fand sich vor, und so war wenigstens der

Hund zufriedengestellt, wenn auch der Herr selbst seinen Hunger noch nicht gestillt hatte — den Zettel auf dem Tisch hatte ihm alle Lust zum Essen benommen; es war nicht das erstemal, daß Emilie, so hieß die Frau Doktor, sich auf solche Art behelfen mußte; heute aber trat noch ein weiterer Umstand dazu: die Magd sollte etwas von ihrem rückständigen Lohn erhalten, und woher nehmen?

Nachdem der Waldmann beschwichtigt war, ließ sich der Doktor bei dem Commerzienrath anmelden und traf denselben gerade damit beschäftigt, von Pafschnüren und erbrochenen Schreiben das Siegelack wegzunehmen, das er dann gelegentlich zusammenschmolz und knetete. Solche Beschäftigung galt ihm statt eines Mittagesschlafes oder Spazierganges.

Nachdem der geehrte Leser die Art und Weise des „gnädigen Herrn“ durch sein Benehmen vom Vormittag kennen gelernt, erwartet er ganz sicher ungeheure Um- und Abschweifungen bei der Unterhandlung mit dem Doktor, um möglichst großen Vortheil aus dieser Verbindung zu ziehen — allein nichts von alledem: Da ist Herr v. Tiefthaler ein ganz anderer Mann, so daß sich der Doktor nicht genug über dessen Güte und Zuverlässigkeit wundern konnte, oder vielmehr darüber, daß Herr v. Tiefthaler allenthalben als ein gar habfüchtiger, unverträglicher Mann verrufen war. In weniger als einer Stunde kannte der Doktor alle geschäftlichen und Familienverhältnisse des alten Mannes, der gar bittere Klagen führte: über seine Söhne, die Alles verschwendeten und ihn nicht unterstützten, über seine Haushaltung seit dem Tode seiner Frau, die vor 28 Jahren gestorben, und was es sonst noch zu klagen gab, und wie sehr er sich sehne, einmal einen Mann zu finden, auf den er sich verlassen könne, der ihm Freund, Bruder, Sohn sein sollte u. s. f. Wer war glücklicher, als der Doktor, denn dieser war der rechte Mann für den alten Geizhals, und so war denn die Sache abgemacht: schon am ersten kommenden Monats soll e der neue Geschäftsmann eintreten, als Freund, Bruder, Sohn! Schriftlich wurde zwar nichts festgesetzt, was bedarf es unter solchen Verhältnissen todter Buchstaben! Dem Doktor wäre inbeß ein Vertrag äußerst willkommen gewesen, denn auf einen solchen hätte er sicher ein kleines Anlehen machen können. Er ließ daher auch eine Bemerkung in dieser Richtung fallen, aber da sollte er erst recht den Charakter seines neuen Freundes und Bruders kennen lernen. „Was!“ rief er aus, „diese Beleidigung wollten Sie mir anthun? Sogleich setzen Sie sich hin und schreiben Sie eine Quittung über 50 Gulden, damit werden Sie wahrscheinlich diesen

Monat vollends ausreichen — so!“ Und der Alte holte eine Geldrolle aus dem Kasten und übergab Sie dem erstaunten Freunde. „So, und jetzt wären wir fertig für heute — also auf den ersten, vergessen Sie's nicht. Und apropos! Wenn es Ihnen für später nicht zu umständlich ist, in meinem Häuschen vor dem neuen Thor zu wohnen, — es wird bis Martini leer — so haben Sie, hoffe ich, mit Ihrer Frau und Magd Platz genug darin.“

Als der Doktor auf dem Heimwege war, kam es ihm vor, als wäre er eben erst aus den Wolken gefallen; und eben so sehr staunte seine Frau, als sie von ihrem Besuche zurückkam und ihren Mann bei Wein und Schinken antraf. Und vollends das viele Geld! Sie traute ihren Augen nicht und doch war es vorhanden. Nachdem aber der Doktor erzählte hatte, wie er dazu gekommen und wie ihm jetzt eine so schöne Zukunft in Aussicht stehe, da traten der Frau Thränen in die Augen, Thränen der Dankbarkeit gegen Den, der sich ihrer erbarmte in dieser schweren Zeit. Am selbigen Abend machten der Doktor und seine Frau noch einen Ausgang — er, um sich auf die große Freude hin einmal recht gütlich zu thun, sie, um in dem nahen Kirchlein Gott zu danken und seine Vorsehung zu preisen.

Vom Standpunkte des Herrn Commerzienraths aus betrachtet, ließ freilich dessen Grobmuth und Zuverlässigkeit eine ganz andere Auslegung zu. Vor ein paar Tagen war bei Ausbezahlung eines Handwerksmannes etwas Aehnliches vorgefallen, wie heute mit dem Holzbäuerlein; da hatte einer der beiden Gehilfen auf dem Comptor unwillig die Feder weggeworfen: „Das ist doch auch zu gemein! das ist erbärmlicher Betrug! das ist —“

„Was ist es, Herr Müller — was ist es? Wer ist ein Betrüger, wer? Sagen Sie es nochmal, Herr Müller! und Sie, Herr Schmidt, sie sind Zeug —“

„Ah, stören Sie mich nicht, Hr. v. Tiefthaler,“ sagte unwillig der zweite Gehilfe, „ich kann jetzt nicht auf Ihr Geschwätz hören.“

„So? Sie müssen darauf hören — das gibt eine Injurienklage, das gibt —“

„Das gibt nichts, Herr Tiefthaler!“ rief der Erstere wieder, „ich lünde Ihnen auf, morgen können Sie sich nach einem andern Gehilfen umsehen.“

„So, haben Sie schon einen Platz? Aber wissen Sie auch, daß Sie vertragmäßig bis zum ersten bleiben müssen?“

„Ich muß?! Nun, mir soll es darauf nicht ankommen.“

Der Herr Commerzienrath brauchte also einen

Gehilfen, und er wußte wohl, daß er unter den Handlungsbienern der Stadt und Umgegend keinen finden würde; daher die Anzeige in der Zeitung. Da kam der Doktor, ein braver, geschiedter Mann, dazu Rechtsgelehrter, — es konnte ja nichts Besseres gewünscht werden, denn Herr v. Tiefthaler hatte stets so viel Prozesse, daß er sonst das ganze Jahr hindurch einen Advokaten halten mußte. So kann sich der geehrte Leser etwa die Bereitwilligkeit des Alten einfach erklären, der sich vergnügt die Hände rieb, als der Doktor fort und diese Angelegenheit so gut bereinigt war.

Vorläufig wird der geehrte Leser sich über den Herrn Commerzienrath satissam auskennen und wohl auch weitere Bekanntschaft mit den beiden übrigen Personen des Stückes machen wollen, dem Wiesenjaköble und dem Mausche. Der erstere war glücklich nach Hause gekommen und suchte eben sein Geld in so viele Häufchen zusammen zu legen, als er Zahlungen machen sollte, — es waren 4 Häuflein, alle ein bei einem fehlten eben immer noch 2 Kreuzer.

„Ach du lieber Gott!“ jammerte er halblaut vor sich hin, „es will eben niene lange, — und doch bist Du gewiß nit Schuld daran, lieber Herrgott! hast uns so ne gutes Jahr bescheert, zudem daß man z'erst g'meint hat, es werd Alles hin; aber 's Wetter ist besser als d'Leut, 's Wetter bessert sich — aber d'Leut! Nu, 's ist halt ne Welt und bleibt ne Welt — wenn es uns nur drübe wieder reinkommt in der andere Welt — muß halt jetzt sehen, vielleicht laßt der Herr Psarr' etwas nach.“

Da trat eben der Mausche in die Stube:

„Nu, gut verkauft, Jakoble?“

„Ja weger, gut verkauft, für den Herrn do drinne — da sieh nur her, was ich kriegt hab für mein' schöne Fuhr Holz — ach du liebe Zeit! wann mir der Sonnenwirth nir nachlaßt an seine Gäul, oder Futter dran nimmt, hab ich kein Kreuzer verdient bei dem G'schäft. Hör Mausche, der Herr muß Einer von eure Leut sein —“

„Na, na, gewiß nit, so is Kaner von unfre Leut — wir nemme unfre Prozente und dann fertig. Nun, könnt Ihr doch jetzt bezahlen eure Termin und Steuern, is auch wieder besser, wenn man ist weniger schuldig — will ich mein Theil nur gleich nemme mit mir, dann braucht Ihr mir's nit zu schide. Wie laß sehen! 3, 6, 9, 12; 3, 6, 9, 12; 3, 6, 9 — und noch e Sechserlich — so, jetzt bin ich fertig.“

„Aber es macht ja nur 2 Gulden 40 Kreuzer, Mausche! 2 Gulden der Zins und 40 Kreuzer die Prozent.“

„Bis zum Dienstag, ja — aber jetzt is Freitag, sind drei Tag, und wann's in sechs Monat zwei Gulden macht, so mach't's in drei Tag 2 Kreuzer, is das nit richtig? Hab ich nit gesagt, es sei die Bedingung, daß der Zins alle halb Jahr soll werden bezahlt?“

Der Bauer fragte sich hinter dem Ohr: „Ach lieber Gott, woher soll ich Boffen nehmen, und 's ist höchste Zeit dazu, und —“

„Was, Jaköble! Ihr wollt kaufen Schuh, und was kosten die Schuh, eh?“

„Die kosten eben 28 Bagen, und sich her, ich habe nur mehr 27.“

„Was dann? Hab ich nicht auch Schuh? Hab ich nicht Alles, was man braucht? Also hab ich auch Schuh, und Schuh um 27 Bagen, und die sollt Ihr übermorgen haben, 3 bis 5 Paar zur Auswahl. Nun, sag ich Euch's nit alleweil — wenn man mit mir handelt, kann man nichts als profitieren?“ — und der Mausehe strich die 27 Bagen über den Tisch, der Jaköble aber war wieder zufrieden.

„Nu, und wie sieh't's mit dem Stierche? As Ihr es doch nit wollt groß ziehen und mästen? Ich wüßt 'n Liebhaber dazu, der mache würd en Tausch, er hat ne prächtige Kalbin —“

„Daß Du mich wieder anführst, wie das letztemal, Du Schlingel? Wann ich wieder eine Kalbel einstell, muß es eine sein mit dem Kalb —“

„As diese Kalbin het auch ne Kalb, e schön's Kalb, e fürnehm's Kalb, ne Kalb wie ne Kind.“

„Ich glaub's Dir nit, Mausehe —“

„Mir nicht glauben? A nuh, as Ihr könnt kauft die Kalbin sammt dem Kalb, dann seid Ihr gewiß, daß Ihr nit seid angeführt. As ich Euch bring die Kalbin mit dem Kalb zugleich mit den Schuhen — d'Hand drauf!“

Was wollte der Jaköble thun? Eine gutmüthige Kalbin sollte er schon längst haben — Kredit hatte er keinen, Geld noch weniger, und so mußte er sich eben wieder an den Mausehe halten. Dieser gieng vergnügt von dannen, auf einem Umweg über ein Dorf in die Stadt zurück. In dem Dorfe traf er einen Glaubensgenossen. „As Du mir nit weist ein dreiwöchiges Kalb?“ fragte er, „bring mir's am Sonntag hinein in die Rosen.“ So war denn ein Geschäft besorgt: der Rosenwirth hatte eine Kalbin und diese erhielt nun auch ein Kalb, weil der Jaköble durchaus beides zusammen haben wollte. Dann kam er Abends in der Stadt an, gieng zum Storchenschuster, der ihm auf Martini einen kleinen Zins zu zahlen hatte. „Hört, Schuster!“ sagt er, „was kostet so ein Paar Schuh da?“

„28 Bagen.“

„Ach was! As ich Euch will machen einen Vorschlag: as ich Euch geb baare 26 Bagen und dann dürst Ihr mir den Zins von der nächsten Woche an erst auf Neujahr zahlen.“

Der Schuster besann sich nicht zu lange: baar Geld konnte er stets brauchen und auf Neujahr fiel ihm das Zahlen weniger schwer als an Martini; er sagte also zu und erhielt seine 26 Bagen; die Schuh wollte der Jude am Sonntag mitnehmen, nebst einigen Paaren zur Auswahl.

Eben kehrte er in die Rose zurück, als ihn der Schreiber abfaßte: „Hör Jud, komm mit heim, es gibt was zu handeln!“

Der Mausehe, der mit dem Schreiber schon gar Manches gehandelt hatte, gieng sogleich mit demselben in dessen Wohnung, obwohl er bereits hundsacker-müd war — allein was thut man nicht um des Profits wegen! Auf die Uhr, die unter Brüdern ihre 11 Gulden werth war, gab der Jude 4 Gulden, wofür ihm der Schreiber am kommenden ersten 4 Gulden 30 Kreuzer rückbezahlen sollte — woraus indeß, wie der Mausehe aus Erfahrung wußte, nichts werden dürste, so daß wohl noch einige Dreibäzner dazu kommen möchten. Zwar hätte er lieber die Uhr gekauft, allein sie war dem Schreiber nicht feil. Weil aber der Jude durchaus noch etwas zu handeln gehabt hätte, sann und suchte der Schreiber nach: „Wart, Mausehe,“ sprach er dann plötzlich „ich hab draußen unter meiner Wasch eine alte Weste, die kannst haben, ich geb sie um 12 Bagen.“ Und er gieng in das Schlafzimmer, suchte eine alte Weste hervor, steckte geschwind einen mächtiggroßen Kupferkruzer in das Täschchen, zwischen Zeug und Untersutter und brachte sie herein. Der Jude griff sie an allen Ecken aus, worauf übrigens der Schreiber gar nicht zu achten schien, that aber keinen Blinzer, als er an das Geldstück stieß, das er mindestens für einen Sechsbäzner oder Käspere hielt, und bot 30 Kreuzer, obwohl die Weste kaum 20 werth sein mochte; für 36 Kreuzer wurde man handelsmäßig und vergnügt schlich er die Stege hinab; am Fenster oben lauschte der Schreiber und als der Jude zum Haus heraustrat, stand demselben bereits auf der Stirn geschrieben, daß er den Schatz gefunden hatte. Lachenden Mundes rief ihm der Schreiber noch eine gute Nacht nach.

„Nu,“ erwiderte der Mausehe, den Finger an die Nase legend, „nu, as Sie doch jetzt könne sage, daß Sie emol haben betroge de Mausehe — aber as ich Ihne gebe werd Revansch!“

An selbigem Abend gab es viele glückliche und

vergnügte Leute die des Vormittags noch mehr oder weniger mißvergnügt gewesen waren: der Wiefenjaköble hatte Schuh und eine Kalbel sammt Kalb, der Schreiber Geld, der Doktor Geld und eine viel versprechende Zukunft, der Commerzienrath Holz und einen neuen Gehilfen — Freund, Bruder, Sohn — der Jud — nun der war stets vergnügt, wenn auch nur einige Bazzen Profitsche herausgeschlagen waren.

* * *

Zwei Jahre sind verflossen seit den oben erwähnten Geschäften des Mausche und des Herrn Commerzienraths, und in diesen zwei Jahren ist natürlich das Feld der Speculation nicht brach liegen geblieben, nur sind hiebei auch Disteln mit aufgewachsen, wie das gewöhnlich überall der Fall ist — wie der Samen, so der Reys. Namentlich ist es der Herr Commerzienrath, der sich über das Unkraut bitter beklagt und nur noch Trost in seinen Papieren findet, die eben trotz Allem eine nicht geringe Vermögenszunahme nachweisen. Hiebei ist er mütterseelenallein, denn der Sohn Louis ist seit einem Jahre fort, nach England und Amerika, angeblich um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, in der That aber, um seinen Vater los zu werden, und der zweite Sohn Albert, der nach dem Wunsch des Vaters die Rechtswissenschaft studirt hatte, um diesem künftig im Geschäft nebst einem Gehilfen einen Advokaten zu ersparen, hatte die Staatsprüfung gemacht, um in irgend einem Städtchen als Actuarius oder sonst was verwendet zu werden — nur nach Hause wollte er nicht. Der Buchhalter, der schon 6 Jahre lang in dem Geschäft war, weil er, als ein unmordentlicher, unfittlicher Mensch nirgends sonst ein Unterkommen fand — hatte sich wenigstens so weit selbstständig gemacht, daß er seinem Herrn den Tisch kündigte, und so war denn der alte Mann nur noch auf seinen Freund, Bruder und Sohn, den Doktor, beschränkt. Dieser nun war allerdings noch in dem Geschäft, aus Gründen, die sich bald herausstellen werden; allein die Freundschaft mußte einen starken Riß erhalten haben, wenigstens machte der Alte dem Doktor gegenüber stets ein Gesicht, als hätte er Eßig getrunken, und der Doktor sah aus, als hätte er Spinnen verschluckt; aber es sprach keiner ein Wort, und der Buchhalter war auch bloß mit seinen Büchern und Zahlen beschäftigt. Einmal jedoch traf es sich, daß die beiden „Freunde“ allein auf dem Comptor waren, weil der Buchhalter einen Ausgang zu machen hatte und eben viele Geschäfte vorlagen. Wohl eine Viertelstunde hörte man nur die Federn frizeln, dann aber sprach der Doktor, ohne aufzusehen:

„Sie wollen mich also nicht gehen lassen, Herr Commerzienrath?“

„Ah, lassen Sie mich ungehört, ich habe jetzt nicht Zeit, auf Sie zu horchen.“

„Sie wollen mich also nicht friedlich ziehen lassen?“ wiederholte der Doktor langsam.

„A—— ein!“ war die erst gedehnte, dann kurze Antwort.

Der Doktor fuhr fort zu schreiben; nach einigen Minuten richtete er wieder das Wort an den Alten, wobei er aber denselben, der ihm den Rücken zuwandte, genau ins Auge faste:

„Wollen Sie mir nicht etwa die 12,000 Gulden geben, welche Sie vor 10 Jahren der Frau Berner unterschlagen haben?“

Wie wenn eine Natter ihn in die Ferse gestochen, drehte der Alte sich auf dem Absatz herum —

„Ah! hat's getroffen?“ ergänzte der Doktor.

„Was, was?“ rief der Alte voll Verwirrung aus, die er jedoch schnell zu bemeistern wußte: „was reden Sie da für albernes Zeug?“ fragte er anscheinend gelassen.

„Nun, Sie haben mich ja wohl verstanden — ich fragte nur, ob Sie, wenn Sie mich nicht meiner Verpflichtungen entbinden wollen, mir nicht etwa die 12,000 Gulden —“

Der Doktor wurde unterbrochen durch das eigenthümliche Klopfen an der Thüre und alsbald steckte der Mausche seinen Kopf in's Zimmer: „Nichts zu —“

„Pack dich zum Teufel!“ schrie der Alte, diesmal in völligem Ernst, denn es war ihm beim Anblick des Juden ein schrecklicher Gedanke durch den Kopf gefahren. Nichtsdestoweniger verließ er instinktmäßig oder aus Gewohnheit das Comptor und traf wirklich den Juden im Hinterhäuschen. Wie damals schob er ihn vor sich her in das Zimmer, verschloß es und untersuchte sorgfältig alle Thüren und Fenster. Dann kam er zurück, packte den Juden am Hals und: „Kerl, hast Du etwas verrathen?“ rief er ihm mit wuthestarrer Stimme zu.

„Au wai, au wai! Lasse Se mich los — was verrathe, was verrathe? So lasse Se mich doch los!“

„Nun, es kann auch fast nicht sein, es gieng ja um Deinen eigenen Kopf; aber hör — es weiß Jemand was von dem Geld der Berner —“

„Au wai!“ rief der Jude aus, indem er blaß wurde wie die Wand — doch auch er erholte sich bald wieder vom ersten Schreck, überlegte sich alles und kam dann zu dem Resultat: „Es kann nichts komme heraus, es is nur da die Streckerin und die schwächt nit, as sie sich würd wegschwächen den Kopf,

und von drübe rüber kommt Kanec mehr — es kann nichts komme heraus!“

„Aber forsche nach — ich muß wissen, woher er es hat —“

„Wer weiß denn etwas von der Sach?“

„Der Doktor drinnen — ich weiß nicht woher, allein ich muß es erfahren, oder —“

„Am sicherste wär's, aber 's is halt so ne Sach! Hab ich's Ihne aber nicht gleich gesagt, der Doktor is kein Mann vor Ihue? Nun, as ich will zur Streckerin und kloppen auf den Busch.“

Der Jude entfernte sich und Hr. v. Tiefthaler begab sich wieder auf sein Comptor zurück, das er aber leer fand; auf dem Tisch lag ein Billet, das blos die Worte enthielt: „Da Sie mich der mir ausgedrungenen Verpflichtungen nicht entbinden wollen, so thue ich dies hiemit selbst. Wollen Sie noch fernere Ansprüche an mich machen, so bringen Sie dieselben vor Gericht vor!“ Der Doktor selbst war fort und zwar — nach Thalen zum Wiesenjaköble. Als er den Juden dennoch ins Hinterhaus hatte gehen sehen, da stieg ihm ein Verdacht auf: „Sollte der auch dahinter stecken?“ sprach er für sich hin, „möglich wär's.“ — Wir werden bald finden, woher das Alles gekommen und wie es zusammenhängt. Jetzt aber müssen wir uns schon ein wenig nach dem Wiesenjaköble umsehen. Derselbe ist gar übel dran: die nächste Woche sollte ihm das bischen Sach, was er noch hatte, im Executionswege verkauft werden, sein Hänschen und zwei Wiesen, alles andere gehörte ohnehin dem Juden, der sicher auch die Wiesen kaufen wird, um sich damit bezahlt zu machen. Als der Wiesenjaköble vor 25 Jahren das Gut seines Vaters übernommen hatte, hieß man ihn den Waldjakob, denn sein größter Reichthum bestand in Wäldern, dazu auch Felder und Wiesen, zusammen wohl 8000 fl. werth. In den ersten Jahren gieng's auch beim Waldjakob recht gut, denn er folgte den Lehren seines verstorbenen Vaters, der ein rechtschaffener Bauer gewesen war. Nur in Einem Stück hatte er dessen Rathschläge vergessen: „Jakob,“ hatte ihm der Vater gesagt, „laß nie in Deinem Leben einen Juden ins Haus, oder Du mußt selbst hinaus.“ Das war dem jungen Waldbauer immer lächerlich vorgekommen, besonders da er eine große Freude daran hatte, die Juden, deren es in dem nächsten Orte viele gab, zu necken; so namentlich den Mausche Hirsch, der sich gar Alles gefallen ließ, wann man ihm nur hie und da etwas zukommen ließ: eine alte Kuh für ein Kalb, ein krummes Pferd für ein blindes, oft auch nur Kleinigkeiten. Dafür gab es aber auch keinen Schimpf,

den man dem Mausche nicht anthun durfte, und wer stets am meisten dabei lachte, das war der Mausche selbst. So wurde derselbe ganz heimisch bei dem Waldbauern und erwies diesem gar manche Gefälligkeit, denn er kam überall umher in der ganzen Nachbarschaft und Umgegend und man konnte ihm jeden Auftrag geben. Ja, als der Waldjakob einmal Geld nöthig hatte, um einen Acker abzulösen, und nirgends ein Loch fand, woher es nehmen, da fand der Mausche sogleich eines — um ein einziges Prozentche größer als sonst, 6 statt 5, allein was macht 1 fl. vom Hundert! Auch mit manchem Rath wußte der Jude dem Bauern an die Hand zu gehen: die Waldwirthschaft war nicht einträglich genug, das wußte er ihm bis auf den Gulden hin vorzurechnen, und deshalb wurde der Wald verkauft und für das Geld Feld und Acker gewonnen. Dazu war gerade der Mausche der rechte Mann; der wußte Alles was feil war und kannte alle Liebhaber zu Feld und Wald im ganzen Gäu. Zwar reichte das Geld vom Walde nicht, um ein ganz abgeschlossenes Feld an Aekern und Wieswachs zusammenzubringen, allein auch hiesfür wußte der Mausche Rath, indem er eben den Auftrag hatte, ein paar tausend Gulden auszuliehen, an tüchtige Leute und gute Zinszähler; er nahm für sich selbst, für die Vermittlung des Geschäftes, blos 1 Prozent, und der Ausleiher auch blos 6, gegen einfache gerichtliche Sicherheit, ohne Bürgen und weitere Umständlichkeiten — was nur das werth war! denn bereits zu damaliger Zeit fieng das Geld an rar zu werden und mußte man an jeden Schuld- oder Pfandschein so zu sagen 3 Siegel d. h. Bürgen hängen, ehe man baar Geld zu sehen erhielt.

So hatte also der Waldjakob keinen Wald mehr (weßhalb man ihn in Thalen gewöhnlich auch nur noch des Waldjakoben Jakob hieß), aber ein Bauerngut wie kein Anderer in Thalen — nur gar zu groß, das sah er nach einigen Jahren selbst ein und der Jude ebenfalls, oder schon früher als er; deshalb wurden mehrere Acker nach und nach wieder verkauft, aber beim Verkaufen hatte er nicht so viel Glück als beim Einkaufen, und so kam es denn, daß nach einiger Zeit der Jakob zwar ein kleineres Gut, aber nicht weniger Schulden darauf hatte als auf dem großen. Freilich giengen ihm nach und nach die Augen auf und er sah ein, daß er eigentlich durch den Juden so weit herabgekommen war, allein was wollte er machen? Was er schuldig war, das war er dem Juden schuldig und so mußte er noch froh sein, daß dieser sein Geld ohne weitere Bürgschaft bei ihm stehen ließ. Derselbe war auch ganz zufrieden, nur

hie und da kam ein Tausch vor: der Jude hatte z. B. eine Wiese gekauft oder an Zahlungsstatt angenommen und sollte, um Geld zu erhalten, für einen Andern einen Acker kaufen; da hatte denn stets der Jakob einen solchen, wie man ihn eben wünschte, und zugleich reichte es hiebei noch ein Stück Geld darüber, welches zwar nicht unmittelbar in Jakobs Hände kam, aber doch an dessen Schuld an den Juden etwas tilgte — der Tausch war fertig. Nach fünf bis sechs weitem Jahren hatte des Waldjakoben Jakob nichts mehr als Wiesen, und weil er jetzt auch zu den kleinen Bauern von Thalen gehörte, hieß er nur noch der „Wiesenjaköble.“ So hatte es derselbe freilich nicht gewollt, allein es kam alles von selbst, und zur Zeit, da wir den Jaköble kennen lernten, war er mit sammt seinen etlichen Wiesen und einigen Stücklein Vieh, die er für den Wegger oder den Markt aufzog, von dem Mausche noch ebenso abhängig als früher, wo er noch sagen konnte: „Ich, der Waldjakob!“ Ja in der letzten Zeit stand's bei ihm so nahe am völligen Umwerfen, daß er nur noch auf den Juden einige Hoffnung setzte, und dieser war es doch selbst, der ihn am meisten drängte. Drum sehen wir auch den Jaköble traurig und niedergeschlagen vor seiner Thür sitzen, den Kopf auf beide Hände gestützt und dumpf vor sich hinbrütend. Da kommt der Herr Pfarrer vorbei —

„Nun, was ist's, Jaköble?“ fragte er — „nicht gar heiter heute?“

„Ach, du lieber Gott, Herr Pfarr', das ist ein Elend — sehen Sie —“ und das Bäuerlein setzte dem Geistlichen seine ganze, traurige Lage auseinander, und wie er eben gar keine Hoffnung mehr habe, wenn nicht der Jud ein Einsehen habe und ihm helfen wolle. — „Ach du lieber Gott!“ schloß er seufzend, „es ist weit gekommen mit mir; ei, ei, ei! wann mich nur der Mausche dießmal nicht ganz fallen läßt, er ist noch meine einzige Hoffnung!“

„Ei, Jaköble,“ sprach kopfschüttelnd der Pfarrer — „das ist eine gar unchristliche Rede; wißt Ihr denn nicht, daß ein guter Christ seine Hoffnung einzig und allein auf Gott setzen soll und sonst auf Niemanden, geschweige denn auf einen Juden. Ich hätte geglaubt, Ihr wäret gewizigt genug, um endlich einmal einzusehen, wohin Euch das Vertrauen auf die Menschen gebracht hat. Wenn Euch, wie Ihr sagt, nicht mehr geholfen werden kann, außer durch den Juden, so seid Ihr bereits ganz verloren — allein, Ihr seid doch sonst ein rechter Mann: wollt Ihr es denn mit keinem Andern probieren, wollt Ihr Euch denn nicht zu Demjenigen wenden, der noch jedes Gebet erhört hat, wenn es aus rei-

ner Seele kam und um das Rechte gekämpft wird? O Jaköble, wann Ihr Euch nicht ganz zu dem einzigen Helfer aus aller Noth wendet, wann Ihr nicht Eure ganze Hoffnung auf Jesus Christus, unsern Erlöser, setzt — dann, ja dann ist Euch freilich nicht mehr zu helfen, dann werdet Ihr vollends zu Grunde gehen, wie —“

Der Pfarrer konnte nicht ausreden, des Brachmüllers Hannes kam fast athemlos daher gelaufen:

„Man hat ihn, man hat ihn, Herr Pfarrer!“

„Nun, Schlingel, was gibt es denn? Wen hat man?“

„Man hat ihn gefunden, im Brachgumpen drunten, er hat einen mächtig großen Stein um den Hals hängen gehabt, er ist schon ganz —“

„So sag doch, wer?“ rief der Pfarrer erschrocken aus.

„Der Walkenbauer von Remmingen — todt, maustodt, das Wasser hat ihn herausgetrieben, mit sammt dem Stein.“

Diese Nachricht machte einen tiefen Eindruck auf den Pfarrer und den Wiesenjaköble; in der That hatte der erstere seinen Satz vollenden wollen mit: „wie der Walkenbauer in Remmingen.“ Jakob schaute stier vor sich hin: „Den hat auch der Jud ins Wasser getrieben,“ sprach er endlich tonlos vor sich hin.

„Und hatte auch Alles auf den Juden gesetzt, nicht wahr?“

Jakob antwortete nichts; nach einigen Minuten stand er auf, ergriff des Pfarrers Hand und küßte sie: „Herr Pfarrer, sprach er, Sie haben mir endlich die Augen aufgethan, unser Herrgott vergelt es Ihnen — von jetzt an aber will ich nur noch auf ihn vertrauen und hoffen. O armer Hansjörg, so weit bist du gekommen! Und so weit war ich zuletzt selbst noch gekommen — ja!“ Und das Bäuerlein drückte nochmal dem Geistlichen die Hand und gieng dann nach der Kirche hinüber, um für den unglücklichen Hansjörg, den Walkenbauer von Remmingen, der in Vielem ein Leidensgenosse zu ihm war, fünf Vaterunser zu beten. Als er wieder nach Haus gekommen, traf er den Doktor an, dem er schon einigemal seine Noth geklagt, der aber noch nie einen rechten Haltpunkt gefunden, um dem Juden zu Leibe zu gehen. Heute dagegen steht er ganz hoffnungsvoll aus, fragt den Jaköble über gar Manches aus und meint, jetzt werde man dem beschnittenen Galgenvogel auf eine sichere Spur kommen. Der Jaköble aber hatte keinen Glauben daran: „Herr,“ sagte er, „wenn unser Herrgott nicht ein Wunder thut, können Sie dem Mausche nicht beikommen, den läßt der Teufel nicht so bald in die Hölle, denn er ist ihm noch zu jeder

Zeit sicher, und er muß noch mehr Unheil durch ihn anrichten lassen, ehe er ihn holt." Der Doktor aber ließ sich's nicht nehmen, daß er jetzt bald auf dem letzten Loche pfeifen werde, und dann müsse der Beschnittene mit dem Getauften linksam machen. "Zu wünschen wär's," meinte der Jakoble, "daß wenigstens noch weiteres Unheil abgehalten werde," und er erzählte dem Doktor, was er so eben erfahren — und, schloß er seinen Bericht, kein Mensch ist Schuld daran, daß der arme Hansjörg sich selbst einen so sündhaften Tod angehan, kein Mensch als der Mausehe, der ihn zuerst um alles betrogen und dann zur Verzweiflung gebracht hat. O es gibt keinen schlimmern Menschen auf Gottes Erdboden, als diesen Mausehe!"

"Doch, doch, guter Freund!" erwiderte der Doktor — "allein sie müssen beide linksam machen!" Und der Doktor, nachdem er noch dies und das gefragt, gieng wieder der Stadt zu.

Der geehrte Leser wird bereits gemerkt haben, daß unter dem "Getauften" des Doktors kein anderer Mensch gemeint sei als der "Freund und Bruder" desselben, der Herr Commerzienrath von Tiefthaler. Freilich standen die beiden jetzt ganz anders gegen einander als vor zwei Jahren, wo der letztere den erstern so zu sagen gerettet hatte. Wir müssen schon ein bißchen zurückblicken auf diese beiden Jahre und wär's auch nur deshalb, weil wir daraus sehen können, wie sich das Laster oft seine eigene Grube gräbt.

Der Doktor war eigentlich so ein junger Mann, wie es heutzutage gar viele gibt: das bißchen Vermögen ins Studiren hinein gesteckt, nachher ein Eramen gemacht, in einer Stadt sich niedergelassen, den heirathsfähigen Frauenzimmern den Hof gemacht, dann geheirathet — und der Herr ist fertig. Der Fehler dabei ist nur, daß die neue Frau auch sogleich eine rechte Frau sein will, obwohl die ganze Habe in einer prächtvollen Aussteuer besteht, auf die man noch, um sie in gehörigem Zustand zu erhalten, Geld verwenden muß. Nun, man rechnet auf die Bauern, die mit ihren großen Prozessen und blanken Kronenthalern nachhelfen sollen — allein die Bauern kommen nicht, oder doch nicht so viele, daß eine fette Milch dabei heraussehaut, denn es gibt eben immer mehr Advokaten und immer weniger Kronenthaler — und so geht es eben mit dem besten Willen nicht vorwärts. Da zieht man in eine große Stadt, mietet eine hübsche Wohnung, gibt Visiten u. s. f. — allein was hilft's? Nun, wir haben's ja gleich zu Anfang unserer Geschichte gesehen, wie sich solche Sachen von außen, und dann, wie sie sich von innen ausnehmen: war nicht die vornehme Frau Doktorin

überglücklich gewesen, daß ihr Gemahl jetzt eine "Stelle" hatte und war's auch allerdings im Grunde genommen nur eine Commisstelle in einem Geschäfte; es war doch etwas sicheres, man konnte doch leben wie andere Leute, und das that die Frau gern, wenigstens wollte sie sich den Schein geben vor den Leuten, auch war sie's schon gewöhnt von Jugend auf — nicht als ob sie reicher Leute Kind gewesen, denn die Mutter hatte von einer kümmerlichen Pension gelebt und den Vater hatte sie kaum als kleines Kind gekannt; doch wollte die Mutter dem einzigen Kinde eine "Erziehung" geben lassen und die Tochter ward daher in einem gar nobeln Institut erzogen, wo fast nichts als adelige Fräulein sich aufhielten — indes die Mutter zu Hause von dünnem Kaffee ihr Leben fristete. Emilie wurde auch in der That ein recht "gebildetes" Frauenzimmer, und wenn sie vollends einmal über kurz oder lang die reiche Tante in Wien beerbte, so gab es keine noblere Parthie im ganzen Städtchen. Die Erbschaft ließ aber länger auf sich warten als Freund Knochenmann, der sich gar unverhofft einmal einstellte und die Frau Mutter von ihrem ärmlichen Dasein erlöste. Doch war Emilie damals bereits Braut mit dem Herrn Doktor, oder vielmehr mit dem Herrn Karl Hämmer, der damals die Rechte studirte und sogleich möglicherweise Justizminister werden konnte; als aber das Paar sich unter das sanfte Joch der Ehe spannen ließ, war Karls Titel erst der eines Rechtsconsulenten, oder schlechtweg Doktor. Die Aussicht auf die Ministerstelle hatte er indes noch nicht ganz von sich geworfen, selbst in Zeiten, wo der gute Waldmann die Rebhühner holen mußte oder die Hasen zum Mittags- oder Nachtessen, statt daß die Bauern Gockeln und Gänse brachten für gewonnene oder noch zu gewinnende Prozesse; erst als er ein Vierteljahr bei Herrn von Tiefthaler zugebracht hatte, entsagte er gänzlich der Minister- oder Oberjustiz-assessorstelle, denn besser als gegenwärtig hätte er es doch nirgends erhalten — und es sollte erst noch besser kommen, später, wenn Alles im Gange war. Brauchte der Doktor Geld: 100 fl., 150 fl. — im Augenblick war geholfen, mit einer einfachen Unterschrift, und dagegen brauchte Herr von Tiefthaler keinen Rechtsanwalt mehr und einen Gehilfen weniger — ersterer hatte ihm das Jahr über stets 500, dieser 600 fl. gekostet. Ein Jahr lang hatte das bereits gedauert, es war keinem von Beiden eingefallen einen Vertrag abzuschließen, denn zwei Brüder hätten sich nicht besser stellen können als der Herr Commerzienrath und der Herr Doktor, welchem der erstere oft halbtage lang die Leitung des Geschäfts

überließ, während er einen Spaziergang machte; eine einzige kleine Veränderung war eingetreten: letzterer wohnte nicht mehr in dem Häuschen des Commerzienrathes vor dem Thore, angeblich weil ihm die Wohnung zu weit vom Geschäftszimmer entfernt war, in der That aber, weil ihm Emilie mitgetheilt hatte, daß der Herr Commerzienrath auf seinen Spaziergängen öfters am Hause vorbeikam und manchmal sogar einkehrte. Das wäre nun allerdings nichts so Gefährliches gewesen, bei einem Mann in den 60 — allein Herr von Tiefthaler hatte schon hie und da, bei guter Laune, von seinen früheren Jahren erzählt, namentlich von seinen Wittwerjahren, daß der Doktor denn doch meinte, Vorsicht möchte besser sein als Nachsicht, und den weiten Weg zum Vorwand nahm, um eine andere Wohnung zu beziehen. Endlich im fünften Vierteljahr drang der Doktor doch darauf, etwas festes in Beziehung auf seinen Gehalt ic. auszumachen, denn Emilie sollte ihn demnächst mit einem Nachkommen beglücken, dem ersten, und zu solcher Feier mußte natürlich ein außergewöhnlicher Aufwand gemacht werden; auch war es nach seiner Ansicht überhaupt besser — kurz, er gieng daher eines Tages nach Tisch mit Herrn von Tiefthaler in das Hinterhaus und brachte sein Ansuchen vor, auf welches derselbe auch bereitwilligerweise eingieng, freilich so umständlich als möglich, wie eben alte Leute sind: da mußte der Doktor wiederholt die ganze Lebensgeschichte des Commerzienrathes anhören, die jetzt wahrhaft eine Leidensgeschichte war, namentlich seit dem Tode seiner Frau: „Ach, Sie wissen ja selbst, Herr Doktor, wie mir's meine Söhne gemacht haben, ach lieber Gott! Und dann —“

„Aber das weiß ich ja alles, mein lieber Herr Commerzienrath; kommen wir doch einmal zur Sache — wir sitzen jetzt bereits wieder anderthalb Stunden beisammen.“

„Und dann meine Haushälterinnen — ach, du gütiger Himmel! ich hab' es Ihnen ja gesagt, wie mich diese und jene betrogen hat, wie sie meine Schwachheit mißbrauchten — ach du meine Güte! Ich wünsche Ihnen nur, daß Sie in Ihrem Leben nie Wittwer werden mögen — o was ist es gutes um eine Frau!“

„So lassen Sie uns doch zur Sache kommen, von Geschäften reden —“

„Ja, Sie haben Recht — aber solche Sachen bringen Einen auch im Geschäfte zurück — ich versichere Ihnen, daß ich noch vor 10 Jahren ganz anders stand als jetzt; allein es macht sich nun auch wieder, besonders seitdem ich Sie habe, Sie müssen

mir ja Sohn und Alles ersetzen — ach, mein Gott! ja, und ich hoffe, daß wenn wir noch einige Jahre vor uns haben, Alles wieder so gut und blühend stehen soll wie früher — ach, ich habe stets Unglück gehabt mit meinen Leuten, sehen Sie, der Buchhalter drin, das ist eben ein Lump, wenn auch ein guter Arbeiter, und mein früherer Gehilfe, vor Ihnen, das war ein brutaler Mensch — ach!“

„Aber mein lieber Herr Commerzienrath, so lassen Sie uns doch von der Hauptsache reden, sonst kommt der ganze Nachmittag herum, ohne daß wir in's Reine kommen.“

„Sie haben Recht, ja — allein sehen Sie, das ist eben eine eigene Sache! Wenn ich einen Gehilfen anstelle, so ist das einfach, denn da sag ich eben: ich gebe Ihnen im ersten Jahr so viel, und im zweiten so viel u. s. w. — die jungen Leute sind aber nicht klug, sie bleiben in der Regel nicht so lang, bis sie einen größern Gehalt verdienen, sie sollten in ihrem eigenen Interesse länger bleiben — Nun, bei Ihnen ist das etwas ganz anderes, denn Sie sind so zu sagen kein Gehilfe, Sie haben sich auch erst nach und nach in das Geschäft hineinarbeiten müssen und werden sich auch künftig immer besser dafür ausbilden — drum sehen Sie, das ist etwas anderes, allein ich will Ihr Glück für die Zukunft gründen und Sie sollen später mein wirklicher Mittheilhaber an dem Geschäfte werden, und —“

„Ach, lieber Herr von Tiefthaler, fassen wir uns kurz! Sagen Sie mir einfach, wie viel Sie mir jährlich geben, bis zu dem Zeitpunkte, den Sie da eben bezeichnet haben — das ist das einfachste.“

„Nun, daran sehe ich, daß Sie Anlage zu einem Geschäftsmanne haben“, enigegnete Herr Tiefthaler mit jenem Zuge gemüthlicher Laune im Gesichte, den er in kritischen Fällen stets hervorzusuchen wußte. „Drum wollen wir auch in der That uns kurz fassen. Es wäre indeß ungerecht von mir, wenn ich Ihnen schon jetzt einen festen jährlichen Gehalt auswerfen wollte — Sie sind auch erst noch in der Ausbildung für das Geschäftsleben begriffen, und deshalb gebe ich Ihnen von Jahr zu Jahr Zulagen und zwar für das zweite Jahr, das heißt für das gegenwärtige, 100 fl., und für jedes folgende 50 fl. und so schließen wir gleich auf 10 Jahre ab, wenn Sie wollen, oder auf 6, oder 5, je nach Ihrem Wunsch — ist's Ihnen so recht?“

„Je nun, es kommt darauf an, wie viel für das erste Jahr, d. h. für das verfllossene, ausgesetzt wird.“

„Ja freilich kommt es darauf an — ja; nun, setzen wir für das Anfangsjahr 400 fl. fest“, sagte

Herr Tiefthaler, und sein Gesicht sah so gutmüthig aus, wie wenn er dem Doktor eben 400 fl. schenken wollte; dagegen wurde des letztern Gesicht in demselben Verhältnisse länger und verlegener, als das seines Freundes und Bruders runder und freundlicher, so daß es diesem unmöglich entgegen konnte, weldh fatalen Eindruck das Angebot auf denselben gemacht hatte.

„Nun“, fuhr er fort, als sich des Doktors Gesicht durchaus nicht wieder verkürzen wollte, „es ist das ja nur mein Vorschlag, Sie sind durchaus nicht daran gebunden — allein wenn Sie etwa mehr erwartet haben, für dieses erste Jahr, das ja nur ein Probejahr war, so muß ich allerdings gestehen, daß ich die Zahl nicht höher ansetzen kann.“

„Und ich muß Ihnen sagen, Herr Tiefthaler, daß ich mit einem solchen Einkommen nicht leben kann, weder für jetzt, noch für die Zukunft, ich müßte mich da nach einer andern Beschäftigung umsehen.“

„Ich kann freilich nicht über Sie verfügen wie ich will — nur das kann ich Ihnen anbieten: Sie können auf vierteljährliche Kündigung bei mir bleiben so lange Sie wollen, bis Sie eine andere Stellung haben, und wenn Sie etwa eine solche schon in der nächsten Zeit erhalten sollten, so genügt mir eine einfache Bürgschaft für das was Sie bis jetzt mehr erhalten haben — Sie wissen es ja selbst: es sind nun 900 fl., davon gehen ab 400 fl. und bis zum ersten kommenden Monats ein Viertel von der zweiten Jahresbesoldung. — So, und jetzt wollen wir wieder aufs Comptoir!“

Der Doktor war wie vom Schläge gerührt: der Commerzienrath hatte ihm mit wenig Worten so klar seine ganze Lage vor Augen geführt, daß er selbst davor zurückschauderte. Nie, in 10 Jahren nicht, konnte er sich aus derselben ziehen; mit jenen drückenden Banden, die man im gemeinen Leben Schulden nennt, war er an den Commerzienrath gebunden; je länger er blieb, desto größer wurde die Last, und dazu noch die gegenwärtigen Umstände zu Hause! D, der alte Schlaufkopf hatte es ganz geschickt angegriffen, den unerfahrenen Mann mit dem möglichst geringen Aufwand ganz in seinen Besitz zu bringen. Was sollte der Doktor anfangen, in dieser Stadt, wo er außer wenigen sogenannten Freunden, die meistentheils selbst ihre Armuth unter äußeren Flitter zu verstecken suchten, mit Niemanden bekannt war. Also dem Geizhalse dienen um ein schönes Geld!

So war denn bereits wieder ein Halbjahr dahingegangen — unter welchen Annehmlichkeiten für den Doktor, das kann sich der geehrte Leser denken; dem Herrn Commerzienrath war dies Verhältniß

gleichgültig, ja fast lieber als das frühere — hatte er ja jetzt seinen Zweck erreicht, auf lange Zeit für wenig Geld einen tüchtigen Gehilfen zu besitzen, und brauchte demselben jetzt nicht einmal mehr so viele gute Worte zu geben wie früher; die schlechteste Speculation war es gewiß nicht gewesen und vergnügt hatte er einen schriftlichen Vertrag ausgefertigt, der den Doktor auf wenigstens 5–6 Jahre von ihm abhängig machte, denn bald konnte derselbe bei größter Sparsamkeit seiner Schuld nicht los werden — das war ein jährlicher Profit von 4–500 fl. Auf solche Weise speculirte Herr v. Tiefthaler, indes sich der Doktor eben in sein Geschick ergab, das beste was er thun konnte, da er den alten Fils mehrmals vergebens bat, ihn frei zu lassen. Auf dies wollte der Letztere nur gar nicht eingehen, denn der Doktor that ihm zu gute Dienste und der Gewinn war so leicht.

Da sollte aber das alte Sprichwort: Wer Andern eine Grube gräbt ic., aufs Neue sich als wahr erweisen. Unter einem Stöße von Papieren, die der Doktor durchsuchen mußte, um in einer Prozeßangelegenheit des Commerzienrathes klar zu werden, fand sich zufälligerweise ein Schriftstück, ein Brief, der gar nicht zu den übrigen Papieren paßte, aber die Aufmerksamkeit des Doktors im höchsten Grade erregte und ihm mehrere Tage gar viel zu schaffen machte. Es mußte aber auch in der That ein wichtiges Aktenstück sein, denn nachdem der Doktor über verschiedene Punkte seine Frau befragt hatte, schrieb er sogar bis nach Wien, und als von dort Nachricht zurückkam, wurde aufs Neue geschrieben und s. f., aber alles ganz vorsichtig und geheim; das Resultat mußte aber nicht ganz nach Wunsch des Doktors ausgefallen sein, denn derselbe lief oft stundenlang wie ein Verzweifelter umher und schlug sich vor die Stirn, als wollte er Klarheit und freie Gedanken daraus hervorlocken, jedoch alles umsonst.

„D, das ist ein durchtriebener, ein ausstudirter Bösewicht!“ rief er manchmal aus — „aber ich will ihn entlarven, o ich will mich rächen!“ Es blieb indes lange bei dieser stillen Wuth, bis endlich an jenem Tage die schnell hingeworfene Frage des Doktors und der Eindruck derselben auf den Alten dem erstern einen neuen Haltpunkt zu geben schienen. Als daher der Doktor selbigen Abend von Thalen nach Hause zurückgekehrt war, strahlte sein Gesicht vor Freude: „Emilie, rief er aus, jetzt sind wir gerettet und errettet — o, wie will ich mich rächen! — Ja wohl, jetzt, so ich meiner Sache gewiß bin, jetzt will ich Dir alles, was ich Dir seither nur angedeutet habe, klar auseinander setzen und Du sollst staunen!“

Und der erfreute junge Mann theilte seiner Frau umständlich und mit einer wahren Wohlust mit, was ich dem Leser in wenigen Worten sagen kann — es gilt eben so viel:

Emiliens Mutter war vor 12 — 15 Jahren Haushälterin bei dem Commerzienrath gewesen, in der letzten Zeit ihres Aufenthaltes daselbst aber stets fränklich und endlich gar krank gewesen, so daß der Commerzienrath ihr selbst rieth, diese Stelle aufzugeben und eher von dem bischen Ersparten nebst der kleinen Pension ohne anstrengende Beschäftigung zu leben, als unter solchen Verhältnissen ihre Gesundheit zu untergraben. Die Wittwe hätte dieß wohl von selbst eingesehen, allein sie wußte auch wohl, wie hart es ihr gehen würde, wenn sie ganz für sich leben sollte, und so gutgemeint daher der Vorschlag des Herrn Commerzienrathes war, so that es ihr doch wehe, daß derselbe so wenig Rücksicht für sie hatte, die doch mehrere Jahre ganz seinem Hauswesen vorgestanden hatte; doch wollte sie sich aus Eitelkeit ihre kümmerliche Lage nicht anmerken lassen und zog daher fort, um ganz für sich und ihre Tochter zu leben. Der alte Kauz hatte es nun allerdings in dieser Beziehung sehr gut mit ihr gemeint, allein der Grund, warum er sich von ihr losgemacht hatte, war ein ganz anderer. Während der Krankheit der guten Frau war ein Brief an dieselbe angelangt und aus dem Comptor abgegeben. Der Herr Commerzienrath äußerte eben seine üble Laune darüber, daß weder sein Buchhalter noch sein Gehilfe auf dem Comptor anwesend waren und doch wies der Zeiger auf der Uhr bereits ein Viertel über 9 Uhr. Der Brief brachte ihn etwas von seinen verdrießlichen Gedanken ab:

„Ei, ei, laß doch sehen, was die Frau Berner für Verbindungen in Wien hat — ei, ei!“ Und er drehte den Brief hin und her, bog ihn etwas zusammen, suchte zwischen den Falten zu lesen — allerdings nur unzusammenhängende Worte, allein sie mußten wichtig genug sein, denn er nahm den Brief und begab sich auf sein Wohnzimmer; dort öffnete er denselben mit aller Vorsicht und war nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß eine Schwester der Frau Berner in Wien gestorben war und diese zur Erbin ihres Vermögens eingeketzt hatte. Die Erbschaft mochte sich nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 10,000 fl. belaufen und sollte von der Schwester erhoben werden.

An jenem Tage kam der Commerzienrath nicht mehr auf das Comptor — er hatte sonst zu schreiben und zwar nicht die unwichtigsten Briefe: erstlich eine Vollmacht, wodurch die Erbin ihn ermächtigte, für

sie die Erbschaft zu erheben, und dann eine Vollmacht für einen Wiener Geschäftsfreund, die Angelegenheit zu bereinigen und die Summe mit ihm zu verrechnen. Die ganze Sache war längst im Reinen, und zwar nicht Frau Berner, aber doch Herr v. Tiefthaler, im Besitz von 12,000 fl. und jene überdies schon von diesem fortgezogen — aus Rücksicht für ihre Gesundheit; Frau Berner lebte stets in der Hoffnung der einzigigen Erbschaft, allein nur noch wenige Jahre: kurze Zeit, nachdem Emilie aus dem Institut zurück war, starb sie schnell weg; die Frauen des Städtchens meinten, sie habe durch das anhaltend sparsame Leben ihre Gesundheit ruiniert, was auch sehr wahrscheinlich war. So mußte sie denn aus dieser Welt des Jammers scheiden, ohne den Trost einer leiblichen Besserung erleben zu haben, ja sie sollte nicht einmal die Freude genießen, ihre Emilie glücklich zu wissen, glücklich nach ihrem Sinne, und selbst der Plan, dieselbe eine Reise nach Wien machen zu lassen, kam nicht mehr zur Ausführung. Von all diesem hatte zwar der Doktor seither nur so viel gewußt, daß Emilie einst eine reiche Tante in Wien zu beerben habe — wann aber, das war nicht vor auszusehen, denn die reichen Frauen haben oft ein merkwürdig jähes Leben, besonders wenn arme Verwandte von ihrem Tode einen Vortheil zu hoffen haben. Da fand er, wie schon vorhin bemerkt, jenes verhängnißvolle Papier unter den Acten des Commerzienrathes — es war der Brief aus Wien; der Name seiner Schwiegermutter darin, die Fragen an seine Frau u. gaben ihm die Gewißheit, daß es sich wirklich um die nemliche Erbschaft handle, die diese noch zu hoffen hatte; ein Schreiben nach Wien ließ keinen Zweifel übrig, man konnte die Sache amtlich verfolgen: allein da stellte es sich heraus, daß alle Papiere in Ordnung waren, keine Quittung fehlte, keine Unterschrift, und Emilie selbst konnte nicht daran zweifeln, daß letztere von ihrer Mutter herrührten. Mit einem wahren Ingrimm suchte der Doktor der Sache auf den Grund zu kommen, allein vergebens, und er hatte nicht den Muth, gegen den Commerzienrath aufzutreten, da eben keinerlei gültige Beweise gegen denselben vorlagen und er von dessen Schuld doch nicht ganz überzeugt war. Erst an jenem Tage zweifelte er nicht mehr daran — „und jetzt ist die Zeit meiner Rache gekommen,“ schloß er seinen Bericht an Emilie, „jetzt soll mir der Schuft dahin wandern, wohin er gehört, und wir werden endlich einer glücklichen Zukunft entgegen gehen.“

Emilie hatte mit Schmerz und Staunen die Erzählung ihres Mannes angehört. „Lieber Karl,“ sprach sie endlich, „Du hast mir recht weh gethan

mit Deiner Mittheilung, am meisten aber durch den Schluß derselben; wenn uns durch Gottes Hilfe ein erträgliches Loos beschieden werden soll, so wollen wir uns desselben auch würdig erweisen, aber ferne soll von uns sein jeder Gedanke niedriger Rache: sprich mit Herrn von Tiefthaler über die Sache, und wenn er sich dazu versteht, das uns zustehende Vermögen herauszugeben, so wollen wir damit irgend wohin ziehen und es mit den Gefühlen des Dankes gegen die Vorsehung verwenden zu unserm und unserer Kinder Bestem; Herr Tiefthaler aber wollen wir mit Verachtung seinem Loofe überlassen und seinen übrigen Schätzen, er hat ja doch keinen Genuß davon."

So war aber der Doktor nicht gesinnt, und mit einem nichts weniger als christlichen Gefühl labte er sich an dem Gedanken, jetzt einmal gegen den Mann seines Hasses und seiner tiefsten Verachtung prozessiren zu können, um ihn der öffentlichen Schande zu überliefern. Schon in den nächsten zwei Tagen also ward die Klagschrift abgefaßt und bei dem Gerichte eingereicht. Dieser Schritt machte nun allerdings dem Verhältnisse des Doktors zu seinem Prinzipale schnell ein Ende, was übrigens der erstere nicht zu beklagen hatte, denn während der zwei Jahre, die er bei dem Commerzienrath zugebracht, hatte er sich durch dessen Prozesse eine Art Ruhm als Rechtsanwält erworben, so daß er jetzt auf eine ordentliche Rundschaft zählen konnte. Allein dieser sein erster Prozeß, und dazu in eigener Angelegenheit, gegen den alten Filz wollte keine günstige Wendung nehmen: der Beklagte gab allerdings zu, die ersten Geschäfte in der Erbschaftsangelegenheit besorgt zu haben, allein alles Uebrige habe er der Frau selbst überlassen und in der That wiesen alle Schriftstücke stets die Unterschrift der Erbin auf, und diese, welche allein hätte Auskunft geben können, war todt. So gieng fast ein halbes Jahr darüber hin und der Richter selbst redete dem Doktor zu, unter solchen Umständen seine Klage zurückzunehmen, allein hierauf wollte jetzt der Commerzienrath nicht eingehen und drohte mit einer Injurienklage zc. — kurz, dem Doktor ward nicht mehr wohl bei der Sache und der Aerger zehrte ihn fast auf.

"D, ich habe mir's wohl gedacht," sprach seine Frau, als sie vernahm, welche Wendung die Sache genommen — „ohne den Beistand Gottes wird nichts erreicht und Du hast denselben auch wahrlich nicht verdient durch deine unchristliche, rachsüchtige Gesinnung."

Mit finstern Schmerz wandte sich der Doktor ab — er konnte seiner Frau nicht zürnen, sie hatte wahr gesprochen, und mit seinem menschlichen Wize

war es zu Ende. An diesem Abende hatte der Doktor ganz seltsame Gedanken, zum erstenmal dachte er über das Reich menschlicher Begriffe hinaus und fand, daß dasselbe denn doch zu eng war für das Leben.

In der Gasse, wo die alte Streckerin wohnte, geht es seit zwei Tagen sehr lebhaft zu: wo ein Weib einem andern begegnet, wird hin und her geredet — erst nur ganz heimlich, am zweiten Tage aber laut, und zuletzt weiß jedes Kind der Nachbarschaft um das Geheimniß: daß der Streckerin Katharine in den letzten Zügen liege und nicht leben und nicht sterben könne. Ein Nervenfieber hatte das arme Mädchen auf das Krankenlager geworfen und so schnelle Fortschritte gemacht, daß schon nach acht Tagen der Arzt wenig Hoffnung mehr hegte, und die Mutter, brauchshalber, nach einem Geistlichen schickte. Als die Schwester fort und Katharine mit der Mutter allein war, überfiel das Mädchen eine tödtliche Angst: „O Mutter," sagte sie, „soll ich in der Beichte Jenes auch wieder verschweigen? ich fürchte mir, daran zu denken."

„Was meinst denn?" fragte die Mutter.

„O, Ihr wißt wohl — wegen dem Mause —"

„Schweig, schweig — um's Himmelswillen!" flüsterte hastig die erschrockene Alte.

„Aber ich kann es nicht auf mein Gewissen nehmen, diesmal — es ist das letztemal, ich fühl's wohl, und ich kann's nicht mit hinübernehmen vor den Richterstuhl Gottes —"

„Um Gotteswillen, Mädchen! denk auch, wenn was aufkäme — und ich traue keinem Menschen, nicht einmal einem Geistlichen — du würdest ja deine eigene Mutter aufs Rad bringen, und dich auch: gebeichtet ist noch nicht gestorben, du wirst wieder gesund, Kathrine, du wirst gesund, und deshalb mußt du schweigen, bis ich todt bin — nachher kannst meinerthalben alles sagen und alles auf mich schieben, aber —"

Eben tönte das Glöcklein, das der Mefner vor dem Priester trug, von der Straße her — Die Alte packte das Mädchen bei den Schultern: „Wenn du etwas davon beichtest," rief sie in äußerster Aufregung mit fast ersticker Stimme, „so gebe ich dir meinen mütterlichen Fluch mit in die Ewigkeit — den väterlichen hast du ohnedies schon!" Die Kranke sank erschöpft zurück, die Mutter aber ordnete den Tisch, und als der Priester mit den hl. Sterbsakramenten eintrat, kniete sie nieder als ob nichts geschehen wäre und wohnte nach der Beichte mit heuchlerischer Andacht der hl. Communion bei. Kaum war der Priester fort, als sie unter einem Vor-

wande die andere Tochter wegschickte und hastig zu dem Bette trat: „Hast etwas davon gesagt?“ flüsterte sie, der erschöpften Kranken zu, die mit todesblaffen Wangen und geschlossenen Augen dalag: ein leises Schütteln des Kopfes beruhigte die Alte; sie zog die Vorhänge über dem Bette zusammen und trat wieder in die Stube: „Zawohl,“ brummte sie vor sich hin, „sonst nichts — was braucht der Pfaff da alles zu wissen! — wenn sie nur jetzt bald abfährt!“

Nach einer Viertelstunde kam der Arzt — „Sie schläft,“ sagte die Mutter, indem sie nach dem Bett deutete. Der Arzt trat näher, entfernte sachte den Vorhang und beobachtete das Mädchen: „Was ist denn das?“ flüsterte er zurück und ergriff die Hand desselben — „kein Zweifel, todt.“

„Wie, was!“ rief die Mutter, trotz der Verhärtung ihres Herzens dennoch erschrocken — wirklich kein Zweifel: die Hand war kalt, der Puls stockte, der Odem weg; man legte eine Flaumfeder auf den blaffen Mund — sie zitterte nicht; man hielt einen Spiegel vor die bläulichen Lippen — keine Spur von Hauch. Bereits richtete sich die Alte zu einem anständigen Weinen und die Schwester brach in Thränen aus — da prallten zumal alle Drei entsetzt zurück: die Brust der Todtgeglaubten hob sich mächtig und ein Athemzug, so schwer und dumpf, als käme er aus der Tiefe des Grabes, presste sich heraus, und ein durchdringender Schrei, der aus einer andern Welt zu kommen schien, erschütterte die Umstehenden bis ins innerste Mark. Mit Schauern wandte der Arzt den Blick weg, als das Mädchen die Augen aufschlug und ihr starrer Blick auf ihn fiel — ein solcher gehörte keiner Lebenden an.

Und jetzt erst begann der Todeskampf, der fürchterlichste; es war nicht mit anzusehen, nicht mit anzuhören; die Hausgenossen und die nächsten Nachbarn eilten herbei und sanken erschüttert auf die Kniee nieder, lautweinend zu Gott betend, daß er dem schrecklichen Kampfe ein Ende mache, daß er die Gequälte abrufen möge von diesem Jammerort — allein vergebens: am folgenden Tag lag sie noch ebenso da, ja weit schrecklicher anzuschauen, so daß einige der Anwesenden weggehen mußten: „Du lieber Gott,“ sprach die alte Moldauerin, welche ihr letztes Bettzeug bei der Streckerin im Verfaß hatte, vor sich hin: „laß doch das Mädchen nicht entgelten, was die Mutter verschuldet hat.“

„Habt erst noch Recht, Moldauerin,“ erwiderte die hinter ihr herkommende Seelenkätzerin, die unten drin bei der Streckerin zur Miethse wohnte, „das ist die Straf Gottes; die Junge ist so ganz unschuldig

nicht, sie hat um alles gewußt, sie hat's Buch geführt; sie hat wohl gewußt, wer und wie und wie viel alles beschönlet und betrogen worden ist, und jetzt gönnt ihr unser Herrgott die ewige Ruhe nicht.“

Ein neuer, entsetzlicher Schrei drang von oben herab, die beiden Weiber giengen von dannen, die oben am Bette stehenden aber starrten voll Entsetzen auf die Sterbende hin, deren krampfhaft verzogenes Gesicht erst bläulich, dann schwarz überlief; zumal bäumte sie sich hoch auf: „Oh, oh — Feuer! oh!“ schrie sie unter fürchterlichen Qualen und ihre Stimme erküste in einem gelben Schaume, der ihr vor den Mund trat. In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre und herein trat derselbe Priester, der gestern der Kranken die hl. Sterbsakramente gereicht; er war zufälligerweise (so nennt man es gewöhnlich) an dem Hause vorbeigekommen und hatte den letzten Schrei gehört; hinter ihm trat noch eine andere Männergestalt ein und blickte halb versteckt zwischen den Nachbarn nach der Kranken. Bestimmt fragte der Geistliche nach der letztern, als dieselbe, durch den Klang seiner Worte wie aufgeschreckt, sich plötzlich umwandte: „Hilf! hilf!“ rief sie aus, in so herzerreisendem Tone, daß dem Priester die Thränen in die Augen traten: „Womit kann ich dir helfen, meine Tochter?“ sprach er sanft — aber seine Rede ward unterbrochen von einem neuen Ausbruche der Todesqual, und ein kalter Schauer überlief die Umstehenden, als die kämpfende mit schneidender Stimme ausrief: „Gericht! Gericht! Beichte — falsch!“

Da fuhr es dem Priester wie ein Lichtstrahl durch den Sinn; sogleich schickte er zu dem Mesner, daß derselbe ihm die zu einer Beichte nöthigen priesterlichen Abzeichen bringe, fiel dann auf die Kniee nieder und betete, während das Mädchen noch fortwaste, laut, mit erschütternder Stimme; und auch die Anwesenden knieeten und es war ihnen, als hielte sie eine höhere Hand niedergedrückt auf den Boden —

„Amen!“ schloß der Geistliche, und sich hierauf zu der Kranken wendend, welche während des Gebets ruhig geworden war, sprach er: „Wenn deine Seele noch mit einer Sünde belastet ist, meine Tochter, so bekenne sie jetzt vor Gott und seinem Diener; der Herr wird dir die Kraft dazu verleihen.“ Und er winkte den Knieenden, sich zu entfernen; allein das Mädchen gab durch Zeichen zu verstehen, daß sie bleiben sollten, und noch ehe der Mesner mit der Stola kam, hatte sie mit ersterbender Stimme ihre letzte Schuld bekannt, zwar nur ganz vernehmlich für den Priester und die ihm am nächsten stehenden Per-

sonen, allein einzelne Worte hatten die Anwesenden mit Schauer erfüllt, und mechanisch wiederholten sie: Vergiftung — zwei Heferehler . . . Als der Geistliche, nachdem er seine Pflicht am Sterbebette erfüllt, sich zu den Nachbarn wandte, thronte ein hoher Ernst auf seiner Stirne:

„Es gibt,“ begann er feierlich, „in diesem Leben Augenblicke, wo Gott seine Stimme unmittelbar zu uns wendet und sein Gericht der Ewigkeit schon hier auf Erden walten läßt. Diese unsere Mitschwester hier wollte gestern mit einer Todsünde auf dem Gewissen vor den Richterstuhl Gottes treten; ihr Alle seid Zeuge gewesen von dem schrecklichen Todeskampfe der Unglücklichen — sie sollte erfahren, was es heißt, Gott belügen zu wollen. Und nun, nachdem sie gestern dem Priester an Gottes Statt das Bekenntniß ihrer Schuld vorenthalten, offenbart sie dieselbe vor uns sündigen Menschen: wie wir vernommen, hat sie sich eines — Mordes schuldig gemacht, eines Giftmordes in Gemeinschaft mit zwei — — „Nein, nein!“ ertönte ein gellender Schrei — „ich nicht, nur der Mause, der Mause!“ Es war die alte Streckerin, die wie im Wahnsinn diese Worte ausstieß, welche alle Umstehenden mit Entsetzen erfüllten.

„Also das sind die beiden Mitschuldigen?“ sprach betroffen der Priester.

„Gott ist gerecht,“ klang es vernehmlich vom Bette her, das Mädchen faltete die Hände und sank ruhig auf ihr Kissen zurück — sie hatte nun ausgekämpft. „Der Herr hat ihr vergeben,“ sagte der Geistliche, „und jetzt laßt die menschliche Gerechtigkeit walten.“ Der indessen herbeigekommene Meßner und ein Nachbar nahmen das Weib fest und führten es fort; an der Thüre erblickte sie einen weiten Mann — denselben, der hinter dem Geistlichen eingetreten war; erschrocken fuhr sie zusammen, und doch hatte sie den Menschen schon oft gesehen; derselbe trat auf sie zu: „Ich verzeihe Euch — Mutter!“ sprach er ernst und ergriff ihre Hand. Dann gieng er hin zum Bette, beugte sich über die Verstorbene hin: eine Thräne fiel auf die blasse Wange und die Lippen des Mannes berührten die der Jungfrau.

„Was machen Sie hier, junger Mann?“ fragte mit gerunzelter Stirne der Priester, der den Menschen zu kennen schien.

„Verzeihung, hochwürdiger Herr,“ sprach dieser mit gepreßter Stimme — „es ist meine Schwester!“ Wie betäubt stand der Geistliche da: — „Unbegreiflich!“ sprach er für sich hin, indes der junge Mann sich entfernte — es war der Schreiber.*)

*) Der Verfasser erlaubt sich darauf aufmerksam zu

machen, daß diese Geschichte so wenig, als die in den früheren Jahrgängen des Kalenders, zu den erdichteten gehört.

Eine große Stadt hat vor einer Kleinern unter Andern den Vorzug, daß nicht sobald alles, was in einem Viertel vorkommt, in dem andern bekannt wird; daß nicht, wann zu dem einen Thore eine Maus hereinschlüpft, im Augenblick darauf am andern Alles zusammenspringt, um den Elephanten zu sehen. Daher kanns gar leicht hier lustig, dort traurig zugehen, hier Hochzeit, dort Leichenbegängniß seyn — es stört keines das andere.

Diesem großen Vortheil verdankt auch der Herr Commerzienrath von Tiefthaler heute, d. h. am Tage nach obigem Ereignisse, eine hohe, ungetrübte Freude: er hat seinen Prozeß gegen den Doktor gewonnen, d. h. der Doktor ist wegen Mangels an Beweisen mit seiner Forderung abgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden. Das allein aber ist es nicht, was den alten Filz so freut — der Doktor hat auch im Verlaufe des Prozesses sich manches zu sagen erlaubt, was jetzt Grund zu einem herrlichen Injurienprozeß gibt, den der Commerzienrath jedenfalls gewinnen muß, denn der Doktor kann nichts beweisen von all dem, was er gesagt und beigezogen hat, und wenn's auch zehnmal wahr gewesen wäre. Da war unter anderm auch das Verhältniß des Herrn Commerzienrathes zu seiner Magd, die damals, als Emilien's Mutter Haushälterin war, bei dem letztern in Diensten stand, zur Sprache gebracht worden; dieselbe sollte als Zeugin vernommen werden, aber der Doktor wollte solches Zeugniß nicht gelten lassen, indem er einen Vorgang erzählte, der allerdings, wenn wahr, das Zeugniß einer solchen Person außer Kraft zu setzen im Stande gewesen wäre. Die Person war nemlich Niemand anders als die Streckerin, und das, was er von ihr und dem Herrn Commerzienrath wußte, hatte er von dem Wiesenjakoble erfahren, dessen Bruder der Mann der Streckerin gewesen war; obwohl schon seit vielen Jahren in jener Welt, hatte der Bruder durch seinen Tod doch ein zu trauriges Andenken hinterlassen, als daß der Jakob nicht dann und wann daran gedacht hätte: „Nehmen Sie sich nur vor der Streckerin in Acht,“ sagte er einstmals zu dem Doktor — „sehen Sie, mein armer Bruder selig ist ihr Mann gewesen, und daß er's nimmer ist, das ist eine traurige Geschichte — sehen Sie, drum war mein Bruder Knecht bei einem Herrn in der Stadt; er hat's gut gehabt, und einstmals hat ihm der Herr zugesprochen, die Magd zu heirathen und er wolle ihnen behilflich sein, daß sie in der Stadt ihr Fortkommen finden. Und

machen, daß diese Geschichte so wenig, als die in den früheren Jahrgängen des Kalenders, zu den erdichteten gehört.

da hat mein Bruder das Weibsbild geheirathet, und ein paar Monate drauf hat sie ihm gestanden, daß sie vor einem Jahre von dem Herrn ein Kind gehabt habe und hat ihn bereuen wollen, das Kind anzuerkennen; das hat aber mein Andrees nicht gewollt und von da an hat's stets Handel gegeben und mein Andrees hat böse Tage gehabt, bis ein eigenes Kind da war; dann ist es eine Zeitlang besser gegangen, hat aber nicht lang gedauert und ist nachher ärger geworden als vorher, so daß mein Andrees ein gar trauriges Leben gehabt hat. Ich hab aber von all dem nichts erfahren, bis wo mein Bruder fort ist. Da kam er zu mir: Jakob, sag' t er, sieh, so und so geht mirs und es ist kein ander Mensch dran Schuld als mein früherer Herr; ich hab ein Hundeleben, und zudem ist sie jetzt wieder in andern Umständen, das ist abscheulich! Ich will ihr kein Leid anthun, und sie nicht ins Unglück bringen, aber ich geh jetzt fort — nach Amerika hinüber; sie kann dann fortleben in ihrem gottvergebenen Leben. — So hat mir mein Bruder erzählt, und ist fort nach Amerika und nicht mehr gekommen, wohl aber einmal sein Todtenschein, und auf die Art ist dies Laster da drinn Wittwe geworden; des halb hält aber doch Jedermann ihr letztes Kind für meines Bruders leibliche Tochter; freilich die Leut' wissens nicht anders, sonst hätten sie ganz anders geredet; und von dem ersten Kind, dem Bublein, weiß man auch nichts, vielleicht ist es gestorben, vielleicht an Leib und Seel verdorben; wo mein Bruder etwas von ihm erfahren hat, da war's in Barmingen droben in der Kost, bei ganz armen und verdorbenen Leuten, hat aber nie gewußt, wer sein Vater oder seine Mutter ist." — So hatte der Wiesenjaköble dem Doktor erzählt und dieser nach einigen Fragen schnell den Zusammenhang gefunden: der Herr war kein anderer als der Herr Commerzienrath und das Kind kein anderes, als des Doktors Freund, der leichtsinnige Schreiber, mit dem er ja in demselben Orte aufgewachsen war. Dieser und Kathrine waren also Geschwister! Jetzt begriff er wohl, warum die unnatürliche Mutter den Schreiber, der zu Kathrine eine aufrichtige Neigung gefaßt hatte, stets zurückgewiesen, und doch wäre der leichtsinnige junge Mann zu retten gewesen von seinem unordentlichen Leben, wenn er sich an Jemand hätte halten können. Daß er sein Glück nur im Irdischen suchte, das war nicht zu verwundern — durch wen sollte ihm ein höheres Streben eingepflanzt worden sein, da von seiner Geburt an der Fluch auf ihm lastete und er so zu sagen mit Gewalt von der Erkenntniß des Guten abgehalten worden war? Au' das unter-

sag keinem Zweifel, allein der Doktor reichete nicht durch — wer wollte etwas beweisen? und so sehen wir denn unsern noblen gnädigen Herrn vergnügt in seinem Lehnstuhle sitzen und berechnen, wie hoch er derartige „Verläumdungen“ des Doktors wohl anschlagen könnte. Da öffnet sich die Thüre, und herein tritt mit verstörten Zügen und am ganzen Leibe zitternd der Jude, schließt schnell die Thüre hinter sich ab und sinkt halbbohnmächtig auf einen Stuhl nieder. Der Commerzienrath weiß sich dies Benehmen nicht zu erklären, indes ahnt er nichts Gutes und blickt besorgt auf den Helfershelfer:

„Ach Gott, wir sind verloren!“ ist das erste Wort des Juden.

„Nun, was gib't's?“

„Die Streckerin, die Streckerin — eingeseßt, alles eingestanden — au wai! Als sie mich wolle fest nehmen, als sie soll habe gesagt, daß sie das Gift hab bekommen von mir, au wai!“ Sie müsse mich rette, Herr Commerzienrath, Sie müsse mich rette — ich kann nimmer heim — als mein Aron ist gesprungen herein nach Remmingen, wo ich bin gewesen, und mir hat gesagt, daß schon seien hinaus Schandarmen, mich zu hole, und da bin ich gesprungen her zu Ihne, as Sie mich müsse rette!“

Der Alte war in der größten Aufregung; die Mittheilung des Juden traf ihn wie ein Donnerstreich und stellte ihm seine ganze Lage vor Augen: noch vor wenigen Tagen hatte er stolz und vergnügt die Hände gerieben, als sein Prozeß mit dem Doktor die ihm günstige Wendung genommen und er sogar als Beleidigter daraus hervorgehen, als Kläger gegen seinen Ankläger auftreten konnte. Und jetzt sollte Alles an Tag kommen, ja noch mehr, und gerade durch die eben beendete Untersuchung Bestätigung finden. Ein einziger Strahl blieb ihm noch übrig, nachdem er einige Fassung gewonnen:

„Weiß die Streckerin,“ fragte er den Juden, „daß die Sache weiter geht als bis zu dir?“

„Ich hab ihr nichts gesagt, kein Wörtche; sie weiß, daß Einer dahinter steckt, sie weiß aber nicht, wer?“

„Und du wirst es auch nicht sagen vor Gericht?“

Die Frage kam dem Juden so unerwartet, daß er unwillkürlich zusammenschauerte, als ob ihn bereits der Scharfrichter packte: „au wai!“ rief er, „as ich nicht will vor Gericht; was soll ich sage vor Gericht? hab ich ja nur ausgeführt e Comission, bin ich ja — —“

„Schweig, Judenseele!“ knirschte ihm der Alte zu und ein schrecklicher Gedanke fuhr ihm durch den Kopf, der aber von einem wüßtern verdrängt wurde: „die verd — — Psaffen, mit ihren höllischen Er-

findungen! O diese Beichte, diese Beichte!" „Da habe Sie Recht! — aber das ist die Strafe, daß Sie habe abgeschworen den Glauben unsrer Väter und angenommen den verfluchte Christenglauben, der uns jetzt zu Grunde richtet.“ Ein kräftiger Schlag ins Gesicht des Juden machte dessen Vorwürfen ein Ende, denn nichts berührte den grauen Sünder unangenehmer, als die Erinnerung an seine jüdische Abstammung, obwohl schon dreißig Jahre über jenen Religionswechsel hingegangen waren. Mausche schwieg also, über eine kleine Weile aber überkam ihn wieder die Angst vor dem Gericht, und bebend bat er den Commerzienrath um Hilfe. Dieser war noch zu keinem Entschlusse gekommen, indes traute er dem Juden doch nicht soweit, daß er ihn gehen lassen wollte. Er schloß also ein kleines Zimmerchen oder vielmehr Kämmerlein auf und führte den Juden hinein, holte dann, nachdem er die Schränke und Kästen untersucht, ob sie gut verschlossen seien, aus dem Keller eine Flasche von dem Gehilfenwein und brachte denselben sammt einem Stück Brod und Braten vom vorigen Tage dem Juden und schloß das Kämmerlein ab, mit dem Versprechen, morgen wieder nach ihm zu sehen.

Das Ereigniß in der Streckerin Haus bildete natürlich bald das Stadtgespräch und die Unterhaltung der Umgegend und wurde in gar verschiedenartiger Weise erzählt. Auch die Wirkungen, die jenes Ereigniß hervorbrachte, waren gar mancherlei Natur: „Da kann man sehen,“ sprach die Woldauerin, „daß eben doch ein Gott im Himmel lebt, der zur rechten Zeit seinen Arm ausstreckt, die Gottlosen zu strafen, wann sie sich am sichersten glauben.“ „Sie kann noch von Glück sagen,“ meinte die Seelenfäther, „daß sie einen Theil ihrer Sünden schon auf dieser Welt abbüßen darf; 's ist nicht an Himmel zu schreiben, wie viel arme und rechtschaffene Leut sie schon ins Unglück gebracht hat mit ihrem Wuchern. Du mein Gott! wenn ich dran denk, daß dieser Höllebrand zuletzt noch zu einem ehrlichen, christlichen Begräbniß gekommen wär, wann nicht unser Herrgott so wunderbar es anders gefügt hätte! Wie wüirds auch dem Juden gehen — der hat vielleicht noch mehr auf dem Gewissen, als sie.“

„Ja, ja, und die arme Frau! zu all ihrem Unglück hin noch einen so entsehligen Tod — ach, es ist nicht zu verantworten vor Gott und den Menschen!“

Am meisten Eindruck machte natürlich die Sache auf den Doktor, der in kurzer Zeit den wahren Zusammenhang herausgefunden, zugleich aber auch die Fügung Gottes erkannt, und sich vor ihr gebeugt hatte.

„Ja, du hast Recht, Emilie,“ sprach er gerührt zu seiner Frau, als er ihr die schreckliche Wahrheit mittheilte, „ohne die Mitwirkung dessen, der ins Verborgne sieht, ist unser Wig und unser Wissen nichts; er hat dein Gebet erhört, und wenn ich jetzt mit einer Klage vor den menschlichen Richterstuhl trete, mit einer Klage gegen den Mörder unsrerer guten Mutter, so ist es nicht mehr das Gefühl der Rache gegen einen Betrüger, es ist die Kindespflicht, die mich dazu treibt, und Gott wird mir beistehen.“ Tags darauf, während das Gericht noch mit der Untersuchung gegen die Streckerin und den Juden beschäftigt war, wald letzterer durch seine Flucht die erste Aussage der Verbrecherin zur Gewißheit erhoben hatte, reichte der Doktor seine Klage ein gegen den Commerzienrath von Tiefthaler, als den eigentlichen Urheber des Mordes an der Wittve, der Mutter Emilien, und dadurch bekam die Sache zumal eine andere Wendung, da die Streckerin in der That nichts weiter wußte oder angab, als daß sie im Auftrag des Juden jene Wittve vergiftet habe. Als man den Commerzienrath verhaften wollte, war derselbe fort.

Am lebhaftesten war es wohl in Thalern und der Umgegend zugegangen: dort hatte sich das Gerücht verbreitet, es werde ein großer Wucherproceß gegen den Mausche Hirsch eingeleitet und wer was gegen ihn vorzubringen wisse, der müsse es vorbringen bei Gericht. Die Verwandten und Glaubensgenossen des Mausche rannten überall umher, die Beihelligten zu beschwichtigen, durch Versprechungen und Drohungen, und ihr Jammer unter sich war groß: „Ach, as er sich nie hätt' sollen einlasse mit dem Tiefthaler, als er ist gefallen ab von dem Glauben seiner Väter, als er geworden ist e Christ, um zu erhalte Amt und Ehren, um zu erhalte ne reiche Frau. As er sich hätt' nie mit ihm solle einlasse, der Mausche, so würd er uns habe erspart e graußi Schand und en graußen Schaden — denn sie werde uns jetzt wenig mehr traue, die Gojim, und wir werde müsse fahren lasse manches Profische.“ Also jammereten die Söhne Israels. Der Aron aber, des Mausche Sohn, hatte noch ein weiteres Anliegen, und bei mehr als einem Duzend Bauern in und um Thalern klopfte er an und flehte um gut Wetter:

„Ach, mein Gott,“ sprach er zum Wiesenjaköble, „as ich wohl weiß, wie der Vater Euch hat gebracht in grauße Schaden, weil Ihr nicht habt gepast auf und nicht seid gewese klug. Allein jetzt ist der Vater in dem grauße Unglück, in dem graußmächtigen Unglück, in das ihn die Streckerin hat gebracht mit ihre Geständniß, und as er wird büßen

müssen seine Unklugheit mit dem Leben, ach Gott! Aber Ihr werdet nicht wolle Schade bringe seine Kinder, Ihr werdet nicht klage gegen ihn wegen Uebervortheilung — wer müßt's büße? wir! seine Kinder müßten's büße, ach Gott! und wir könne ja nichts dafür, daß der Vater hat gemacht den Fehler. Als ich Euch werd gebe zurück die letzte Beschreibung vom Vater, wann —“

„Ja,“ rief Jakoble hoch erfreut, „was will ich sonst weiter — kann ich ja jetzt ein ehrlicher Mann bleiben vor der Welt, werd nicht vergantet — was will ich von dem übrigen Geld! Viel Segen wird's Dir doch nit bringen, Aron! Und was den Vater anbetrifft, der hat ja noch weit mehr auf dem Gewissen, als was er mir abgejagt hat — da ist dies ja gar nicht mehr der Rede werth.“

Auf solche Art hatte Aron genug zu thun bei den verschiedenen Opfern seines Vaters: da er, nach dem Stand der Sache, für diesen doch nichts mehr thun konnte, so wollte er wenigstens für sich und seine Geschwister noch retten, was zu retten war — Geld! Der Jakoble aber war außer sich vor Freuden: jetzt hatte er zumal seine drei Wiesen sammt seinem Häuschen wieder schuldenfrei dastehen — welsch ein Glück! „Jetzt soll mir noch einmal ein Jude den Fuß über die Schwelle setzen, ich — ich — ich sperr ihn zu der Sau in Stall!“ rief er aus, nachdem er auf diese Strafart verfallen war. „Aber jetzt vor Allem hinter die Wiesen!“ Und er richtete noch am nämlichen Abend verschiedenes Geräthe zusammen und gieng hinaus an die Bachwiese, die gar nothwendig einen neuen Uferbau brauchte; er hatte, seitdem er sein Gütchen so zu sagen als verkauft betrachten mußte, voll Mißmuth alles vernachlässigt; jetzt aber wurden frische Weiden geschritten, Faschinen gewickelt, und bis spät in die Nacht hinein arbeitete er unverdrossen darauf los. Eben wollte er nach Haus kehren, als zwei dunkle Gestalten, die am Ufer des Flüsschens herabkamen, seine Aufmerksamkeit auf sich zogen; er blieb in dem Gebüsch sitzen und beobachtete die Kommenden, welche vorsichtig und ängstlich vorwärts schritten bis zu dem morschen Steg, der die Markung Thalen mit der von Remmingen verband.

„Dort drüben is Remmingen,“ flüsterte der Eine, „dort wohnt mein Aron; as er uns wird erweisen den Dienst noch diese Nacht — einmal im Wald drüben, werd uns finden kein Mensch, und sie werden uns suchen auf den Straßen, indes wir wandeln zwische Wald und Felsen — gehe Sie voran.“

„Geh Du voraus,“ brummte der Andere.

„Au wai, as der Steg hat kein Geländer; as ich kriegen werd den Schwindel.“

„Voran, oder ich —“

„Au wai,“ rief der Erste wieder und seine Zähne klasten zusammen, daß es durch die Nacht hin schallte — „as Sie haben solch schreckliche Gedanken!“ Und er wich nicht von der Stelle.

„Das ist wahrhaftig der Mausche,“ sprach der Jakoble für sich hin, „und der Andere wird wohl der Herr sein, von dem sie sagen, daß er auch in die Geschichte verwickelt sei — Jakoble, da könntest jetzt ein gutes Werk thun, wenn — doch nein, die sind ohnedies elend genug. Aber“ — räsönnirte er dann wieder weiter — „es sind Verbrecher, diese muß man der Gerechtigkeit ausliefern.“ So überlegte der Jakoble hin und her, bis er zumal aufgeschreckt wurde durch einen heftigen Schrei und einen Fall in's Wasser:

„Hund — helf, helf!“ drangen erstickende Stimmen an sein Ohr, und als er sich aufgerafft hatte, um nachzusehen, erblickte er mit Entsetzen die beiden Männer im Wasser, am Ende eines heftigen Kampfes. Wohl mochten beide nur einen Gedanken haben: den andern zu vernichten, allein es gelang nur dem Einen — der Jude, weniger vorbereitet als der Andere, hatte bald seinen Tod in den Wellen gefunden, unter den Anstrengungen seines Gegners, ihn unter Wasser zu halten. Mit unsäglich Mühe suchte sich dieser seinem Opfer zu entwinden und an das Ufer zu kriechen, stürzte aber beim Anblick eines Menschen besinnungslos zurück, um nicht wieder zu erscheinen.

Entsetzt eilte der Bauer nach Hause, weckte einige Nachbarn und erzählte ihnen, was er gesehen. Als man hinaus kam an Ort und Stelle, da lagen zwei Leichen auf dem Wasser, quer über das Flüsschen und von dem Erlengebüsch festgehalten: die eine war die des Mausche Hirsch, den Jedermann kannte; in der andern erkannte der Jakoble den „gnädigen Herrn,“ der ihm vor ein paar Jahren sein Holz abgekauft und dabei um 9 Bagen betrogen hatte. „Das ist die rechte Tause für euch,“ sprach er — „Uebrigens eine Beschneidung um den Hals herum hätte ihnen auch nichts geschadet,“ meinte ein Nachbar.

Drei Wochen nach diesem Vorfalle strömte das Volk dem Richtplaz zu, wo die Streckerin die zeitliche Strafe für ihr ruchloses Leben empfing. Ihr verknochertes Herz war unter dem Eindrucke des Geschehenen erlegen und erweicht worden; reuig bekannte sie ihre große Schuld mit allen Umständen und bat nur noch um Eine Gnade: ein baldiges Ende, nachdem sie sich mit Hilfe desselben Priesters, der kaum vier Wochen zuvor am Sterbebette ihrer Tochter gestanden, mit Gott auszuföhnen gesucht hatte: sie war

wenigstens im Zustande aufrichtiger Reue vor den Richterstuhl Gottes getreten — der Herr wird ihr auch seine unendliche Gnade nicht entzogen haben.

Am Abend des nämlichen Tages hörte man das Zügelglöcklein läuten, freilich ein unbedeutendes Ereigniß in einer großen Stadt; indes machte es die Seelenkätzer, die man zu der Verstorbenen holte, doch etwas stutzig: „Seht, Moldauerin“, sagte sie im Vorbeigehen zu der Nachbarin, „das ist jetzt seit der Beerdigung der Kathrine der erste Todesfall.“ „Richtig, Ihr habt Recht — ja ja,“ fügte die Alte hinzu, „da sagt man immer, heutzutage, unser Herrgott thue kein Wunder mehr — nehmet diese ganze Geschichte, von der Beichte an bis zu diesem Todesfall: wer kann da die Fügung der Vorsehung verkennen!“ Und die Alte gieng in die nahe Kapelle und betete ein Vater unser für die Streckerin — die sie um Alles gebracht — und dann eines für die eben Verstorbene — die sie gar nicht kannte. Aber auch an Andern war der Fingersatz Gottes nicht spurlos vorübergegangen: ein paar Monate nach diesen Ereignissen zog der Doktor mit seiner Frau in ein kleines Städtchen, wo er von dem ihm aus der Masse des Commerzienraths ausgeschiedenen Vermögen und dem Ertrag seiner Rechtspraxis lebt, welcher aber nicht sehr bedeutend ist, da er seine Feder mehr dem Schutze armer, rechtschaffener Leute gegen lieblose Wucherer widmet und hiebei eben oft auch den Kürzern ziehen muß, da bekanntlich in dieser Welt bei dem Kampfe des Guten mit dem Bösen gar häufig das letztere Sieger bleibt. Der Schreiber, diese leichtsinnige Haut, ist zur Besinnung gekommen und heutzutage noch ein tüchtiger Ortsvorsteher, und zwar in Thalen, der Heimath des Wiesenjaköble, und wie dieser bei seinen Lebzeiten nie mehr einem Juden seine Thüre öffnete, so hält jener die Wucherer, beschnittene und getaufte, fern von der Gemeinde, zum Besten dieser selbst, und durch sein segensreiches Wirken seit etwa 25 Jahren hat er es dahin gebracht, daß die Gemeinde Thalen zu den besten des Landes gehört. — Was aber ist die Grundursache dieser Wirksamkeit? Nun, das brauch ich Dir, mein lieber Leser, wohl nicht zu sagen; wohl aber rufe ich Dir zu: „Hüte Dich vor den beschnittenen und getauften — und setze Dein ganzes Vertrauen auf Den, der keinen Menschen verläßt, der sich zu ihm wendet, und dessen mächtiger Arm die Pläne der Bösen zu Schanden macht und zerreißt wie eitel Spinnweb.“

Des Tobia Schwalbenmist.

Im Jahre 48 giengs auch i Unter-Blassheim (der Leser weiß schon, wo das liegt) recht laut und unbän-

big zu. Die Leut' thaten gerade das Gegentheil von dem, was sie vorher gethan, sie beteten und arbeiteten nicht mehr, sie ließen ihre Schulden unbezahlt und saßen vom Abend bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen in der Wirkstube und räsonnirten auf Gott und alle Heiligen. Der Schultheiß hatte seine liebe Noth, daß er das Auser in Händen behielt und nicht, wie so mancher andere, an die Luft gesetzt wurde, wie man zu sagen pflegt. Er war aber auch ein kluger Mann, der kein Wort sagte, außer am rechten Orte, nicht einmal ein Scherzwort. Davon ein Beispiel. An einem schönen Augustabend saßen fast sämtliche Unter-Blassheimer in des Bärenwirths Baumgarten und ließen sich's schlechte Getränk und noch schlechtere Räsonniren wohl schmecken. Sie konnten es an diesem Abend gar nicht begreifen, wie sie früher hätten so dumm sein und all den Schnickschnack aus der biblischen Geschichte sich hätten aufbinden lassen können. Da fielen gar unsaubere Worte gegen das Heilige und Heiligste und der Schultheiß hatte seine harte Noth an sich zu halten; jedes Wort dagegen hätte die Schändung des Heiligsten nur vermehren können. Da endlich bot sich die passende Gelegenheit. Das größt' Maul hatte der Piter, der einige Jahre in Heidelberg Stiefelsuch gewesen und entsprechende Studien gemacht hatte, — „und nun das noch, sagte er eben mitten in seinem buntschönen Vortrage, wer hat jemals aus der botanischen und medicinischen Wissenschaft erfahren, daß ein Mensch von warmem Schwalbenmist blind geworden ist, wie der Tobias. Alles Nährchen, Nährchen! Soll mich der Teufel lebendig holen, wenn ich mir nicht nächstens von einer Schwalb die Augen besalben lasse, nur um den Beweis des Gegentheils zu liefern.“

Piter, Piter, sagte jetzt der Schultheiß, du läßt dein Trompett heut wieder viel lauter blasen als du Courag' hast; du weißt, da in des Bärenwirths seinem Hausflur ist ein Schwalbennest, draus gerade jetzt der Jungen wegen viel Noth fällt; leg dich mit dem Geficht darunter bis morgen früh und ich zahl dir fünf Gulden.

Ich brauch eure 5 fl. nicht, sagte der Piter, mein Schlafstoll zu Haus ist besser, und am End müßt ich gar zwölf Stund liegen, bis einmal so einem unverständigen Schwalbenvieh der rechte Wurf gelänge; aber wenn ich grad warmen Schwalbenmist hier hätt', so würd' ich euch zeigen, daß ich mich nit vor ihm fürcht'. — Der Schultheiß stand auf und kam nach einiger Zeit wieder, beide Hände fest geschlossen, die linke hielt er am Mund und athmete recht fleißig hinein, wie wenn er etwas warm halten wollte darin.

Piter, sagte der Schultheiß, du hast gesagt, du fürchtest dich nicht vor Schwalbenmist. — Ich glaub' dir's, weil ich weiß, daß du dich überhaupt nicht fürchtest, aber ich möcht gerne meinen Glauben los werden (alles schaute den Schultheiß groß an) und da soll mir's auf 10 fl. und mehr nicht ankommen. Piter mach mir das Kunststückchen mit dem Schwalbenmist. Hier liegen die 10 fl. und hier in meiner Linken ist der Schwalbenmist. Jetzt schauten alle auf den Piter, der aber auf gar niemand als auf sein leeres Glas schaute und kein Wort

sagte. Der Schultheiß brauchte nicht mehr zu drängen, die andern drängten unablässig. Piter, 10 fl. ist ein schön Geld und leicht zu verdienen, wenn ich mich so verheissen hätte, ich würd nicht so viel Umständ machen, und so giengs eine geschlagene halbe Stunde in einem fort. Endlich wurd' es dem Piter zu arg und er sprang auf und schrie mehr, als er sprach: Ei laßt mich in drei Teufels Namen in Ruh mit eurem Schwalbenmist. Was kann ich wissen, was die Schwalb vor eine giftige Pflanze heute getroffen hat, daß ich am End doch blind werde. Das Gelächter war etwas groß. Holt dem Piter noch ein Glas Bier, sagte der Schultheiß, und fuhr zu Piter gewendet fort: also du willst mir meinen alten Glauben und meine 10 fl. lassen, da sollst du zur Belohnung auch den Schwalbenmist schauen. Er öffnete die linke Hand, alles schaute hin, es war aber nichts darin. Das Käsonniren auf die Kirch' hat von diesem Abend an aufgehört. Wenn der Piter aber gesehen ward auf der Straß, so fragten ihn die Kinder: Piter, wie stehts mit dem Schwalbenmist?

Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich.

Schon viele bange Tage steht *)

Auf dem Altar in der Burgkapelle
Das Sakrament und ruft zum Gebet;
Die Kerzen brennen düstlig und helle.
Ein frommer Priester tritt zum Altar
Und bringt das heilige Dpfer dar.

Er neigt das Haupt, er beugt die Knie
Vor'm Sakrament in brünstigem Flehen:
„O sende Rettung und Hülfe für Sie,
Die eben liegt in tödtlichen Wehen;
D schütz' und schirm und segne das Kind,
Das heute Oesterreichs Volk gewinnt!“

Und als das Dpfer gebracht, erhält
Der Diener Gottes die freudige Kunde:
Ein Knäblein erblickt das Licht der Welt,
Die fromme Frau genas zur Stunde.
Das neugeborene Knäblein war
Franz Joseph, der Träger von Oesterreichs Nar!

Mehrere Jahre schon hatte die Ehe Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl mit der bayerischen Prinzessin Sophie, Schwester des Königs von Bayern, bestanden, ohne durch das höchste Glück einer christlichen Ehe, die Nachkommenschaft gesegnet zu sein. Tausend und aber tausend fromme Gebete stiegen aus dem Herzen der treuen Oesterreicher empor zum Himmel, um diese Gnade für ihr Kaiserhaus zu erstehen, denn auch die Ehe des damals zur Regentschaft bestimmten Kronprinzen Ferdinand blieb kinderlos. So schien es die göttliche Vorsehung zu wollen. Doch siehe da, in welchem denkwürdigen Zeitpunkte die Sehnsucht der getreuen Völker erfüllt werden sollte.

*) Dieses Gedicht ist wie die folgenden dem Deutschen Volksblatte entnommen, worin sie zum erstenmale veröffentlicht worden sind.

Am 18. Juli 1830 hatte das unruhige französische Volk durch die Wiederwahl von 221 revolutionär gesinnenden Deputirten in das Parlament die Revolution neuerdings heraufbeschworen. Wenige Tage darauf brüllten blut- und heutzigerige Haufen: Nieder mit den Bourbonen! durch die Straßen von Paris, und nur durch die Flucht vermochte der rechtmäßige König von Frankreich sein Leben zu retten. Alle Einsichtsvollen waren bestürzt und sahen voraus, daß dieser Sieg des Geistes der Unbotmäßigkeit seine Anhänger in andern Ländern zum gleichen Thun entflammen werde; viele wähten sogar, ganz Europa werde der Revolution unterliegen. Da, in diesen unheilvollen Tagen, sollte Derjenige das Licht der Welt erblicken, der von Gottes Gnade vorzugsweise dazu berufen ist, die Schlange der Revolution in ihre Höhle zurück zu drängen. Es war am 18 Aug. 1830, als in der Kaiserburg zu Wien Alles in Freudenthränen zerfloß ob der glücklichen Niederkunft der Erzherzogin Sophie. Der vom Himmel Erlesene erhielt in der hl. Taufe den Namen Franz, und in neuer Hoffnung lebten die Treugesinneten auf.

Diese Hoffnung sollte nicht getäuscht werden. Mit angestrengtester Sorge boten die hohen Eltern Allem auf, was den vom Himmel Geschenkten zu einem frommen Christen und würdigen Prinzen des Hauses Habsburg-Lothringen heranzubilden vermochte. Der lernbegierige Knabe bekam eine Menge ausgezeichnete Lehrer, die unter der Oberleitung des Herrn Grafen Heinrich von Bombelles, eines katholischen Ritters in Geist und That, der großen Verantwortlichkeit auf eine würdige Weise entsprachen. Den religiösen Unterricht und die Leitung des Gewissens übernahm P. Columbus, ein Mann nach dem Herzen Gottes, voll Liebe, aber auch voll glühenden Eifers gegen die Sünde. Dieser legte frühe das Saat Korn der Heilswahrheiten in das offene Gemüth seines Zögling's und bildete den schnell erwachenden Verstand in der Grundwissenschaft der Religion zu solchem Wissen aus, daß alle die zahllosen Vorurtheile, welche sonst auch in hohen Kreisen gegen eine streng kirchliche Gesinnung verbreitet sind, dem festen Sinne des kaiserlichen Prinzen fürder Nichts mehr anzubaben vermochten. Eine erfreuliche Thatsache ist es, daß der so seeleneifrige und gewissenhafte P. Columbus zur Stunde noch Beichtvater seines gewesenen Zögling's ist. — Die militärische und politische Ausbildung war dem F. M. L. Grafen Grünne anvertraut. Wie dieser Soldat „ohne Furcht und Tadel“ seine Aufgabe gelöst, hat die Erfahrung gezeigt. Soll der Kalenbermann eine Probe von den angeborenen Talenten und den erworbenen Fähigkeiten des jetzigen Kaisers geben, so will er nur kurz erwähnen, daß derselbe durch eisernen Fleiß und ein seltenes Auffassungsvermögen nicht bloß die gründlichsten Kenntnisse in der Militär- und in den Staatswissenschaften sich erworben hat, sondern auch sieben lebende Sprachen spricht und in den sogenannten todt, im Griechischen und Lateinischen gewandter ist, als mancher Professor. Im Fechten und Reiten macht es ihm nicht leicht Einer nach; es will etwas helfen, wenn man sagen kann, die ungarischen Husaren sind stolz darauf,

einen solchen Reiter als König in ihrer Uniform zu be-
sitzen. Daß der Kaiser auch ein gefühlvoller Tänzer ist,
konnte man erst unlängst von Sichel her erfahren.



Doch der Kalendermann darf nicht vorgreifen und
muß fortfahren zu erzählen, wie Franz Joseph auf
den Kaiserthron gekommen ist, dessen Fierde er bildet. Nach
dem Ableben Sr. Majestät Kaiser Franz I. mußte dessen
Sohn Ferdinand die Regierung antreten. Unter ruhigen
Zeiten wäre dieser Prinz wie dazu gemacht gewesen,
den Segen einer geordneten Monarchie seinen Völkern zu
erhalten. Er ist der gutmüthigste und brävste Mann, der
den Thron hätte einnehmen können, und seine Gemahlin,
Kaiserin Maria Anna wird von Allen, die Sie kennen,
wie ein höheres Wesen aus der bessern Welt verehrt.
Alein für die bösen Tage, die auch über Oesterreich kom-
men mußten, war die Seele Ferdinand „des Gütigen“ nur
zu gut. Der Kalendermann könnte nachweisen, wie Kaiser
Ferdinand während der Regierungsbauer von 1835 bis
1848 bei all seinen Regierungshandlungen vom besten Wil-
len für das Wohl seiner Völker befeelt war, und wie Er
überrastet sein durfte, als in der Mitte des Monat März
die Revolution auf Einmal in Wien losbrach. Man wird
sich erinnern, daß in jenen Tagen der Pöbel in Wien,
durch fremde Heger aufgestiftet, nahe daran war, die näm-
lichen schauderhaften Thaten auszuführen, wie sie von den

Jacobinern in den 90er Jahren in Frankreich verübt
worden sind. Besonders ein Tag — der 14. März 1848
in Wien erinnert an die Märztage 1792 in Paris. An
diesem Tage mußte Ferdinand, nachdem er
Alles bewilligt, was ihm die Aufständischen ab-
errungenschaft hatten, in einem offenen Wagen
in der Stadt sich herumziehen lassen. Das Lebe-
hoch, welches ihm in den Straßen unter wildem
Schwenken der dreifarbigten Fahnen entgegen ge-
schrien wurde, mahnte erschütternd an das Ho-
sianna, dem das Crucifige folgte, und an die festlich-
en Züge in Paris, bei denen Ludwig XVI. den
Triumph der Revolution verherlichen mußte, als
Opfer, das man vor der Hingschlachtung noch fest-
lich schmückte. Bei jenem Zuge am 14. März in
Wien mußte auch unser Prinz Franz Joseph,
gegenüber seinem Oheim, Platz nehmen. Es war
ein Anblick, den der Gewährsmann, dem wir das
nacherzählen, in seinem Leben nie vergessen wird.
Uebermuth, Rohheit, wilde Leidenschaft auf den
meisten Gesichtern im Pöbelhaufen; Gutmüthig-
keit, Milde und Kummer auf dem Antlitz des Kai-
sers und Besorgniß auf der Miene aller seiner Be-
gleiter. Nur Einer sah mit einer merkwür-
digen, stolzen Ruhe in die aufgeregten Massen
ringsum — Erzherzog Franz Joseph, der
18jährige Jüngling, der von Gott zur Rettung
Oesterreichs Auserwählte. Das aber sind die
Augenblicke, in denen sich der Charakter im Ge-
sichte ausdrückt, wo unter dem Geschrei eines ver-
räterischen Livats sich die Henker nahen.

Die Ereignisse, welche daraufhin erfolgten, sind
noch Jedermann in frischem Andenken. Mord und
Brand schändeten den Ruhm der alten Kaiser-
stadt, und immer mehr und mehr nahm der
Gang der Revolution den Lauf des französischen
Vorbildes an. Wer im Rufe eines guten Katholiken
stand, wurde als ein Feind der neuen Freiheit er-
klärt; wer ein Wort für den Monarchen hören ließ,
war als „Schwarzgelber“ nahe daran, für vogelfrei behan-
delt zu werden. Schon wurde eine Liste verfertigt für
diejenigen, die der Volkswuth verfallen sollten. Männer,
die ihr Leben in treuem Dienste Oesterreich gewidmet hat-
ten, wurden geächtet und selbst solche mußten fliehen, die
in reiner Absicht anfänglich bei der „Bewegung“ sich be-
theiligt hatten, um durch Reformen den Staat zu retten.
Der unglückselige Wiener Reichstag vermochte nichts da-
gegen, ja unter seiner Herrschaft waren Italien und Un-
garn nahe daran, an die Verbrüderung ehrs- und geld-
geiziger Menschen verrathen zu werden. Der Kaiser, der
zweimal Freiheit und Leben nur durch die Flucht ins
treue Tyrol und in das feste Dinüz sichern konnte, sah
sich nicht mehr im Stande, das kaiserliche Ansehen zu
behaupten, so daß Er in reiflicher Erwägung aller Ver-
hältnisse am 2. Dec. 1848 sich dazu entschloß, den Scep-
ter in die Hände seines Neffen zu übergeben.

Mit dem Ausrufe: „Lebe wohl meine Jugend!“
nahm der erst seit drei Monaten volljährig gewordene

junge Mann, nachdem Er mit seiner frommen Mutter in einsamer Kapelle Gott zuvor um seinen Beistand angefleht hatte, diesen Scepter an; der zweite Griff war — nach dem Schwert seiner Ahnen. Seinen Völkern verbieß er die wahre Freiheit, löste im Sinne dieses Gelübnisses den Reichstag auf und schrieb eine Verfassung, in welcher er zum Staunen der Welt die Kirche für frei und unabhängig erklärte. Gleichzeitig ließ er den Sardenkönig angreifen und schon am 24. März hatte die ruhmreiche Armee, die voll Begeisterung für ihren ritterlichen Kaiser ins Feuer gieng, die piemontesische Armee vernichtet und in Trümmer zerschlagen.

Mittlerweile war die Emdröngung in Ungarn zu einem Grade gediehen, der nur durch die großartigste Anstrengung aufgewogen werden konnte. Es galt die Versführten in Ungarn von allen Seiten zu umzingeln, und durch einen kürzern Kampf das unglückliche Land von gänzlichem Verderben zu retten. Deshalb nahm Franz Joseph die von Rußland anerbundene Hilfe an, und begab sich in allerhöchster eigener Person zur Armee, den großen, schweren Kampf gegen die Rebellen mitzuführen. Bei der Erstürmung von Raab war Er unter den zuerst eingedrungenen Abtheilungen. Viele Tausende erlagen den Strapazen dieses Feldzuges, bis am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät am 17. Aug. 1850 Görgey mit 40,000 Mann auf Gnade und Ungnade sich ergab, und Koffuth in die Türkei entfloß, wo viele seiner Anhänger Mohamedaner wurden.

Hat sich Kaiser Franz Joseph auf diese Weise bis dahin als ein würdiger Nachkomme Rudolphs bewiesen, so ist sein Privatleben, insbesondere seine tiefe Frömmigkeit ein nicht minder edler Erbsitz. Da will der Kalendermann etwas erzählen. Drobten am Bodensee lebt ein alter Herr von fürstlicher Abkunft, ein grauer Soldat, der Vieles in der Welt gesehen hat auf den Schlachtfeldern, wie an den Höfen, und dabel doch ein menschenfreundlicher, guter Christ mit altdentscher Biederkeit geblieben ist. Der ist Ohr- und Augenzeuge gewesen von einer Begebenheit, die in keine Zeitung gekommen ist und doch allgemein bekannt zu werden verdiente, weil sie zur Schilderung des innersten Gedankens des hoffnungsreichen Kaisers mehr bietet, als viele Aufseher erregende Thaten seiner glanzvollen Regierung. Also! es war zur Zeit, als der Kaiser in Bregenz war, um das nach Holstein bestimmte Armeecorps zu mustern; da hieß es allgemein, der Kaiser sei krank, und er war in der That unpfählich, aber was geschieht? Da steht unser alter Fürst eines Abends im Vorbeigang bei des Kaisers Wohnung einige gefattelte Pferde, einen Stallmeister und nur einen Bedienten. Der Kaiser wolle das Spital sehen, hieß es. Dortbin auf kurzem Fußwege eilt unser alter Herr und kommt gerade recht, wie der Kaiser vom Pferde absteigt. Freundlich wurde er von Sr. Majestät eingeladen, in den Spital einzutreten und so giengen sie zusammen durch mehrere Säle, die mit Soldaten von fast allen österröischen Nationen angefüllt waren. Das war eine Freude für die Braven, ihr Kaiser auch an dieser Stätte des Glends ihr liebevoller Herr! An jeden Soldaten hatte der

sonst so schweigsame Mann in seiner Landessprache, böhmisch, polnisch, italienisch u. c. eine liebevolle Frage und gute Worte des theilnehmenden Herzens. Bei einer Thüre wollten die Aerzte Sr. Majestät den Eintritt wehren: es seien Nervenfieberkranke darin. Ahut nichts, war seine Erwiderung, wo Sie täglich die Gefahren bestehen müssen, soll ich da heute mich zurückziehen? treten wir ein! Da lag auf einem Bette, blaß, abgemagert, von einem Fieberkrampfe todtmüde abgemattet, ein Kroate, der wohl auch schon Manches vorher durchgemacht haben mußte, denn er hatte die dritte Kapitulazion nahezu vollendet. Der Zustand dieses Kranken fiel dem Kaiser besonders auf und er fragte den begleitenden Feldkaplan, ob dieser Mensch auch zum Tode gehörig vorbereitet sei? Auf die Antwort: der wolle nichts von geistlichem Trost wissen! gieng der Kaiser nach wenigen Worten, die er mit einem Arzte gewechselt, ganz nahe an sein Bett hin, ernstfreundlich den Kranken anredend: Kennst Du mich? Ja, Majestät, Sie sind mein Kaiser! Gut, ich höre von Dir, daß Du meinen Vorgängern und mir stets wie ein braver Soldat gebient hast, aber jetzt mußt Du daran denken, daß Du vor einen höhern Herrn abmarschieren mußt, der auch mein Kaiser ist! man sagt mir, es habe für Dich schon zum Abmarsch geblasen, Du habest aber noch nicht gut gepackt für die Ewigkeit, also sei brav und bereite Dich besser vor. Sogleich beehrte der Kranke den Geistlichen, der ihn auf der Stelle Beicht zu hören versprach, sobald er Sr. Majestät aus dem Hause begleitet haben werde. Nicht so, Hochwürden! bemerkte der Kaiser, ich werde meinen Rückweg finden ohne Sie, dieser aber bedarf Ihret als Wegweiser, Sie bleiben hier! — Sagt, liebe Leute, war der Kalendermann kindisch, daß ihm die Augen überliefen, als er das erzählen hörte?! — Und nun noch einen Zug aus dem Jahre 1852, der uns an den ersten Kaiser aus dem Geschlechte der Habsburger erinnert.

Zum Kranken trug den Leib des Herrn
Ein Priester durch Wiens belebteste Gassen,
Vorschrift der Messner mit Glock und Latern'.
Will Keiner auf's Knie sich niederlassen?
Und ob in der altkatholischen Stadt
Die Frömmigkeit ganz sich verloren hat?

Das Glöcklein ruft: „Die Knie gebeugt,
Empfanget des Herrn und des Priesters Segen!“
Bergebens, aus der Menge neigt
Kaum Einer das Haupt dem Priester entgegen.
Da rollt ein Wagen, ein stolzer, heran,
Und heraus steigt demuthsvoll ein Mann —

Ein frommer, jugendfrischer Held
Und kniet und empfängt von des Priesters Händen
Den Segen, und alles Volk, es fällt
Gleich ihm zur Erd' um die heiligen Spenden.
Der fromme junge Held — es war
Franz Joseph, der Träger von Oesterreichs Ar!

Solche demüthige Frömmigkeit muß in den Augen
bessern, der Herz und Nieren prüft, Wohlgefallen finden
und Gottes Schutz wacht sichtbarlich über dem Demüthi-

gen. Dies erfuhr der jugendliche Kaiser, als eine Mörderhand ihm nach dem Leben griff:

Auf der Waise von hohem Plan
Schaut sinnend herab der fromme Kaiser.
Wer schleicht da hinterücks heran?
Ein Mörder mit Schritten leis und leiser.
Gott, durch Dein heiliges Sakrament
D. schütze den Kaiser vor jähem End!

Gott hütet, die sich selbst entrückt
Vor ihm in Demuth beugen nieder.
Der Mörder schwingt den Dolch — Gott zückt
Des Kaisers Haupt, des Kaisers Gtleber
Und — danket ihr Völker! — gerettet war
Franz Joseph, der Träger von Oesterreichs Kar!

O Tage der Angst, o Tage der Noth,
Die der Kaiser lag an seiner Wunde!
Millionen Gebete flogen zu Gott
Und dem Sakrament, daß bald gesunde,
Der eben noch Aller Freude war,
Franz Joseph, der Träger von Oesterreichs Kar!

Der ruchlose Mensch, der aus politischem Hass die schauerhafte That wagte, war ein Schneider, Namens Libeny, aus Ungarn. Er empfing den Lohn seiner That am Galgen, so will es das Recht und das Gesetz, aber wer am meisten Ursache gehabt hätte, über seinem Grabe den Fluch nicht auslöschten zu lassen, der betete für sein Seelenheil; Erzherzogin Sophie stiftete auf ihre Lebzeiten eine heilige Messe für denselben. — Mehrere Wochen mußte ihr geliebter Sohn im Bette zubringen; man fürchtete für sein Augenlicht, anfänglich besorgte man gar, das Messer des Mordmörders könnte vergiftet gewesen sein. Nach und nach schwanden die Besorgnisse alle und eine volle Genesung tritt ein, und nun wohin glaubt ihr, daß der Kaiser seinen ersten Ausgang gemacht hat?

Das ist ein Jubeln und Jauchzen in Wien,
Ein Wogen in seinen tausend Gassen!
Sie wollen den Kaiser sehen ziehn,
Die freudebegeisterten dichten Massen,
Den Kaiser, der genesen heut
Gott seinen ersten Ausgang weicht.

Und als nun der Kaiser im Stephansdom
Den Segen des Sakraments empfangen,
Und dann mit der Orgel vollem Strom
Die Dankeshymnen zum Himmel drangen,
Da ward in der weiten Kaiserstadt
Kein Auge der Freudenthränen satt.

O glücklich Volk, das unterthan
So frommem ritterlichen Fürsten,
Der selbst in Demuth unterthan
Sich fühlt dem Fürsten aller Fürsten!
O glückliche Mutter, die gebär
Franz Joseph, den Träger von Oesterreichs Kar!

Das neueste Ereigniß und Schicksal des allgemein verehrten Kaisers ist noch in aller Munde. Ahermals ein 18. Aug., der legtverfloßene, verkündete die in Ischl vollzogene Verlobung Sr. Majestät mit der Prinzessin El-

sabeth in Bayern, eine zwar erst sechszehnjährige Prinzessin, deren Liebreiz der Seele so schön sei, wie der des Körpers. Lust das hätte der Kalendermann dem Kaiser schon lange gerne angeschafft, aber gut Ding braucht Weile! Uebrigens sagt ein Sprichwort: Die Ehen, die im Himmel abgeschlossen sind, werden auf Erden kurz abgebunden; und so muß es gerade mit dieser Verlobung gegangen sein. Es wird erzählt, der Kaiser habe die lebenswürdige Prinzessin zum erstenmal auf einem Ball in Ischl gesehen und nach einer kurzen Unterredung sei sein Entschluß, sie zur Frau Kaiserin zu machen, gefaßt und von der Auserwählten gutgeheißen gewesen. Wenn's Hochzeit gibt über's Jahr, so trinken viele Leute in Schwaben auch einen Schoppen, vielleicht sogar über Durst.

Gemeinnütziges.

Gegen das Ausliegen der Kranken.

Hole täglich vor Sonnenaufgang einen reinen irdenen Hafen oder ein reines Kübellein voll frisches fließendes Wasser — aus einem Quellbrunnen, Bach oder Fluß — und stelle es unter das Bette eines Kranken. Ober: lege ein recht langhaariges Rehfell auf das Unterbett des Kranken, den Kopftheil des Bettes nach den Füßen des Kranken zu, breite ein weißes, mit frischem Storchenschlitt bestrichenes Leintuch darüber und lege den Kranken mit bloßem Rücken darauf.

Gegen die Bleichsucht

Ist das einfachste Mittel ein Thee aus Lindenblättern, die im Monat Mai vor Sonnenaufgang gesammelt und im Schatten gedörret worden sind, in Wein und Wasser abgekottet und mehrere Wochen lang getrunken. Wenn man zu dem Thee auch Gänseblümlein thut, die in der ersten Woche des April gesammelt werden, so ist die Wirkung noch besser; man nimmt dann von den Blättern und Blümlein gleichviel.

Mittel gegen Fliegen.

1. Man räuchert in einem Zimmer mit getrockneten Kürbisblättern, worauf sie sich hinausziehen werden.
2. Man weiche Knoblauch 4—5 Tage in Wasser und wasche damit die Gegenstände, welche man vor Fliegen schützen will.

Allgemeine bürgerliche Feiertage.

Nach Königl. Verordnung vom 22. Juli 1849 (siehe Regierungsblatt 1849, Nr. 33.) sind allgemeine bürgerliche Feiertage, an welchen Rechts- und gerichtliche Geschäfte stille stehen, außer den Sonntagen folgende:

Das Neujahrsfest, das Fest der Erscheinung Christi, der Charfreitag, der Oftermontag, Christi Himmelfahrtsfest, der Pfingstmontag, der Fronleichnamstag, der Feiertag Peter und Paul (29. Juni), Mariä Himmelfahrtstag (15. Aug.), das Christfest und der erste Feiertag nach demselben (Stephanstag).

Witterungsregeln.

Januar.



Morgenröthe am Neujahrstag
 Bringt im Sommer viel Hagelschlag.
 St. Paulus klar, bringt gutes Jahr;
 St. Paul mit Wind viel Regen bringt.
 An Fabian und Sebastian
 Soll der Saft in die Bäume gahn.
 Pauli Befehung hell und klar, ein gutes Jahr;
 Kommt aber Regen und Schnee — o weh, o weh!
 Vinzenz Sonnenschein
 Bringt viel Korn und Wein.
 Mehr Regen als Schnee im Januar
 Spürt Berg und Thal das ganze Jahr.
 Januar warm — daß Gott erbarm!
 Was Jänner in die Saamen treibt,
 In Halm und Aehren stecken bleibt.
 Januar schön von Anfang und End
 Das ganze Jahr zum Guten wend't.

Februar.



So lang' die Berch' vor Lichtmess singt,
 So lang' ist sie nachher verstimmt.
 Lichtmess hell und klar
 Bringt viel Flachs im Jahr.
 Lichtmess Sturm und Schnee, bringt des Frühlings Näh',
 Lichtmess Sonnenschein brennt vier Wochen ein.
 Sanct Dorothe
 Bringt den meisten Schnee.
 Mathis bricht Eis,
 Find't er keins, so macht er eins.

Warmen Hornungs-Sonnenschein
 Bringt der März mit Kälte ein.
 Nordsturm zu Ende Februar
 Weist stets auf ein gar fruchtbar Jahr.
 Nordwind, der im Hornung fehlt,
 Stürmt im April über's Feld.

März.



Vierzig Ritter mit Eis und Schnee
 Thun dem Ofen noch 40 Tage weh.
 Märzstaub bringt Gras und Laub,
 Märzschnee thut Allem weh.
 Nimmt der März den Pflug am Stierz,
 So hält April ihn wieder still.
 So viel Thau im März fallen,
 So viel Reif' um Pflingsten fallen.
 Feuchter März des Bauern Schmerz.
 Märzwinde und Aprilregen
 Bringen den schönsten Mai zuwegen.
 Zu Anfang oder zu End'
 Der März seine Gifte senb't.

April.



Bei Palmtag Sonnenschein
 Lieht ein guter Jahrgang ein.
 Wenn Georg noch blind die Neben find't,
 Dann wird der Wein gar wohl gedeth'n.
 Sanct Georg und Marks
 Drohen oft viel Arg's.
 Ein nasser April ist des Bauern Will',
 April schön und rein verderbet den Mai'n.
 Aprilspugen den Felsern nuzen.
 Je früher blüht der Schlehendorn,
 Je früher reifet Gerst' und Korn.

Mai.



Was Pantäz und Venetia nicht verderben,
Wird nicht mehr an großer Kälte sterben.

Pantäz und Urban Sonnenschein
Füllt die Fässer mit gutem Wein.

Am Himmelfahrtstage Regen
Kommt für das Heu ungelegen.

Abendhau und kühl im Mai
Bringt viel Wein und gutes Heu.

Zu kühl nicht und auch nicht zu naß
Ist der Mai am besten für Scheu'r und Faß.

Juni.



Ein Regen an Medardustag
Verderbt den ganzen Heuertrag.

Wie die Goldberblüthe,
So die Nebelblüthe.

Johanniregen ist stets ungelegen.

Juni trocken mehr als naß,
Füllt mit gutem Wein das Faß.

Juli.



Wie Maria in's Gebirge geht,
So 40 Tag das Wetter steht.

Jakobiregen kommt ungelegen.

Regen am Magdalentag
Bringt noch manchen weitem nach.

Wenn Margrethe Regen spendet,
Er 4 Wochen nimmer endet.

Hundstage hell und klar
Sichern ein gutes Jahr.

Werfen die Ameisen am Annatag höher auf,
So folgt sicher ein harter Winter drauf.

Juli und August recht heiß
Lohnen des Weingärtners Schweiß.

August.



Lorenz und Barthel Sonnenschein
Bringt sicher viel und guten Wein.

Wenn Maria schön gen Himmel fährt,
Sie einen guten Herbst bescheert.

Fängt der August mit Donnern an,
Er's bis zum End' nicht lassen kann.

Wenn im August tritt Nordwind ein,
Wird schönes Wetter beständig sein.

Ist die erste Augustwoche heiß,
So bleibt der Winter lange weiß.

September.



Sanct Egidii Sonnenschein
Bringt 4 Wochen hell und rein.

Matthäi hell und rein
Kann den Winzer nur freu'n.

Wenn Michael von Nord und Osten windet,
Den Winter man gar hart empfindet.

Regnet's an Michaelitag,
Der Winter nicht streng werden mag.

Ein guter Septemberregen
Kommt nie ungelegen.

Oktober.



Sanct Gall treibt die Kuh in Stall.

Sanct Michael und Gallus Regen
In Frühling und Sommer trocken legen.

Am Oktober das Laub von den Bäumen nicht laßt,
Es mach' dich auf einen strengen Winter gefaßt.

Füllen die Blätter ab bei Zeit,
Folgt ein Jahr voll Fruchtbarkeit.

Am Oktobers Ende Regen
Bringt im nächsten Jahr viel Segen.

Fällt der erste Schnee in Dreß,
So wird der Winter ein Geß.

November.



Trübem St. Martinstag
Kein strenger Winter folgen mag;
Ist er aber hell und rein,
So richt' dich für große Kälte ein.

Wenn um Martini auf dem Eis du stehst,
Um Weihnachten in dem Koth du gehst.

Andreaschnee thut den Saaten weh.

Novemberdonner bringt guten Sommer.

Wenn im November die Wasser steigen,
Sie auf nassen Sommer zeigen.

December.



Weihnacht im Klee, Ostern im Schnee.

Sonnenschein am Christtag klar
Verheißt ein gutes Jahr;
Aber erst an Stephanstag
Theuerung er bedeuten mag.

Wenn es in der Christnacht schneit,
Dann der Hopsen wohl gedeiht.

Um Weihnachten feucht und naß,
Gibt leere Speicher und Faß.

December kalt mit Schnee
Gibt Frucht auf jeder Höh'.

Immer bringt Decemberdonner
Regen und Wind im nächsten Sommer.

**Verwandlung
von Kronenthalern und preuß. Thlrn. in fl. und fr.**

Guld.	Kronthl.		pr. Thl.		Guld.	Kronthl.		pr. Thl.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.
1	2	42	1	45	51	137	42	89	15
2	5	24	3	30	52	140	24	91	—
3	8	6	5	15	53	143	6	92	45
4	10	48	7	—	54	145	48	94	30
5	13	30	8	45	55	148	30	96	15
6	16	12	10	30	56	151	12	98	—
7	18	54	12	15	57	153	54	99	45
8	21	36	14	—	58	156	36	101	30
9	24	18	15	45	59	159	18	103	15
10	27	—	17	30	60	162	—	105	—
11	29	42	19	15	61	164	42	106	45
12	32	24	21	—	62	167	24	108	30
13	35	6	22	45	63	170	6	110	15
14	37	48	24	30	64	172	48	112	—
15	40	30	26	15	65	175	30	113	45
16	43	12	28	—	66	178	12	115	30
17	45	54	29	45	67	180	54	117	15
18	48	36	31	30	68	183	36	119	—
19	51	18	33	15	69	186	18	120	45
20	54	—	35	—	70	189	—	122	30
21	56	42	36	45	71	191	42	124	15
22	59	24	38	30	72	194	24	126	—
23	62	6	40	15	73	197	6	127	45
24	64	48	42	—	74	199	48	129	30
25	67	30	43	45	75	202	30	131	15
26	70	12	45	30	76	205	12	133	—
27	72	54	47	15	77	207	54	134	45
28	75	36	49	—	78	210	36	136	30
29	78	18	50	45	79	213	18	138	15
30	81	—	52	30	80	216	—	140	—
31	83	42	54	15	81	218	42	141	45
32	86	24	56	—	82	221	24	143	30
33	89	6	57	45	83	224	6	145	15
34	91	48	59	30	84	226	48	147	—
35	94	30	61	15	85	229	30	148	45
36	97	12	63	—	86	232	12	150	30
37	99	54	64	45	87	234	54	152	15
38	102	36	66	30	88	237	36	154	—
39	105	18	68	15	89	240	18	155	45
40	108	—	70	—	90	243	—	157	30
41	110	42	71	45	91	245	42	159	15
42	113	24	73	30	92	248	24	161	—
43	116	6	75	15	93	251	6	162	45
44	118	48	77	—	94	253	48	164	30
45	121	30	78	45	95	256	30	166	15
46	124	12	80	30	96	259	12	168	—
47	127	54	82	15	97	261	54	169	45
48	129	36	84	—	98	264	36	171	30
49	132	18	85	45	99	267	18	173	15
50	135	—	87	30	100	270	—	175	—

**Tabelle
auf Besoldungen, Viehdohn, Hauszins etc.**

Für ein Jahr.	3 Monate		1 Monat.		1 Woche.			1 Tag.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	blr.	fl.	fr.	blr.
1	—	15	—	5	—	1	$\frac{8}{13}$	—	—	$\frac{2}{3}$
2	—	30	—	10	—	2	$\frac{13}{13}$	—	—	$\frac{1}{3}$
3	—	45	—	15	—	3	$\frac{11}{13}$	—	—	2
4	1	—	—	20	—	4	$\frac{26}{13}$	—	—	$\frac{2}{3}$
5	1	15	—	25	—	5	$\frac{31}{13}$	—	—	$\frac{3}{3}$
6	1	30	—	30	—	6	$\frac{39}{13}$	—	1	—
7	1	45	—	35	—	8	$\frac{4}{13}$	—	1	$\frac{2}{3}$
8	2	—	—	40	—	9	$\frac{13}{13}$	—	1	$\frac{1}{3}$
9	2	15	—	45	—	10	$\frac{17}{13}$	—	1	2
10	2	30	—	50	—	11	$\frac{22}{13}$	—	1	$\frac{2}{3}$
11	2	45	—	55	—	12	$\frac{210}{13}$	—	1	$\frac{3}{3}$
12	3	—	1	—	—	13	$\frac{35}{13}$	—	2	—
13	3	15	1	5	—	15	—	—	2	$\frac{2}{3}$
14	3	30	1	10	—	16	$\frac{8}{13}$	—	2	$\frac{1}{3}$
15	3	45	1	15	—	17	$\frac{13}{13}$	—	2	2
16	4	—	1	20	—	18	$\frac{111}{13}$	—	2	$\frac{2}{3}$
17	4	15	1	25	—	19	$\frac{26}{13}$	—	2	$\frac{3}{3}$
18	4	30	1	30	—	20	$\frac{31}{13}$	—	3	—
19	4	45	1	35	—	21	$\frac{39}{13}$	—	3	$\frac{2}{3}$
20	5	—	1	40	—	23	$\frac{4}{13}$	—	3	$\frac{1}{3}$
30	7	30	2	30	—	34	$\frac{26}{13}$	—	5	—
40	10	—	3	20	—	46	$\frac{8}{13}$	—	6	$\frac{2}{3}$
50	12	30	4	10	—	57	$\frac{210}{13}$	—	8	$\frac{1}{3}$
60	15	—	5	—	1	9	$\frac{1}{13}$	—	10	—
70	17	30	5	50	1	20	$\frac{31}{13}$	—	11	$\frac{2}{3}$
80	20	—	6	40	1	32	$\frac{13}{13}$	—	13	$\frac{1}{3}$
90	22	30	7	30	1	43	$\frac{37}{13}$	—	15	—
100	25	—	8	20	1	55	$\frac{17}{13}$	—	16	$\frac{2}{3}$
200	50	—	16	40	3	50	$\frac{31}{13}$	—	33	$\frac{1}{3}$
300	75	—	25	—	5	46	$\frac{8}{13}$	—	50	—
400	100	—	33	20	7	41	$\frac{22}{13}$	1	6	$\frac{2}{3}$
500	125	—	41	40	9	36	$\frac{37}{13}$	1	23	$\frac{1}{3}$

Beispiel 1: Eine Magd, die 20 fl. Lohn hat tritt 1 Monat und 1 Woche nach dem Ziel aus dem Dienst — wie viel Lohn trifft sie für diese Zeit?

20 fl. jährlich geben in 1 Monat 1 fl. 40 fr
in 1 Woche 23 fr
also 2 fl. 3 fr

Beispiel 2: Was macht ein jährlicher Hauszins von 66 fl. in 3 Monaten und 10 Tagen?

60 fl. jährlich geben in 3 Monaten 15 fl.
in 10 Tagen (= $\frac{1}{3}$ Mon. 1 fl. 40 fr)
6 fl. in 3 Monaten 3 fl. 31 fr
in 10 Tagen 3 fr
also zusammen 18 fl. 0

September.



Sanct Egidii Sonnenschein
Bringt 4 Wochen hell und rein.

Matthäi hell und rein
Kann den Winzer nur freu'n.

Wenn Michael von Nord und Osten windet,
Den Winter man gar hart empfindet.

Regnet's an Michaelitag,
Der Winter nicht streng werden mag.

Ein guter Septemberregen
Kommt nie ungelegen.

Oktober.



Sanct Gall treibt die Kuh in Stall.

Sanct Michael und Gallus Regen
In Frühling und Sommer trocken legen.

Am Oktober das Laub von den Bäumen nicht laßt,
Es mach' dich auf einen strengen Winter gefaßt.

Füllen die Blätter ab bei Zeit,
Folgt ein Jahr voll Fruchtbarkeit.

Am Oktobers Ende Regen
Bringt im nächsten Jahr viel Segen.

Fällt der erste Schnee in Dreß,
So wird der Winter ein Geß.

November.



Trübem St. Martinstag
Kein strenger Winter folgen mag;
Ist er aber hell und rein,
So richt' dich für große Kälte ein.

Wenn um Martini auf dem Eis du stehst,
Um Weihnachten in dem Koth du gehst.

Andreaschnee thut den Saaten weh.

Novemberdonner bringt guten Sommer.

Wenn im November die Wasser steigen,
Sie auf nassen Sommer zeigen.

December.



Weihnacht im Klee, Ostern im Schnee.

Sonnenschein am Christtag klar
Verheißt ein gutes Jahr;
Aber erst an Stephanstag
Theurung er bedeuten mag.

Wenn es in der Christnacht schneit,
Dann der Hopsen wohl gedeiht.

Um Weihnachten feucht und naß,
Gibt leere Speicher und Faß.

December kalt mit Schnee
Gibt Frucht auf jeder Höh'.

Immer bringt Decemberdonner
Regen und Wind im nächsten Sommer.

**Verwandlung
von Kronenthalern und preuß. Thlrn. in fl. und fr.**

Guld.	Kronthl.		pr. Thl.		Guld.	Kronthl.		pr. Thl.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.
1	2	42	1	45	51	137	42	89	15
2	5	24	3	30	52	140	24	91	—
3	8	6	5	15	53	143	6	92	45
4	10	48	7	—	54	145	48	94	30
5	13	30	8	45	55	148	30	96	15
6	16	12	10	30	56	151	12	98	—
7	18	54	12	15	57	153	54	99	45
8	21	36	14	—	58	156	36	101	30
9	24	18	15	45	59	159	18	103	15
10	27	—	17	30	60	162	—	105	—
11	29	42	19	15	61	164	42	106	45
12	32	24	21	—	62	167	24	108	30
13	35	6	22	45	63	170	6	110	15
14	37	48	24	30	64	172	48	112	—
15	40	30	26	15	65	175	30	113	45
16	43	12	28	—	66	178	12	115	30
17	45	54	29	45	67	180	54	117	15
18	48	36	31	30	68	183	36	119	—
19	51	18	33	15	69	186	18	120	45
20	54	—	35	—	70	189	—	122	30
21	56	42	36	45	71	191	42	124	15
22	59	24	38	30	72	194	24	126	—
23	62	6	40	15	73	197	6	127	45
24	64	48	42	—	74	199	48	129	30
25	67	30	43	45	75	202	30	131	15
26	70	12	45	30	76	205	12	133	—
27	72	54	47	15	77	207	54	134	45
28	75	36	49	—	78	210	36	136	30
29	78	18	50	45	79	213	18	138	15
30	81	—	52	30	80	216	—	140	—
31	83	42	54	15	81	218	42	141	45
32	86	24	56	—	82	221	24	143	30
33	89	6	57	45	83	224	6	145	15
34	91	48	59	30	84	226	48	147	—
35	94	30	61	15	85	229	30	148	45
36	97	12	63	—	86	232	12	150	30
37	99	54	64	45	87	234	54	152	15
38	102	36	66	30	88	237	36	154	—
39	105	18	68	15	89	240	18	155	45
40	108	—	70	—	90	243	—	157	30
41	110	42	71	45	91	245	42	159	15
42	113	24	73	30	92	248	24	161	—
43	116	6	75	15	93	251	6	162	45
44	118	48	77	—	94	253	48	164	30
45	121	30	78	45	95	256	30	166	15
46	124	12	80	30	96	259	12	168	—
47	127	54	82	15	97	261	54	169	45
48	129	36	84	—	98	264	36	171	30
49	132	18	85	45	99	267	18	173	15
50	135	—	87	30	100	270	—	175	—

**Tabelle
auf Besoldungen, Viehdohn, Hauszins etc.**

Für ein Jahr.	3 Monate		1 Monat.		1 Woche.			1 Tag.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	blr.	fl.	fr.	blr.
1	—	15	—	5	—	1	$\frac{8}{13}$	—	—	$\frac{2}{3}$
2	—	30	—	10	—	2	$\frac{13}{13}$	—	—	$\frac{1}{3}$
3	—	45	—	15	—	3	$\frac{11}{13}$	—	—	2
4	1	—	—	20	—	4	$\frac{26}{13}$	—	—	$\frac{2}{3}$
5	1	15	—	25	—	5	$\frac{31}{13}$	—	—	$\frac{3}{3}$
6	1	30	—	30	—	6	$\frac{39}{13}$	—	1	—
7	1	45	—	35	—	8	$\frac{41}{13}$	—	1	$\frac{2}{3}$
8	2	—	—	40	—	9	$\frac{47}{13}$	—	1	$\frac{1}{3}$
9	2	15	—	45	—	10	$\frac{17}{13}$	—	1	2
10	2	30	—	50	—	11	$\frac{22}{13}$	—	1	$\frac{2}{3}$
11	2	45	—	55	—	12	$\frac{210}{13}$	—	1	$\frac{3}{3}$
12	3	—	1	—	—	13	$\frac{35}{13}$	—	2	—
13	3	15	1	5	—	15	—	—	2	$\frac{2}{3}$
14	3	30	1	10	—	16	$\frac{8}{13}$	—	2	$\frac{1}{3}$
15	3	45	1	15	—	17	$\frac{13}{13}$	—	2	2
16	4	—	1	20	—	18	$\frac{111}{13}$	—	2	$\frac{2}{3}$
17	4	15	1	25	—	19	$\frac{26}{13}$	—	2	$\frac{3}{3}$
18	4	30	1	30	—	20	$\frac{31}{13}$	—	3	—
19	4	45	1	35	—	21	$\frac{39}{13}$	—	3	$\frac{2}{3}$
20	5	—	1	40	—	23	$\frac{41}{13}$	—	3	$\frac{1}{3}$
30	7	30	2	30	—	34	$\frac{26}{13}$	—	5	—
40	10	—	3	20	—	46	$\frac{8}{13}$	—	6	$\frac{2}{3}$
50	12	30	4	10	—	57	$\frac{210}{13}$	—	8	$\frac{1}{3}$
60	15	—	5	—	1	9	$\frac{11}{13}$	—	10	—
70	17	30	5	50	1	20	$\frac{31}{13}$	—	11	$\frac{2}{3}$
80	20	—	6	40	1	32	$\frac{13}{13}$	—	13	$\frac{1}{3}$
90	22	30	7	30	1	43	$\frac{37}{13}$	—	15	—
100	25	—	8	20	1	55	$\frac{17}{13}$	—	16	$\frac{2}{3}$
200	50	—	16	40	3	50	$\frac{31}{13}$	—	33	$\frac{1}{3}$
300	75	—	25	—	5	46	$\frac{8}{13}$	—	50	—
400	100	—	33	20	7	41	$\frac{22}{13}$	1	6	$\frac{2}{3}$
500	125	—	41	40	9	36	$\frac{37}{13}$	1	23	$\frac{1}{3}$

Beispiel 1: Eine Magd, die 20 fl. Lohn hat tritt 1 Monat und 1 Woche nach dem Ziel aus dem Dienst — wie viel Lohn trifft sie für diese Zeit?

20 fl. jährlich geben in 1 Monat 1 fl. 40 fr
in 1 Woche 23 fr
also 2 fl. 3 fr

Beispiel 2: Was macht ein jährlicher Hauszins von 66 fl. in 3 Monaten und 10 Tagen?

60 fl. jährlich geben in 3 Monaten 15 fl.
in 10 Tagen (= $\frac{1}{3}$ Mon. 1 fl. 40 fr)
6 fl. in 3 Monaten 3 fl. 31 fr
in 10 Tagen 3 fr
also zusammen 18 fl. 0